

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gebaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 126

Dienstag, 20. Oktober 1908

47. Jahrgang.

Verbrechertum an der Arbeit.

Marburg, 20. Oktober.

Nach Schüttenhofen und Bergreichenstein kam Laibach mit seiner Kette von tagelangen Gewalttaten gegen die deutsche Bevölkerung und nun hat wieder das ebenso wie Laibach berüchtigte Pragerglied der allslawischen Verbrechertüte in fanatischen Gewalttaten gegen die deutsche Bevölkerung seinen alten „Ruf“ erneuert. Wer noch immer nicht von den letzten Zielen des Allslawentums in Österreich voll überzeugt war, dem müssen angesichts dieser planmäßigen slawischen Gewalttaten im Süden wie im Norden dieses Staates, die in ganz Europa und in aller Welt, wo Weiße wohnen, beispiellos dastehen, die Augen endlich aufgehen. Nicht die Verbrechertaten in einem Gebiete, sondern das innig zusammenhängende Gesamtbild aller dieser Erscheinungen gibt den richtigen Aufschluß darüber, daß die Drahtzieher der fanatisierten Rotten im Norden wie im Süden auf die gänzliche Auslöschung der deutschen Nation in Österreich abgesehen haben. Weder das Strafgesetz noch die Staatsgewalt erregen hierbei ihre Bedenken; sie wissen ja doch, daß sie mit jeder Gewalttat ihrem Endziele bedeutend näher kommen, wie man ja auch in Laibach in wenigen Tagen jeden äußerlichen Anschein von der Existenz einer über 6000 Personen zählenden deutschen Bevölkerung trotz Militär und Gendarmerie gewaltsam zu vernichten verstand. Wie in Laibach und anderwärts ist man auch in Prag mit allen Mitteln der Gewalt schon seit Jahren bemüht, dieses Ziel zu erreichen. Die letzte derartige Aktion mag nachfolgende Skizze illustrieren.

Prag, 18. Oktober.

In Prag kam es heute zu großen Exzessen gegen die Deutschen, wobei viele deutsche Studenten in schwerer Weise mißhandelt und an deutschen öffentlichen und Privatgebäuden erheblicher Schaden angerichtet wurde. — Die Demonstrationen hatten stellenweise einen viel heftigeren Charakter, als selbst im Jahre 1897. Schon im Laufe der Nacht war es nach der Versammlung der national-sozialen Partei, in welcher Abgeordneter Alois die Menge zu Feindseligkeiten gegen die Deutschen aufreizte, zu lärmenden Kundgebungen gekommen, wobei unter anderem im Palais Aehrenthal unter den Rufen: „Revanche für Serbien!“ (!) die Fensterscheiben eingeschlagen wurden. Auch in Weinberge wurden noch im Laufe der Nacht mehrere deutsche Firmentafeln zertrümmert.

Beim Grabenbummel.

Die national-soziale Partei hatte für heute vormittags die Losung ausgegeben, den sonntägigen Grabenbummel der deutschen Hochschüler unter feiner Bedingung zuzulassen. Schon nach 10 Uhr vormittags sammelten sich auf dem Graben mehrere Hunderte mit rot-weißen Ketten kenntliche Parteigänger der nationalsozialen Partei an. Als gegen 11 Uhr die deutschen Studenten sowie die Mitglieder der deutschen Landsmannschaften in Couleur aus dem deutschen Kasino kamen, wurden sie sofort von der inzwischen angewachsenen Menge umringt und mit Schimpf- und Schmährufen überhäuft. Als die Studenten ihren Bummel fortzusetzen versuchten, ging die Menge zu Tätlichkeiten über und schlug mit den Stöcken auf die Studenten los, die sich energisch zur Wehre setzten, schließlich jedoch der Übermacht weichen mußten. Die Polizei verhielt sich nahezu passiv und beschränkte sich nur darauf, die streitenden Lager auseinanderzuhalten, was jedoch nicht gelang.

In der Kratauergasse.

Nationale Lieder singend, zog die Menge nunmehr auf den Wenzelsplatz. Deutsche Studenten, welche auf dem Wege ins Kasino sich befanden, wurden von den Tschechen geprügelt. In der Kratauergasse kam es abermals zu wüsten Szenen. Große Steine wurden gegen die deutsche Mensa academica, sodann gegen die anderen deutschen Gebäude geschleudert, wodurch zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer gingen. Selbst im 3. Stockwerk wurden durch Steinwürfe Fenster eingeschlagen. Im Deutschen Lehrerinnenheim saßen die Pensionärinnen gerade beim Mittagstisch, als die Steine in das Zimmer fielen. Erschreckt flüchteten die Damen in den Hintertrakt des Gebäudes. Aus der Mitte der Demonstranten wurde ein Tscheche auf die Schulter gehoben, und unter Händeklatschen riß er die mehrere Meter lange deutsche Tafel des Deutschen Frauenvereines herunter, die sodann von den Demonstranten in Stücke zertrümmert wurde. Andere Demonstranten rissen die deutschen Blechtüren der verschiedenen in dem Gebäude untergebrachten Vereine herunter und zerbrachen sie. Jeder dieser Gewaltakte wurde von der Menge mit frenetischem Beifall und „Slava“-Rufen belohnt. Auch andere deutsche Geschäftstafeln fielen der Zerstörungswut der Tschechen zum Opfer.

Vor dem deutschen Landestheater.

Die ärgsten Szenen ereigneten sich vor dem Neuen deutschen Theater. Ein Teil der Demonstranten gelangte durch die Parkstraße vor das Theater. In wenigen Augenblicken hatten sich vor demselben mehrere hundert Tschechen angesammelt und bald prasselte ein Steinhagel gegen das deutsche Theater. Die großen, kostbaren, geschliffenen Spiegelscheiben gingen fliegend in Trümmer. Sogar in den oberen Stockwerken wurden Fensterscheiben eingeschlagen und die großen Ankündigungstafeln aus Holz wurden herabgerissen. Erst als das Zerstörungs-

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.
Kriminalnovelle von Max Radenburg.

12 (Nachdruck verboten.)

Ralph hatte den Brief halblaut gelesen.
„Er trägt keine Unterschrift“, sagte er.
„Aber es ist die Handschrift meines Sohnes“, entgegnete der General.

„Gestatten Sie, daß ich den Brief vorläufig behalte?“, fragte Ralph und steckte, als der General eine zustimmende Handbewegung machte, das Papier in die Rocktasche.

„Das ist ein sehr merkwürdiger Fall“, bemerkte mein Freund sich erhebend. „Er ist ein tüchtiges Stück Arbeit wert. Aber ich hoffe, Herr General, Ihnen die Lösung doch verschaffen zu können.“

„O“, entgegnete der General, den Händedruck meines Freundes zitternd erwidern, „wenn Ihnen das gelänge! Mein Sohn war ein Ehrenmann durch und durch, — welcher ein fürchterliches Verhängnis konnte es sein, das ihn veranlaßte, sich selbst in einer so schrecklichen Weise anzuklagen!“

„Über den Verbleib der zwanzigtausend Franken haben Sie keine Ahnung?“ fragte Ralph.

Der General schüttelte das Haupt.
„Das war der einzige Punkt, der das Gericht stutzig machte. Ich muß annehmen, mein Sohn hat das Geld irgendwie verbraucht, um seine Verirrung zu verbergen.“

„Aber er kam doch in jener Nacht gar nicht mehr aus dem Hause“, warf Ralph ein.

„Nein. Aber da ich ihm nachmittags das Geld gegeben hatte, so blieb ihm bis zum Abend Zeit, es auszugeben, nachdem es ja schon zu spät war, es auf die Bank zu tragen“, erwiderte der General.

„Gaben Sie Ihrem Sohne die Banknoten in einem Umschlage?“

„Ja. Sie lagen in einem gelben Couvert, auf das ich mit Bleistift geschrieben hatte: 20.000.“

„Darf ich Sie nun noch um Aufschluß bitten, ob die Leiche Ihres Sohnes sich noch in seiner Wohnung befindet, oder...“

„Sie liegt bereits im Leichenhause“, sagte der General rosch.

Mein Freund notierte sich verschiedenes und verabschiedete sich dann. Wie er die Türe öffnen wollte, trat eine junge Dame in Trauerkleidung ein, gefolgt von einem großen, mit gesuchter Eleganz gekleideten Herrn. Die junge Dame warf einen flüchtigen Blick auf meinen Freund, dann reichte sie ihm mit herzlichem Lächeln die Hand.

„Sie hat Gott geschickt“, sagte sie leise und dann sich zu dem Herrn wendend:

„Herr Ralph, von dem ich Dir schon so viel erzählt habe, José.“

Inzwischen stellte der General uns gegenseitig vor. Ich muß gestehen, selten ein Geschöpf von solchem Liebreiz und natürlicher Schönheit gesehen zu haben wie Fräulein Renee, die Tochter des Generals. Sie wechselte mit Ralph einige Bemerkungen über seine Reisen, die er seit seinem letzten Besuche unternommen und sprach einige herzliche, warme Worte über das Ende seiner unglücklichen

Schweiter. Dann wandte sie sich an mich. Eine Einladung, mit der Familie des Generals zu soupierten, schlug er höflich aus unter Hinweis auf eine Menge Maßregeln, die er sofort treffen mußte.

Als ich mit Ralph die Treppe hinabging, bemerkte ich an seinen Gesichtszügen, daß bereits alle seine Gedanken mit dem Rätsel beschäftigt waren, das den Selbstmord des jungen George Richesfort zu einem widerspruchsvollen Geheimnis machte.

„Was hältst Du von der Angelegenheit“, fragte ich.

„Vorläufig ist es schwer, sich überhaupt ein Bild zu machen. Jede voreilige Mutmaßung kann uns auf eine falsche Fährte bringen. Folgende Punkte sind von größter Wichtigkeit:

1. Wohin ist das Couvert mit den 20.000 Franken geraten?

2. Warum schrieb Georges den letzten Brief, der doch seinen Eltern galt, auf ein gewöhnliches Stück Konzeptpapier, nachdem doch anzunehmen ist, daß er Briefpapier besessen hat?

3. Warum ist dieser Brief mit solcher Flüchtigkeit hingeworfen? Warum trägt er keine Unterschrift?

Am bedeutsamsten ist aber, daß der Brief von irgend einer dritten Person spricht, die Mitwifferin des Geheimnisses ist, das ihn in den Tod getrieben hat. Damit bietet sich die erste feste Grundlage zur Lösung des Rätsels. Darum müssen alle unsere nächsten Schritte darauf abzielen, jene zweite Person zu finden, die bei dem mysteriösen Drama ihre Hand im Spiele hatte.“

wert der Menge beendet war, erschien berittene Polizei, welche von den bereits abziehenden Demonstranten mit höhnischen Rufen empfangen wurde. Nunmehr zogen die Demonstranten zur Weinberger Jungmannstraße, wo in der deutschagravischen Druckerei die Fensterscheiben und die Auslagen zertrümmert wurden. Die in der unteren Jungmannstraße angebrachten deutschen Firmentafeln wurden herabgerissen und zertrümmert. Die wüsten Szenen dauerten bis 2 Uhr nachmittags. Jeden Augenblick kam es zu Renkontres. Bei dem Zusammenstoß vor dem deutschen Kasino wurden drei Studenten schwer und viele andere leicht verletzt.

Nachmittag und Abend.

Nachmittags wiederholten sich die Ansammlungen einzelner Trupps. Die aus der Mensa academica heimkommenden deutschen Studenten wurden von Demonstranten überfallen, so daß sie ins Hotel „Stephan“ flüchten mußten.

Gegen 6 Uhr abends versammelten sich oberhalb des Wenzelsplatzes beim Museum abermals Hunderte Demonstranten, sämtlich mit der slowakischen Triflore geschmückt, zumeist Anhänger der tschechisch-sozialistischen Radikalen, und nahmen eine drohende Haltung gegen alle deutschen Passanten ein, von denen viele überfallen und geprügelt wurden. Auf dem Graben wurden deutsche Couleurstudenten geprügelt und ihnen die Bänder herabgerissen. Die auf dem Wenzelsplatz sich rallierenden tschechischen Demonstranten formierten sich gegen 7 Uhr abends zu einem Zug, der unter Singen, Schreien, Zehlen und Pfeifen zum Museum zog und sich dort mit den angesammelten Demonstranten vereinte.

Ausrücken des Militärs.

Angeichts der bedrohlichen Situation rückten zwei Kompagnien des 73. Infanterieregimentes aus und nahmen beim Museum auf dem Wenzelsplatz Aufstellung, wo das Militär mit stürmischen Pfui- und Abzug- sowie Schmährufen empfangen wurde. Viele der Demonstranten schrien und pfeiften und riefen unausgesetzt den Soldaten zu: „Geht nach Serbien!“ Zwei Kompagnien des 11. Infanterieregimentes besetzten den Platz vor dem neuen deutschen Theater und je eine Kompagnie Gendarmen besetzten die Zugänge zur Krafauer- und Smeczagasse. Auf dem Wenzelsplatz dauerten die deutschfeindlichen Kundgebungen ungehindert fort und jedesmal kam es zu wüsten Szenen, wenn ein deutschsprechender Passant aufgegriffen wurde. Unter Zehlen und Pfeifen der Menge wurde er durchgeprügelt. Einer der so mißhandelten Passanten flüchtete in das Hotel „Stephan“. Die tschechische Menge stürmte nach, doch schloß der Portier rasch das Tor. Die Antwort war die Zertrümmerung der großen Spiegelscheibe des Tores. Nun eilte der Portier auf die Straße und packte den Steinwerfer, um ihn der Polizei zu übergeben. Die Menge befreite jedoch den Steinwerfer und der Portier wurde

Er winkte einen Wagen herbei und wir fuhrten nach der Wohnung des jungen Herrn Richfort. Während der Fahrt war Ralph schweigsam. Seine hohe Gestalt fiel in sich zusammen, die Muskeln und Sehnen schienen zu erschlaffen und nur die Augen behielten Leben und spiegelten eine überaus große Gedankenarbeit, die in dem Kopfe meines Freundes ihren Anfang genommen hatte. Wir betraten die einfache Wohnung des Toten und begaben uns zunächst, begleitet vom Diener in das Schlafzimmer.

Ralph fragte den Diener eine Reihe sich völlig widersprechender Dinge. Allein obgleich Jean nicht eben einen vertrauenerweckenden Eindruck machte... er schien gerne zu trinken, dem Absintgeruch nach zu schließen, den er verbreitete... widersprach er sich in seinen Aussagen nicht ein einzigesmal. Ralph ließ sich nun die Stelle zeigen, wo der Tote gelegen hatte. Er legte sich auf den Teppich hin und untersuchte genau den Erdboden.

„Beuge dich einmal nieder“, sagte er zu mir. „Hastet dem Teppich nicht ein gewisser, undefinierbarer Geruch an?“

Ich folgte dem Wunsche meines Freundes und hatte die gleiche Empfindung, konnte aber auch nicht angeben, welcher Art dieser Geruch war. Die Fenster standen weit offen, so daß er sich in der frischen Luft längst zu stark verflüchtigt hatte, um auf seine chemische Ursache hin untersucht werden zu können. Das ist wohl die Pistole, mit der sich der junge Herr ums Leben brachte?“ fragte mein Freund, indem er sich ziemlich rasch erhob und eine große Waffe vom Tisch nahm.

(Fortsetzung folgt.)

fürchterlich geprügelt. Die Demonstranten zogen hierauf johlend weiter. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor, darunter auch von zwei serbischen Studenten.

Mit gefälltem Bajonett.

Als die Demonstranten auf der Rampe des Museums und auf dem Wenzelsplatz trotz wiederholter Aufforderungen der Polizei mit dem Pfeifen, Zehlen und Schreien fortfuhren und das Militär verhöhnten, gab der Kommandant den Auftrag, Rampe und Platz von Demonstranten zu säubern, wobei sich stürmische Szenen zwischen Militär und tschechischem Pöbel, der meist aus halbwüchigen Burschen bestand, abspielten. Mit gefälltem Bajonett drängte das Militär die Demonstranten zurück. Vor dem Militär schritten Polizisten und vor diesen ritten Polizisten zu Pferd. Unter ohrenbetäubendem Lärm wich die Menge langsam zurück, aus deren Mitte Steine gegen die Polizeileute geschleudert wurden. Um 8 Uhr abends rückte auch eine Eskadron Dragoner aus, um bei den Säuberungen der Straßen zu assistieren.

Planmäßige Organisation.

Im Laufe des Nachmittags wurden die Schilder und Fenster der Zentralbank deutscher Sparkassen zertrümmert. Auch am Hause, in welchem sich die Kanzlei Dr. Eppingers befindet, wurden die gläsernen Schilder durch Steinwürfe zertrümmert. Die Demonstranten haben ferner auf ihrem Verwüstungszuge über den Heumarkt, durch die Marien- und andere umliegende Straßen sämtliche Tafeln mit deutschen Aufschriften demoliert und zahlreiche Fenster eingeschlagen. Im Waisenhaus (!) zum heiligen Johann der Täufer wurden gleichfalls alle Fensterscheiben eingeschlagen, so daß mit Rücksicht auf die kühle Nacht eine Umquartierung der Waisenkinder notwendig wurde. Die armen Kinder weinten und schrien während des Steinbombardements. Das Aufsichtspersonale mußte die Kleinen in rückwärtige Räume bringen, um Verletzungen der Kinder durch die oft faustgroßen Steine, die niederprasselten, zu verhindern. Auch im deutschen Gymnasium in der Stephansgasse, sowie in der Realschule wurden alle Fenster zertrümmert. Aus der Art und Weise, wie diese Zerstörungswut sich äußerte, geht hervor, daß die Verwüstungen planmäßig organisiert waren. Die Zahl der eingeschlagenen Spiegelscheiben beläuft sich auf **Hunderte**, jene der Fenster auf **Tausende**.

Politische Umschau.

Marburg und Laibach.

In der gestrigen „Grazer Montagszeitung“ wurden Vergleiche angestellt zwischen den Marburger und Laibacher Urteilen, soweit sie nationale Ausschreitungen betreffen. Der Kernpunkt jener Ausführungen bestand jedoch darin, daß auf den großen Unterschied hingewiesen wurde, der zwischen der Auffassung der beiderseitigen Staatsanwaltschaften besteht. In Marburg steht die k. k. Staatsanwaltschaft auf dem Standpunkte, daß jeder Demonstrationsteilnehmer, er möge sich an Sachbeschädigungen beteiligt haben oder nicht, in jedem Falle als Mitschuldiger der etwaigen Sachbeschädigungen zu betrachten sei und für den Schaden, den die Gesamtheit angerichtet habe, mithaftbar und demnach unter die Anklage des Verbrechens des § 85 St.-G. zu stellen sei. Und es wurde darauf verwiesen, daß die Laibacher Staatsanwaltschaft nicht auf jenem Standpunkte zu stehen scheine, da in Laibach Personen, welche sich an den dortigen Demonstrationen nachgewiesenermaßen beteiligten, nicht wegen des genannten Verbrechens, sondern nur wegen eines im Verlaufe dieser Demonstrationen verübten Einzeldeliktes, wie Beleidigung des Militärs, der Gendarmerie etc., unter bezirksgerichtliche Anklage gestellt wurden. Daß nebenbei in Laibach auch tatsächlich eine Anzahl von öffentlichen Anklagen wegen des Verbrechens nach § 85 St.-G. erhoben wurde oder wird, spielt hierbei keine Rolle; entscheidend ist nur, daß dort viele Demonstranten, wie gesagt, nur wegen Einzeldelikte, bei denen sie während der Demonstration verhaftet wurden, angeklagt und nicht für die Gesamttaten ihrer Demonstrationsgenossen verantwortlich und haftbar gemacht werden, wie es in Marburg der Fall ist. Der k. k. Oberstaatsanwalt in Graz, Herr Hofrat Amichl, polemisierte in den gestrigen Grazer Abendblättern gegen den erwähnten Aufsatz und sagt darin u. a., daß der Auf-

satz zwischen den Marburger und Laibacher Urteilen Vergleiche ziehe, „ohne daß bis nun gleichwertige Komponenten vorliegen“, weil in Laibach die Untersuchungen noch nicht beendet seien und das dortige Landesgericht noch nicht gesprochen habe. Der Herr Hofrat Oberstaatsanwalt Amichl scheint aber zu übersehen, daß nicht die Vergleichung der Urteile der Gerichtshöfe, sondern die Vergleichung des Standpunktes der Laibacher Staatsanwaltschaft mit jener der Marburger Staatsanwaltschaft, also der Anklagebehörden, der wesentlichste Punkt jener Betrachtungen war und im Unterlande ist. Die vor das Laibacher Bezirksgericht gestellten Beschuldigten hätten als Demonstrationsteilnehmer nach dem Standpunkte der Marburger Staatsanwaltschaft gar nicht vor das Bezirksgericht gestellt werden sollen, sondern als „moralische Unterstützer“ — und ein solcher ist nach der Auffassung der Marburger Staatsanwaltschaft jeder, der mit den Demonstranten mitging (also heißt es in Marburg), unter Verbrechensklage gehört. Das ist das Entscheidende und daran ändert auch der Umstand nichts, daß gegen andere Untersuchungen in der Richtung des § 85 St.-G. in Laibach tatsächlich im Gange sind. Von diesem Kernpunkt der Sache sprach aber Herr Hofrat Amichl leider nichts. Ubrigens liegen heute bereits auch hinsichtlich der Urteile „gleichwertige“ Komponenten vor. Aus Laibach wird unterm gestrigen gemeldet:

„Heute fand vor dem hiesigen Landesgerichte die Verhandlung gegen den Stadtingenieur Prelovsek statt. Die Anklage lautet auf **Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit**, weil sich Prelovsek am Tage der Erzeffe seiner Arretierung durch die Gendarmerie **tätlich widersetzt** und den Gendarmerie-Postenführer **verletzt** hatte und **geschlossen abgeführt** werden mußte. Das Urteil lautete nur wegen Wachbeleidigung auf — 20 Kronen Geldstrafe.“ Eine Bemerkung dazu ist nicht notwendig!

Eine Grazer Protestversammlung.

Der Deutsche Volksverein in Graz veranstaltete in der Landeshauptstadt eine Protestversammlung gegen die endlosen Bedrückungen und Vergewaltigungen des Deutschtumes im Süden, wobei die Abg. Hofmann v. Wellenhausen und Bastian sprachen, welcher letzterer auch die Haltung der Regierung und der deutschen Minister scharf geißelte. Schließlich wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen:

„Die heute im „Wilden Mann“ tagende, vom Deutschen Volksverein einberufene Versammlung spricht ihre tiefste Entrüstung über die unerhörten Gewalttaten aus, die von der systematisch verhehten Menge an den ruhigen und friedliebenden Mitbürgern in Laibach verübt wurden. Die Versammlung verurteilt die Haltung der Regierung, die den entsprechenden Forderungen des deutschen Landmannsministers nicht sofort nachkam, auf Schärfste. Hatte die Regierung schon durch ihre stete Förderung der an der Spitze der Hezerei marschierenden Staatsbeamten, durch ihre Duldung der Herausforderung der deutschen Städte des Unterlandes einen großen Teil der neuen slowenischen Schuld auf sich geladen, so ist durch ihr Zurückweichen vor den vom Bürgermeister einer Landeshauptstadt geführten Gewalttätigkeiten in Laibach das Rechtsbewußtsein der Deutschen so tief erschüttert worden, daß wir heute insbesondere von den deutschen Ministern verlangen müssen, daß sie endlich, und zwar sofort und mit aller Tatkraft den Deutschen zu ihrem guten Rechte verhelfen und falls ihren Bestrebungen höhererorts weitere Hindernisse in den Weg gelegt werden, auch vor der letzten Konsequenz, dem Kronrate den Rücken zu kehren, nicht zurückschrecken.“

Zum Schlusse fordert die Entschliebung die deutsche Bevölkerung noch auf, den von den Marobnjaks inszenierten Boykott kräftig und entsprechend zu beantworten.

Slowenische „Todsünde“.

Fürstbischof Seglitsch in Laibach, der wahrhaft apostolische Bischof, hat einen Hirtenbrief ausgefendet, in welchem er die Laibacher windischen Straßenkrawalle vom 18. bis 20. September als schwere „Todsünde“ brandmarkt und die Slowenen auf die gute Behandlung verweist, die ihre Stammesgenossen im Deutschen Reiche erfahren, wo sie Arbeit finden und wo deutsche römische Priester eigens Slowenisch lernen, um die Slowenen zu bedienen.

Man wundert sich, warum eine solche Kundgebung erst jetzt erfolgt, wo die Leidenschaften des

verheßten Volkes in nicht mehr gut zu machender Weise aufgestachelt sind? Den Klerikalen gelten die Slowenen Krains wegen ihrer Fügsamkeit gegenüber den Priestern als „Muster Volk“. Warum dies Muster Volk erst durch die klerikale Presse verheßen lassen und dann, wenn das Unheil angeordnet ist, zur Vernunft mahnen?

Wir können aus diesem Verhalten nicht klug werden und sind gezwungen, politische Berechnung hinter Worten zu sehen, die man deutscherseits als eine Friedenstat preist.

Die Fahne der Autorität.

In Alsch (Deutschböhmen) gab es, wie wir bereits mitteilten, Steuerkrawalle. 2000 Steuerträger verwehrten sich dagegen, daß ihre Steuern plötzlich um 50 bis 100 Prozent erhöht wurden und trieben allerlei Unfug vor dem Steueramte — verhältnismäßig gemüthlichen Unfug. Sie forderten und mit ihnen auch alle Verständigen des Ortes — die Entfernung des mißliebigen Beamten, der es zuwege gebracht hatte, die sonst im Steuerzahler so geübte und geduldige deutschböhmisches Bevölkerung rebellisch zu machen. Soweit wäre alles ganz gut und schön. „Aber nun kommt, also schreibt die „Graz Montagszeitung“, das Lustige. Die Regierung, dieselbe Regierung, die in Laibach tagelang, ja eigentlich noch immer, die Herrschaft des slowenischen Pöbels duldet und den Hauptheber im Besitze der Polizeigewalt läßt — die Regierung verfügte: Der Beamte habe in Alsch zu bleiben und die politische Behörde habe mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu sorgen. in keinem Falle aber vor der Straße zu kapitulieren. Vor dem slowenischen Mob wird das Hasenpanier ergriffen, vor den Steuerträgern die Fahne der Autorität geschwungen.“

Auswärts und — daheim.

Der ungarische Unterrichtsminister, der jenes Schulgesetz auf dem Gewissen hat, durch das die Deutschen in Ungarn nach und nach ihre deutschen Schulen verlieren müssen, nämlich der Graf Appony, hielt auf dem Friedenskongreß in Berlin eine Rede. In dieser Rede sagte er: Ich bitte Sie auch, es nicht als Annäherung zu betrachten, wenn ich als Angehöriger eines verhältnismäßig kleinen östlichen Volkes in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft über deutsches Wesen zu Ihnen spreche. Wir studieren Sie, wir glauben Sie zu kennen und glauben, daß sie nirgends mehr und besser verstanden und gewürdigt werden, als bei uns. Der deutsche Geist ist so beschaffen, daß seine Eigenheit von kräftigster Art ist, daß er der **universalfeste Geist** ist unter jenen, der den Völkern gegeben worden ist. Fiele einmal ein Mann aus dem Monde auf die Erde und würde er mich fragen, welche Sprache er lernen solle, um das Kulturleben der Menschheit auf unserem Planeten zu begreifen, **so würde ich ihm unbedingt das Studium der deutschen Sprache empfehlen**, denn mit dem Studium jeder anderen Sprache würde er nur ein mehr oder weniger großes, aber immerhin beschränktes Feld übersehen können. Die Kenntnis der deutschen Sprache würde ihm allein die Kenntnis der **ganzen Kultur, der Kultur beinahe aller jetzt noch lebenden Nationen vermitteln**. — Welch ein Gegensatz zwischen Wort und Tat! Daheim die asiatische Faust auf unsere deutsche Sprache und in Berlin eine von Bewunderung triefende Rede über diese Sprache.

Magyaren, Türken und Österreicher.

Eine Kundgebung der in Konstantinopel lebenden Ungarn, die in türkischen Blättern publiziert war, enthält u. a. folgende Sätze: „Nach etwa 30 Jahren des Unglücks, als eben das türkische Volk sich anschickt, im Glücke der Freiheit zu leben, annektiert Österreich Bosnien. Diese Annexion hat uns Ungarn sehr schmerzlich berührt. Wir billigen vollkommen den Entschluß unserer Landsleute, keine österreichischen Waren mehr zu kaufen. Wir erheben unsere Stimmen bis zum Himmel und rufen: „Hoch die Türken!“ Wir sind nicht Österreicher, sondern Ungarn, wir sind auch bereit, den edlen Türken unser Leben und unser Gut zu opfern.“

Diese wegen ihrer Überschwenglichkeit übrigens lächerliche Kundgebung des magyarischen „Geschäftsgeistes“ beleuchtet unsere Nachbarn jenseits der Leitha, für die wir alljährlich schwere Opfer bringen müssen, ganz eigenartig.

Eigenberichte.

Leutschach, 17. Oktober. (Versammlung am Böhnitzberg.) Die Filiale Leutschach der steiermärkischen Landwirtschaftsgesellschaft hält am 25. d. beim „Kreuzwirt“ in Böhnitzberg eine Wanderversammlung ab, in welcher Herr Wanderlehrer Fasching über „Bienenzucht und Honigverwertung“ sprechen wird.

Robitsch, 17. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Eine seltene Feier fand heute in unserer Pfarrkirche statt. Der Grundbuchsführer i. B. Herr Anton Jlaschic beging mit seiner Frau Amalia, geb. Ferschnig, seine goldene Hochzeit am gleichen Altare, an dem sie vor fünfzig Jahren durch des Priesters Segen verbunden worden waren. Der Jubilar zählt 78 Jahre. Er ist ein alter Kadeß-Veteran und hatte sich an den Kämpfen der Jahre 1848 und 1849 beteiligt. Dann trat er in den Staatsdienst. Herr v. Jlaschic war viele Jahre verdienstvolles Mitglied des Männergesangsvereines. Die vielen eingelaufenen Glückwünsche zeugen von seiner Beliebtheit. Frau v. Jlaschic ist eine Schwester unseres Bürgermeisters Karl Ferschnig.

Arnfeld, 17. Oktober. (Erbauung eines neuen Schulhauses.) Unser Ortschulrat hat einstimmig beschlossen, ein neues, allen Anforderungen entsprechendes Schulhaus zu bauen und mit dem Baue im Frühjahr 1909 zu beginnen. Die Vorarbeiten wurden einem fünfgliedrigen Ausschusse übertragen. Für das alte Schulhaus liegt ein Kaufanbot vor.

Gibswald, 17. Oktober. (Straßenbau.) Bisher war St. Oswald ob Gibswald durch eine sehr schlechte Fahrstraße mit Gibswald verbunden. Die Verhandlungen des Bezirkes betreffs Landes-subsidien hatten wenig Erfolg. Nunmehr baut Graf Hendl v. Donnerstorf zunächst auf eigene Regie eine neue Straße, welche besonders für Sankt Oswald von großer Bedeutung ist.

Gibswald, 17. Oktober. (Ortschulrat.) Die Wahl der Funktionäre in den Ortschulrat hatte folgendes Ergebnis: Obmann Abg. Schweiger, Obmannstellvertreter Franz Mayer, Realitätenbesitzer in Haselbach, und Schriftführer und Kassier Franz Haring in Hüllberg.

Leibnitz, 18. Oktober. (Obstaustellung.) Heute wurde die Obstausstellung geschlossen. Die silberne Staatsmedaille erhielten: Filiale Böhnitzberg bei Leutschach, Oberlehrer Josef Scheruga, J. B. Serebinsky, Weingartenbesitzer und Kaufmann, Franz Krieger, Grundbesitzer; die bronzene Staatsmedaille: Hans Kratochvile v. Löwenfeld, Josef Hergg, Lehrer, Martinus Ferk, Grundbesitzer, Eduard Riedl, Grundbesitzer; die silberne Jubiläumsmedaille, gestiftet vom Protektor: Ferdinand Rada, Alois Haring, Ferd. Schreithofer, Johann Holzer, Gut Seggau, Knabenschule Leibnitz, Frau v. Kalina, Franz Zehrer, Gottlieb Ade, Ignaz Hartinger, Maria Genal, Graf Alfons d'Alvernas, Prinz Erch, Karl Schwioglhofer, Josef Posch, Viktor Poljan, Johann Zweitnik, Luise Rohautek, Berta Stramiger, Josef Neuwirth; die silberne Medaille der Landwirtschaftsgesellschaft erhielten 7, die bronzene Jubiläumsmedaille 30, Diplome der Landwirtschaftsgesellschaft 27 Aussteller. Mit Geldpreisen wurden 5 Aussteller bedacht, mit Obstgeräten 1 Aussteller und mit Obstbäumen 6 Aussteller.

Luttenberg, 18. Oktober. (Johann Schwarz.) Vorgestern um 9 Uhr vormittags starb hier nach langem schweren Leiden Herr Apotheker Johann Schwarz. Der Verstorbene erwarb sich große Verdienste im Dienste der Öffentlichkeit, wirkte verdienstlich als Obmann des Ortschulrates, als Direktor der Sparkasse und war früher auch durch mehrere Jahre Bürgermeister von Luttenberg. Das Leichenbegängnis fand heute um 11 Uhr vormittags statt.

Pettauer Nachrichten.

Ständchen des Männergesangsvereines. Sangesbruder Paul Pirich verehrte sich mit Fräulein Schuster aus Laibach. Gestern versammelte sich der Gesangsverein und brachte der jungen Frau unter Lehrer Mühlbauers Leitung ein Begrüßungsständchen. Pirich zählte bisher zu den eifrigsten Mitgliedern und war eine Hauptstütze des Vereines. Seine junge Frau, die im hiesigen Mädchenheime ihre Ausbildung genoss, dürfte sich bald im Vereine wohl fühlen und ein ebenso anhängliches Mitglied

werden. Hierauf wurde der Sangeschwester Frau Oberlehrer Hedwig Wolf, die ihr Namensfest feierte, ein Ständchen gebracht. Oberlehrer Wolf gehört mit seiner Frau dem Vereine seit seinem hiesigen Wirken an. „Gr. Tagbl.“

Spende für den deutschen Schulverein. Die Schüler der 5., 6. und 7. Klasse des Deutschen Studentenheimes haben dem Deutschen Schulvereine 111 Kronen gewidmet. Wacker!

Vom Lehrfache. An der fünfklassigen Knabenvolksschule in Pettau, erste Gehaltsklasse, kommt mit Beginn des zweiten Semesters 1908/9 die Stelle eines definitiven Lehrers zur Besetzung. Gesuche sind bis längstens 30. November d. J. beim Stadtschulrat Pettau einzubringen. — Als prov. Arbeitslehrerin an der Mädchen-Volksschule in Pettau wurde Fräulein J. Wießpeiner bestellt.

Allerlei Windisches. Wir erhielten nachstehende Zuschrift: An die löbliche Redaktion der „Marburger Zeitung“! Zufolge des in Ihrem Blatte vom 17. Oktober d. J. unter „Pettauer Nachrichten“ mit der Spitzmarke „Allerlei Windisches“ über mich gebrachten Artikels ersuche ich unter Bezug auf § 19 des Pressgesetzes nachstehende Berichtigung in Ihrem zunächst erscheinenden Blatte an der gleichen Stelle und unter der gleichen Spitzmarke mit gleichen Lettern gedruckt aufzunehmen: Es ist unwar, daß ich nun als einst deutsch gewesener Kaufmann einem windischnationalen Zutreiber Dienste leiste und heute den Narodnjak zuliebe „international“ bin. Wahr dagegen ist, daß ich ein geborener Deutscher bin, meine Nationalität und Gesinnung nach wie vor nicht verleugne, mich aber als Geschäftsmann auf keinem Gebiete in die Öffentlichkeit dränge und meine P. T. Kunden ohne Unterschied ihrer Parteistellung gleichwertig schätze und selbe in diesem Sinne bediene. In Ihrem Artikel heißt es: „Von politischen Hekern am Lande wird Murko als Einkaufsquelle empfohlen“. Mir ist eine solche Empfehlung nicht bekannt. Wahr dagegen ist, daß, wenn eine solche Empfehlung tatsächlich stattfinden sollte, selbe ohne mein Wissen und Hinzutun erfolgt. Hochachtungsvoll Rajetan Murko. — Wir drücken über diese Erklärung des Herrn Murko, nach welcher der Inhalt des ihn betreffenden Pettauer Berichtes vollständig hinfällig wird, unsere lebhafteste Freude und Genugtuung aus. In bewegten, unruhigen Zeiten wie die jetzigen sind, kommen Irrtümer allzuleicht vor.

Marburger Nachrichten.

Trauung. Vorigen Samstag nachmittags wurden in der evangelischen Kirche in Graz Herr Ludwig Doser, der bekannte Schriftsteller, mit Frau Kandi Sachsaler, geb. Possek, durch Pfarrer Ludwig Mahner aus Marburg getraut, der an das Brautpaar eine überaus herzliche Ansprache hielt. Beistände waren für die Braut deren Bruder Dozent Dr. Rigobert Possek und der Bruder des Bräutigams, Oberleutnant Klemens Doser aus Mödling. Vor und nach der Trauung ertönten weihewolle Klänge von der prächtigen Orgel.

Von der Landwehr. Überseht wurden in den Status der Offiziere in Lokalanstellungen: der Hauptmann 1. Klasse Maximilian Ruprecht des Landwehr-Infanterie-Regiments Marburg Nr. 26, als Konzeptschreiber beim Landwehrkommando in Graz, bei Überkomplettführung im genannten Regiment.

Gräfin d'Alvernas †. Samstag früh verschied Frau Gräfin des Enffans d'Alvernas, geb. Gräfin des Enffans d'Alvernas, nach kurzer, schwerer Krankheit auf ihrem Weingartengute bei Marburg. Die Leiche wurde heute um 9 Uhr vormittags in Treßernitz bei Gams eingeseget und nach Neuschloß überführt.

Vom Finanzdienste. Überseht wurden: der Reszipient Oswald Drevenšek von Graz nach Radkersburg und der Oberaufseher Franz Repolust von Lichtenwald nach Luttenberg.

Verein „Frauenhilfe“. Der Schnitzkurs beginnt Montag den 25. d. Kursstunden sind Montag und Donnerstag von halb 5 bis halb 6 Uhr abends.

Von der freiwilligen Feuerwehr. Fräulein Emilie Morwiger, städtische Lehrerin, spendete für die Bücherei der Wehr eine größere Anzahl wertvoller Zeitschriften. — Herr Karl Söb, Kaufmann in Marburg, widmete für die Rettungsabteilung 10 K. Den Spendern wird hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen.

Weinlesefest im Kasino. Gestern abends fand in den Kasinoräumlichkeiten das vom Kasinoverein veranstaltete Weinlesefest statt, das in seinem glänzenden Verlauf Zeugnis davon ablegte, welche große Vorbereitungen von den einzelnen Mitgliedern, insbesondere den Herren Dr. Drosel und Gustav Bernhard getroffen wurden. Bald entwickelte sich im Speisesaal ein fröhliches Treiben, Jung und Alt griff tapfer nach den verbotenen Trauben, die von einem privilegierten Weingarthüter und einem ganzen Aufgebot von Privatdetektivs, unter denen sich auch einige Damen befanden, gehütet wurden. Trotzdem gelang es dem einen oder anderen mit glücklichem Griff den scharfsehenden Augen der Aufsichtsorgane zu entzischen und sich nachher ins Häufchen zu lachen. Die Vorträge des Komikers Skriwanek trugen ganz bedeutend zur fröhlichen Stimmung bei. Auch dem Champagner, der von zarten Damenhänden in einem Weinzelt kredenzt wurde, sprach man häufig zu. Das Gesangsquartett, das sich bereitwillig in den Dienst der Fröhlichkeit gestellt hatte und sich aus den Herren Dr. Jörg, Alois Sonne, Prof. Sepperer und Lehrer Ruz zusammensetzte, ließ in der weinumkränzten Laube manch fröhliches Lied erschallen. Unter den rauschenden Klängen der tüchtigen Südbahnwerkstätten-Kapelle entwickelte sich ein flottes Tanzkränzchen und fand erst in den frühen Morgenstunden seinen Abschluß. Den Veranstaltung gebührt für ihre Mühen, denen sie sich bei den Vorbereitungen unterzogen, der beste Dank.

Allgemeine untersteirische Abwehr-Versammlung. Am Sonntag, den 25. d. M. findet hier, wie wir bereits mitteilten, eine allgemeine deutsche untersteirische Abwehr-Versammlung statt, die vom „Alldeutschen Vereine für die Ostmark“ einberufen wird und um 3 Uhr nachmittags beginnt. Die Versammlung findet nicht, wie zuerst angekündigt wurde, im Brauhause Saale Göß statt (wo gegenwärtig Umbauarbeiten eine Versammlung unmöglich machen), sondern im unteren Kasino-Saale. Sprechen werden Reichsratsabg. Vinzenz Malik über „Die Vorgänge im steirischen Unterlande“; Herr Viktor Bischof, Hauptschriftleiter des „Alldeutschen Tagblattes“ in Wien über „Die jüngsten politischen Ereignisse“; Dr. Josef Urjin (Wien) über „Heil Alldeutschland!“ Jeder Volksgenosse hat freien Zutritt.

Der k. k. steiermärkische Landesschulrat hat beschlossen, dem langjährigen Obmann des Ortsschulrates Windisch-Feistritz, nunmehr Obmann des Ortsschulrates für die öffentliche Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in der Stadt Windisch-Feistritz, Jakob Versolatti, für das in diesen Stellungen durch eine lange Reihe von Jahren an den Tag gelegte verdienstvolle Wirken die Anerkennung auszusprechen. Die dreiklassige Volksschule in Rothwein wurde zur vierklassigen erweitert. Die definitive Lehrerin in Graßnigg Albina Papp wurde in den zeitlichen Ruhestand versetzt.

Winzerkurse im Unter- und Mittellande. Der Landesauschuß hat angeordnet, daß zur gründlichen Ausbildung von Winzern in der Kultur mit amerikanischen Reben und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und deren Behandlung auch im nächsten Jahre je ein ständiger Winzerkurs, und zwar in der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, in den Landes-Winzerkursen in Silberberg bei Leibnitz, in Luttenberg, in Ober-Radkersburg und in Skalis bei Gonobitz durch seine Fachorgane abgehalten werden. Diese Kurse beginnen am 15. Februar und schließen am 1. Dezember 1909 ab. In Marburg werden im nächsten Jahre 14, in Ober-Radkersburg 16, in Leibnitz 24, in Luttenberg 12 und in Skalis 20 Grundbesitzer- und Winzerlehrlinge aufgenommen, welche dort freie Wohnung und Verköstigung sowie einen Monatslohn von acht Kronen erhalten. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Gesuche sind bis spätestens 31. Dezember 1908 an den Landesauschuß zu richten.

Eine 1000 K.-Spende. Anlässlich ihres Samstag abgehaltenen 40jährigen Stiftungsfestes hat die Grazer akademische Burschenschaft „Arminia“ dem neugegründeten Vereine zur Unterstützung deutscher Hochschüler aus Untersteiermark (Sitz Gills) die namhafte Spende von 1000 K. gewidmet.

Ein Vortrag über Hautkrankheiten findet bei freiem Eintritt im Marburger Kasino Freitag den 23. d. um 7/8 Uhr abends statt. Vortragender ist Dr. Mader, ordnender Arzt der Heilanstalt Bad Gesundbrunn in Graz-Göfing.

Evangelischer Gottesdienst. Am Donnerstag den 22. d. um 7 Uhr abends findet der gewöhnliche Abendgottesdienst statt.

Evangelischer Familienabend. Am Samstag den 31. d. M. findet zur Feier des Reformationsfestes im unteren Kasino-Saale ein evangelischer Familienabend statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Namhafte Spende für den Deutschen Schulverein. Die kürzlich verstorbene Frau Seuter von der Bözen (Wien), die Mutter des hier allbeliebten Schloßherrn von der Trautenburg im Böhnitzale, hinterließ dem Deutschen Schulverein ein Legat von 1000 K.

Die neuen Schulvereinsmarken mit den Ansichten von neun bedrohten Orten und dem Bilde des Kuraten Mitterer erfreuen sich eines so starken Absatzes, daß bisher die ansehnliche Zahl von 600.000 Stück verkauft werden konnte und eine Neuauflage beschlossen wurde. Es ist zu erwarten, daß sich die deutschen Volksgenossen auch in Zukunft für einen Massenvertrieb der Marken einsetzen werden.

Vom Theater. Die samstägige und sonntägige Aufführung der beiden Operetten-Neuheiten „Eise Grisetten“ und „Vera Violetta“ fand vor stets ausverkauftem Hause statt und der stürmische Beifall, der bei allen Gesangsnummern das Haus durchdröhnte, ist ein Beweis, daß auch hier ihnen der große Erfolg treu blieb, der ihnen überall beschieden war. Dies veranlaßt die Direktion, diese Werke bereits am Samstag in der gleichen Besetzung wie am ersten Abend zu wiederholen. Mittwoch findet eine Reprise der „Schützenliesel“ statt. Am Donnerstag wird zum erstenmale in dieser Saison „Die Fledermaus“ aufgeführt. Die Rosalinde singt Frä. Wobzinska, die Adele Frä. Parla, den Orlofsky Frä. Viktor, den Eisenstein Herr Zich, den Frank Herr Schönhof, den Alfred Herr Medeotti, den Frosch Herr Linnbrunner. Für Sonntag abends wird eine große Gesangsposse-Neuheit vorbereitet. Es ist dies die Posse „Sie und ihr Mann“ von Bernhard Buchbinder, dem Verfasser der erfolgreichen Operette „Die Förstergrüßl.“

Panorama International. Die dieswöchentliche aktuelle Serie „Schloß Schönbrunn, Kaiserfahrt, Kinderhuldigung, Blumenreigen und Nationalitätengruppen“ zeigt uns eine Reihe reizender, herrlicher Bilder der sinnigsten Veranstaltungen, die die Gemeinde Wien anlässlich der 60jährigen Regierungsjubiläumssfeier machte. Bekanntlich nahmen an der Kinderhuldigung im Schönbrunner Park vor dem Kaiser an 82.000 Kinder teil. Die reizenden Gruppen, welche wir hier Gelegenheit haben, naturwahr zu besichtigen, erregen lebhaftes Interesse und allseitig ungeteiltes Lob. Die wirklich schönen neuesten Aufnahmen vom Schönbrunner Park, wie die Innenräume des Schlosses bieten uns eine Fülle der herrlichsten Bilder, die wohl niemand veräumen sollte zu besichtigen.

Obstverwertung. Während nach der Obsternte der Einkauf von schönem Obst mit 16 1/2 Sch. per Kilogramm stattfand, wurde schon bei der hierortigen Obstausstellung ein Durchschnittspreis von 24 Sch. erzielt und nun wird infolge der Ausstellung in Wien schon steirisches Obst dort bis zu 40 Sch. bezahlt. Der Zentralauschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Steiermark fordert daher auf, durch Beschickung sich den Wiener Markt dauernd zu sichern. Die Fracht beträgt in die Wiener Großmarkthalle in Wagonladungen pro Kilogramm kaum zwei Heller und werden Anmeldungen zur Beschickung in der Kanzlei der Filiale, Schillerstraße 8, entgegengenommen.

Bauunglück. In der Nacht zum 16. d., als der beim Lagerkellerbau der Brauerei Göß in der Tegethoffstraße beschäftigte Tagelöhner Simon Reiter in einer Tiefe von acht Meter mit dem Ausladen von Erde tätig war, fiel dem Genannten ein eiserner Küber auf den Kopf, wodurch er eine schwere Verletzung erlitt. Reiter wurde nach Anlegung eines Verbandes durch Herrn Dr. Urbaczek mittels Rettungswagens in seine Wohnung in der Rärntnerstraße gebracht. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß beim Herablassen der Küber, welche zur Herausbeförderung des Materials dienen, sich einer aushängte und dem Reiter auf den Kopf fiel.

Ein Freispruch nach dem anderen in Laibach! Der Kontrollor der Bezirkskrankenkasse in Laibach erschien vor dem dortigen Bezirksgerichte unter der Anklage, das Militär, das ihn am 20. September an dem Durchbruche eines Kordons hinderte, mit den Worten „Verfluchte Banda“ beschimpft zu haben. Die Sicherheitswache bestätigte unter ihrem Diensteide die Angaben der Anklage. Der Richter fällt ein freisprechendes Urteil. — Der Advokaturkandidat Boduschet wollte während der Krawalle ebenfalls gewalttätig den Kordon durchbrechen und ließ sich, als er von einem Wachmanne gestellt wurde, eine Wachebeleidigung zuschulden kommen. Auch in diesem Falle wurde die Anklage durch die beidete Aussage eines Sicherheitswachmannes vollkommen erbartet und auch in diesem Falle ging der Richter, und zwar der schon mehrfach genannte Gerichtsssekretär Bulovec mit einem freisprechenden Urteile vor!

Kenntzeichnung windischer Boykotthege. Die Selbstsucht und schmutziger Profitgier entsprungenen Ziele einzelner Boykotthege werden im „Slovenski Gostopodar“ wie folgt gekennzeichnet: „Hier sehen wir wieder einmal klar, wie wenig wir uns auf unsere eigenen slowenischen Kaufleute und Gastwirte verlassen können, die immer und immer wieder und ohne Unterlaß den Ruf ertönen lassen, Jeder zu den Seinen; natürlich, weil es sich um ihren Geldsack handelt.“

Ein Soldatenergeß. Am Sonntag um 11 Uhr nachts befand sich der Wachmann Nr. 1 in einer unangenehmen Situation. Der Divisions-trompeter Johann Kiefer des 3. Feldhaubigen-regimentes ging mit noch drei Artilleristen und zwei Dragonern lärmend und singend durch die Rärntnerstraße gegen den Schmidplatz, wobei sie in grober Weise die Nachtruhe störten. Der Wachmann mahnte sie zur Ruhe. Dies beachteten die Militärten jedoch nicht im geringsten, sondern machten einen Kreis um den Wachmann und setzten den Lärm fort. Der Wachmann schritt zur Verhaftung des Kiefer; dieser aber erfaßte den Wachmann beim Halbe, während die übrigen Soldaten den Arretierten losreißen wollten. Der Wachmann zog seinen Säbel und versetzte damit einem Artilleristen einen Hieb. Dessen ungeachtet gelang es dem Kiefer zu entkommen.

Ein zweiter nächtlicher Soldatenergeß, der weit schlimmer war, als der eben mitgeteilte und bei dem ein Arbeiter und dessen Gattin durch Bajonettschläge verwundet wurden, ereignete sich in der Nacht auf Montag. In dieser Nacht erziederten mehrere Soldaten des 47. Infanterieregimentes in der Rärntnerstraße. Von einem Sicherheitswachmann zur Ruhe ermahnt, leisteten die Erziederten keine Folge, sondern begaben sich in das Gasthaus der Frau Goriupp, wo sie mit derselben in Streit gerieten. Der Werkstättenarbeiter Eduard Rasbortschan, welcher sich um die Gastwirtin annahm, wurde von den Soldaten zu Boden geworfen und am Rücken durch einen Bajonettschlag verletzt. Ebenso erhielt dessen Gattin Elsa Rasbortschan einen Stich in die linke Hand. Schließlich gelang es, die Soldaten aus dem Gastlokal zu drängen. Als aber der Infanterist Johann Donko mit gekücktem Bajonett abermals in das Gastlokal eindringen wollte, wurde er vom Wachmanne Seidler verhaftet.

Das „Englische Haus“. Vor einigen Tagen wurde abermals ein der Stadt Graz zur Zierde gereichender Monumentalbau der Benützung übergeben. Es ist dies das „Englische Haus“ an der Ecke Salominiplatz und Karl Ludwig-Ring, das von den Herren Emil Kraft und Josef Zahradnik gegründet wurde und als Spezialhaus fürberhin der Herren- und Knabenkleider-Konfektion dienen wird. Der Bau wurde nach den Plänen und unter Leitung des Hochschulprofessors Baurat L. Theyer vom Stadthaumeister Johann Balzl innerhalb eines Jahres in Eisenbeton nach dem System der Firma Wahs, Westermann & Co. im Empirestil ausgeführt und bietet mit seiner Kuppel und den vom Bismarckplatz sichtbaren beiden vier Stockwerke umfassenden Fronten einen stolzen, großstädtischen Anblick, der geradezu imposant ist, wenn bei Abendbeleuchtung die großen, weiten Fenster aller Stockwerke in elektrischem Lichte hell in der Umgebung verbreiten und die mit Glühlampen geformten zwei Worte „Englisches Haus“ am Dache des Hauses strahlend in der Dunkelheit erglänzen. — Das Innere des prächtigen Baues dient von den Souterrainräumen angefangen bis in den Dachstock nur den geschäft-

lichen Zwecken. Für den Verkehr sind drei Treppen bestimmt, darunter eine Haupttreppe und ein elektrisch betriebener Aufzug für den Personen- und Warentransport. Im Parterre befinden sich die Abteilungen für Herren- und Knabenmoden, Hüte, Kappen, Krawatten, Wäsche, Schirme, Stöcke, ferner für Herren-, Damen- und Kinderschuhe jeder Art, Sport- und Touristenschuhe usw. Im ersten Stock ist die Abteilung für fertige Herrenkleidung eigener Erzeugung, die alles bietet, was die Mode und der Bedarf der Jahreszeiten erfordert, untergebracht. Im zweiten Stock befindet sich die Abteilung für Maßbestellungen, für Sportkleidung und die Abteilung für englische Modartikel. Der dritte Stock birgt den Bedarf für die Kinderkleidung, enthält einen Spielraum für Kinder und bietet Spielsachen zur freien Benützung. Für den Geschäftszweck ist das „Englische Haus“ ein Musterbau in bautechnischer Beziehung; überall Licht und Luft in den weiten Räumen, die im Winter durch eine Niederdruckdampfheizung erwärmt werden. Daß die sämtlichen Handwerkerarbeiten von heimischen Firmen ausgeführt wurden, sei mit besonderer Befriedigung hervorgehoben. — Der offiziellen Geschäftseröffnung am Samstag gieng ein Empfang voraus. Die beiden Chefs Herr Kraft und Herr Zahradnik und der bisherige Geschäftsleiter Herr Anton Lufsch als neueingetretener Firmateilhaber konnten den Herrn Bürgermeister Dr. Franz Graf und die Herren Vizebürgermeister Romuald Migg und Eduard Ertl begrüßen; außerdem waren die Mitarbeiter am Baue und verschiedene andere offizielle Persönlichkeiten erschienen. Man feierte den großen Augenblick der Eröffnung mit Worten erhobenen Gefühles. Champagner und die Gaben eines reichen Buffets erhöhten die Stimmung und da war es kein Wunder, daß man auch die Damen des Hauses, die Frauen Kraft und Zahradnik und Fräulein Zahradnik leben ließ. Es wurden verschiedene Trinksprüche ausgebracht und natürlich dem Werke der Firmainhaber Lob spendet. Das Werk kann auch seine Meister loben.

Preßgerichtliche Erkenntnisse. Wie bekannt, hat die Staatsanwaltschaft Cilli die in letzter Zeit in Untersteiermark massenhaft verbreiteten slowenischen Flugschriften und Aufrufe, welche die slowenische Bevölkerung zum Boykott deutscher Geschäftsleute aufforderten, beschlagnahmt. Das Kreisgericht Cilli hat nun die in Rann und Tüffer vorgenommenen Beschlagnahmen derartiger Flugschriften mit der Begründung bestätigt, daß darin zum wirtschaftlichen Boykott gegen deutsche Gewerbe- und Handeltreibende, somit zu Feindseligkeiten gegen Nationalitäten, bzw. einzelne Klassen und Stände der bürgerlichen Gesellschaft aufgefordert und zu verleiten gesucht wird. Ferner bestätigte das Kreisgericht Cilli zwei von der Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahmen der in Cilli erscheinenden slowenischen Druckschrift „Narodni list“ wegen Aufreizung zum Hass und zur Verachtung gegen Staats- und Gemeindebehörden, wegen Aufforderung des Boykottes gegen deutsche Geschäftsleute usw.

Aus dem Gerichtssaale.

Wieder ein Pettauer „Demonstrant“.

Marburg, 20. Oktober.

Vor dem Kreisgerichte stand heute unter der Anklage der öffentlichen Gewalttätigkeit 5. Falles nach §§ 8, 85 a und 85 b St.-G. der 25jährige A. Lachner, Hörer der Philosophie. Die gegen ihn gerichtete Anklage besagt folgendes. Anlässlich der in Pettau am 13. September abgehaltenen Jahresversammlung des Cyril- und Methodvereines kam es am genannten Tage und am Vortage zu verschiedenen Ausschreitungen. Unter anderem wurde am Vormittage des 13. September, als die in Pettau angekommenen slowenischen Tagungsteilnehmer beim „Narodni dom“ angekommen waren, aus der von der Sicherheitswache zurückgehaltenen gegnerischen Menge ein mit einem Farbstoffe angefülltes Hühnerrei gegen die Anstömmlinge geschleudert, dessen Inhalt sich über einzelne Kleidungsstücke der ebenfalls zur slowenischen Demonstrationstagung erschienenen slowenischen Juristen Johann Volcic und Ferdinand Dobravic aus Marburg, des Malergehilfen Franz Klepp aus Karlsbuh bei Pettau und des Grundbesizers Peter Mravljak aus Buchern ergoß. Der hiedurch angerichtete Schaden soll 45 K. 20 H. ergeben. Infolge der gegen den heutigen Angeklagten gemachten Anzeigen und Aussagen der slowenischen Marburger Juristen Volcic und Dobravic wurde nun gegen diesen die Anklage erhoben, er habe das

betreffende, mit einem unnatürlichen Dotter gefüllte Ei gegen die genannten Narodnjaks geworfen. Der Angeklagte, der bis 7. Oktober in Haft saß (und zwar mit jenen Beschuldigten, die wegen einiger, in der Nacht zum 28. September verübten Fensterwürfe bis 7. Oktober in der Untersuchungshaft sich befanden), gab in der Voruntersuchung zu, ein mit Farbstoff gefülltes Ei gegen die gegnerische Menge geworfen zu haben, stellte aber entschieden in Abrede, damit auch jemanden getroffen zu haben. Dies der eine Teil der Anklage. Der andere beschäftigt sich mit der angeblichen Beteiligung an jenen Vorfällen, die sich in der Nacht zum 28. v. M. in Pettau ereigneten und über welche, wie berichtet, am 7. d. vor dem Marburger Kreisgerichte verhandelt wurde. In jener Nacht schloß sich der Angeklagte im Café Schauer in Pettau an Jurschenagg, Laurentschitsch und Rom an, die vorher an den Fenstern einiger windischer Parteigänger und Objekte einige Scheiben eingeschlagen hatten. Nach ihrem Fortgehen vom Café schlugen sie noch einige Fenster ein. Lachner steht nun auch deshalb unter der Anklage; obwohl ihm die Anklage nur seine angebliche Beteiligung bei dem ergebnislos verlaufenen Versuche, das Schild des windischen Notars abzunehmen als positive Tatanrechnung kann, macht sie ihn doch auch für alle anderen Taten der übrigen als deren „moralischen Unterstützer“ als Mittäter verantwortlich und haftbar. Als Vorsitzender der Erkenntnisgerichtsverhandlung amtierte Kreisgerichtspräsident Ludwig Perlo; als öffentlicher Ankläger war Staatsanwalt Berderber, als Verteidiger Doktor Mravlag erschienen. Bezüglich des Einwurfs verantwortete sich der Angeklagte in der schon erwähnten Weise. Durch Sachverständige wird nachgewiesen, daß der Kleider Schaden nur 10 K. 98 H. beträgt. In der chemischen Reinigungsanstalt der Firma Zintbauer in Marburg wurden nämlich die Flecke aus den Kleidern derart spurlos entfernt, daß die „Geschädigten“, als ihnen heute ihre Kleider vom Gerichtshofe vorgelegt wurden, trotz des eifrigsten Suchens nicht einmal mehr die Stellen finden konnten, auf welche die Anilinfärbigkeit des bösen falschen Hühnerreies aufgefallen war. Darob waren sie sehr verblüfft; sie hätten gerne neue Anzüge auf Kosten des Lachner gehabt. Bezüglich des zweiten Anklagepunktes gab der Angeklagte an, daß er sich in keiner Weise an den Tathandlungen beteiligte und auch stets 100 bis 150 Schritte von ihnen entfernt war. Er habe sich sogar stets bemüht, die Leute vom Fenster einschlagen u. abzuhalten und sei insbesondere wegen des Rom in einer großen Entfernung mitgegangen, um diesen zurückzurufen. Er habe schon von allem Anfang die Genannten gebeten, sie mögen von ihrem etwaigen Vorhaben wenigstens heute abstehen, u. zw. habe er dies in der Hoffnung gesagt, daß die Teilnehmer an einem anderen Tage nicht so angetrunken sein werden als in dieser Nacht und daher an derartige Tathandlungen dann gar nicht denken werden. Insbesondere als die drei zum Propsteigebäude zogen, habe er ihnen neuerlich zugerufen, dort nichts zu unternehmen, weil der Propst ein sehr sympathischer Mann sei und nicht die geringste Veranlassung vorliege, gegen ihn derartiges zu unternehmen. Die Wirtschafterin beim Propst namens Arbeiter gab auch bei ihrem seinerzeitigen Verhör an, daß sie vor dem Propsteigebäude nur drei Leute gesehen hat; es waren dies nachgewiesenermaßen Jurschenagg, Laurentschitsch und Rom; von einem vierten, welcher dann Lachner gewesen wäre, hat sie gar nichts gesehen. Betreffend die versuchte Herabnahme des Schildes beim Notar Bratkovic hatte nur der Lampist Bauda angegeben, daß er in der Nacht auch den Lachner dabei gesehen habe; dagegen wird durch die Aussagen der daran Beteiligten, insbesondere des Laurentschitsch, nachgewiesen, daß Lachner gar nicht dabei war und nicht einmal in der Nähe stand. Der Staatsanwalt hielt die Anklage aufrecht. Dr. Mravlag wies demgegenüber nach, daß hinsichtlich des Einwurfs mit Berücksichtigung des Schadens von 10 K. 98 H. höchstens die Übertretung der Sachbeschädigung vorliege; diesbezüglich möge höchstens eine Geldstrafe verhängt werden. Bezüglich des anderen Teiles der Anklage beantragte er den Freispruch, weil da nichts für eine Schuld des Angeklagten vorliegt. Der Gerichtshof verurteilte nach dreiviertelstündiger Beratung den Angeklagten wegen des Einwurfs zu drei Tagen Arrest, sprach ihn jedoch vom zweiten Teile der Anklage frei.

Das Ende eines Raufers. Am Morgen des 7. v. M. wurde, wie seinerzeit berichtet, auf der Bezirksstraße in Hühnerdorf der Knecht Peter Schweiger mit zertrümmertem Schädel tot auf-

gefunden. Die Leicheneröffnung ergab, daß Schweiger infolge Zertrümmerung von Kopfknochen und Blutaustrittes in das Gehirn eines gewaltigen Todes gestorben war. Die Zertrümmerung der Kopfknochen war herbeigeführt worden durch kräftige Hiebe auf das Hinterhaupt; zwei Verletzungen waren absolut tödlich. Wegen dieser Tat hatten sich heute vor dem Kreisgerichte zu verantworten: der 30jährige Bartholomäus Brezocnik, Holzknecht in St. Lorenzen ob Marburg; der 16jährige August Paulitsch, Zimmermannlehrling in St. Lorenzen; der 21jährige Ignaz Weinberger, Schmiedgehilfe in St. Lorenzen und der 20jährige Johann Posenjak, Besitzersohn in Tepina, sämtliche ledig. Die nach der Auffindung der Leiche des Schweiger eingeleiteten Erhebungen hatten nämlich folgendes Ergebnis. Schweiger war am 6. September um halb 6 Uhr abends in das Gasthaus Eichholzer in Maria in der Wäste bei St. Lorenzen gekommen, zechte dort und geriet schließlich mit Paulitsch, der mit Weinberger, Posenjak und Schirofnik um halb 9 Uhr abends in dasselbe Gasthaus gekommen war, in einen Streit, in dessen Verlauf er dem Paulitsch zwei Ohrfeigen gab. Schweiger war damals ziemlich stark betrunken und in sehr rauflustiger Stimmung, weshalb die genannten Burschen, als sie um etwa 9 Uhr das Gasthaus verließen, sich mit Latten und Prügel bewaffneten, um bei einem Angriff des Schweiger und etwaigen Genossen denselben gerüstet zu sein. Zu ihnen hatte sich vor dem Hause der Holzknecht Brezocnik gesellt, der sich auch mit einer Latte bewaffnete. In der Nähe des Gasthauses Gagner kam es zwischen den heute Angeklagten (Schirofnik hatte sich entfernt) und Schweiger, der 10 Minuten nach ihnen das Gasthaus verlassen hatte, zu einem Zusammenstoße. Aus den übereinstimmenden Aussagen aller Beschuldigten geht hervor, daß Schweiger es war, der den Raufhandel begann, indem er mit einer Latte und einem Messer bewaffnet unter dem bekannten slowenischen Kriegsrufe: „Aufwisch!“ auf die Burschen losging. Diese schlugen nun alle mit Latten und Prügel auf den Angreifer los. Es läßt sich nicht feststellen, wer von ihnen dem Schweiger die tödlichen Verletzungen beibrachte; es wurde deshalb gegen alle die Anklage wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung nach § 143 St.-G. erhoben. Die Anklage scheidet der Verantwortung der Beschuldigten, sie hätten sich nicht verabredet, den Schweiger zu überfallen, sondern sie hätten sich nur zur Abwehr bewaffnet, vollen Glauben, bestreitet aber ihre weitere Verantwortung, sie hätten im Zustande der Notwehr gehandelt, da sie in der Überzahl waren und dem Schweiger aus dem Wege hätten gehen können. Das Urteil lautete für jeden der Angeklagten auf 10 Monate schweren Kerker.



In Küche und Haus

reinigt man Holz und Stein, die feinsten und gröbsten Gewebe, sowie alles, was überhaupt gewaschen wird, am vorteilhaftesten mit

**Schicht-
Seife**

Ihre Reinheit wird mit 25.000 Kronen
:: garantiert. ::

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Reils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 Kr. sind in der Drogerie Marx Wolfraam, Marburg, Herrengasse 33, erhältlich. 4

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto

bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigst.

Kuponeinlösung. Inaffi auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus den vereinten Staats- und Landesrebenanlagen für die Pflanzperiode 1908/09.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1909 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe und zwar:

1. 700.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Wälschriesling, Weißburgunder, Sylvaner, Mosler, Traminer, Kleinriesling, Muskateller und Gutedel) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.

2. 450.000 Stück Wurzelreben von den vorgenannten drei amerikanischen Unterlagsorten.

3. Zwei Millionen Schnittreben von den vorangeführten drei amerikanischen Rebsorten und von der Goethe-Hybride Nr. 9.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 200 Kronen, für alle übrigen Besitzer 140 Kronen.

II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kronen.

III. Schnittreben 10 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1000 Stück Veredlungen, 3000 Stück Wurzel- oder Schnittreben, durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesauschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine aufzulegen, bis 15. November l. J. einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesauschusse zu übermitteln.

Vom steiermärk. Landesauschusse.

Die bis 15. November einkommenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Befriedigung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismäßig aufgeteilt.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesauschusse bestellen, eine gemeindeamtliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materials ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezieh. wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- und Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der deutlich geschriebene Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebensorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu befrachten.

Bei eintreffenden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Graz, am 25. September 1907.

Edmund Graf Attems.

Alle Verbandsstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

Geschäftshaus

in der Kärntnerstraße, nahe dem Hauptplatz, hochhoch, mit sehr großem Hof und Hofgebäuden, Einfahrt, zu verkaufen. Preis 66.000 K. Näheres durch G. Fuchs, Graz, Herrngasse 1. 3865

Schön möbliertes

Zimmer

streng separiert, ab 1. November mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3880

Damen-Modesalon

Florian Hirschmugl

Graz, Annenstrasse 10, 1. Stock („Österr. Hof“)

erstklassiger Damen-Modesalon in franz. Toiletten und speziell engl. Kostümen, Reittleider, Jacken, Mäntel und Pelzkonfektion, feinste Ausführung bei allerbilligsten Preisen. 3588

Spezialist in Trauerkleidern!

Bei auswärtigen Bestellungen genügt die Einsendung eines Musterleibes.

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 K.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Lustgast für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Grißl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. Realitäten: 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), Eigenjagd, über 1000 eble Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 K. Verkaufspreis nur 186.000 K.; davon Hypothek 50.000 K. (Einschreibung, Bibliothek 46.000 K.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernstern Reflektanten, welche etwas Exquisites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Verw. d. Bl. 3870

Warasdiner Sparkasse

in Warasdin (Kroatien)

gegründet im Jahre 1867

Aktienkapital und Reserven K 830.000

übernimmt Einlagen von K. 5, aufwärts und verzinst diese bis auf weiteres mit

4 1/2 0/0.

Die Rentensteuer bezahlt die Anstalt aus Eigenem.

Alttertum-Kästchen

Ein schönes 3910 sowie eine Alttertum-Stehuhr, ein amerikanisches Harmonium, fast neu und ein Schaukasten sind preiswert zu verkaufen. Anfr. in Verw. d. Bl.

Gift!
unter GARANTIE zur RADIKAL Ausrottung von RATTEN, MÄUSE u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Meyers Lexikon

5. Auflage, billigst zu verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl. 3846

WOHNUNG

Villa Berta, 2 Kabinette, Veranda, Küche, Boden zc. samt Wasser- und Binstreuzer 27 Nr. 3 lger, Postgasse 1. 3875

Gelegenheitskauf!

Ein sehr schönes neuverbautes Haus in Marburg, ganz modern, solid ausgestattet, mit verschiedenen geräumigen Nebengebäuden, großer Hof und Garten, großer Bauplatz, Stallungen, Remisen zc., Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Als Zins-, Familienhaus, wie auch zu jedem industriellen Unternehmen geeignet. Zins um 50% Steigerungsfähig. Anträge erbeten an Franz Straßer, Wien, XII/8, Aluhofstraße 18 b. 3843

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1909 je einen ständigen Winzerkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerschule in Luttenberg,
4. " Winzerschule in Oberradersburg,
5. " Winzerschule in Stalis bei Gonobitz

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1909 ab. In Marburg werden 14, in Luttenberg 12, in Oberradersburg 16, in Leibnitz 24 und in Stalis bei Gonobitz 20 Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens letzten Dezember 1908 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizufügen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16 Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritt müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1909 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten. 3890

Graz, am 28. September 1908.

Vom steierm. Landesauschusse.

Edmund Graf Attems.

Möbelstücke

Fast neue sind wegen Abreise billig zu verkaufen bis 25. d. M. Burggasse 6 im Hof. 3873

Zu verkaufen

billig eine Geschäftsbudel mit 15 Labeln, harte Platte, Schreib- und Salontische, Kredenz- u. Speisestellen, Blumengasse 2. 3897

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandwatte, Binden, Gaze, Muller, einfach und imprägniert, sämtliche Gummimwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrengasse Nr. 33. 3074

Folgende Sortenweine von der

Steierm. Sparkasse

sind eingelangt:

Traminer . . . per 1/1 Fl. K 1.40

Mosler . . . per 1/1 Fl. K 1.70

Rheinriesling per 1/1 Fl. K 2.—

Delikatessenhandlg. F. Tschutschek

Marburg, Herrengasse 5. 3903

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine 12.—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Nähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verlaufe wegen Reduzierung des Lagers: 15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Wobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Walldampf-Waschmaschinen. Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadiou, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Ziehung unwiderruflich am 7. November 1908.

Wiener k. k. Polizei-Lotterie

1 Los kostet 1 Krone. — Der 1. Haupttreffer

Kronen 30.000 Kronen

sowie 2. 5000 K. und 3. 1000 K. wird in barem Gelde über Allerhöchste Bewilligung Seiner k. u. k. apostol. Majestät und auf Verlangen des Gewinners abzüglich 10%, und der gesetzlichen Gewinnsteuer ausbezahlt. — Lose erhältlich in allen Wechselstuben, Lotto-Kollektoren und Tabaktrafiken.

k. k. Polizei-Lotterie-Bureau befindet sich Wien, I., Schottenring 11 (im Polizei-Direktionsgebäude). 3122

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-lappe ersucht. 1424

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Französischen, italienischen und englischen Unterricht

in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380

Helene Kühner

staatl. gepr. Lehrerin.

Kaiserstraße 4, 1. Stock.

Eine tüchtige

Modistin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Bl.

Gut erhaltenes 3827

Damenrad

wird um 35 fl. verkauft. Anzuzug. Domgasse 1, 2. Stock, Tür 5.

Unmöbliertes Zimmer

gesucht, event. kleine Wohnung. Körnergasse 8, Mag.-B. 3844

Möbl. Zimmer

mit Küchen und Badebenützung zu vermieten. Anzuzug. Triesterstr. 18, Glasergasse. 3863

Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Waggon

A. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.

Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Triesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. Anzuzug. Schalamun, Unterpöberich Nr. 61. 3481

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporteurs werden gegen hohe Provision für engagiert. Verdienst monatlich 200—300 Kronen. Offerte an „A. K.“, Hauptpostfach 21, Budapest. 3733

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschiff, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg

Herrengasse 12. 3837

Bei **Drüsen, Scropheln,** englischer Krankheit, Blut-armut, zur Stärkung blutarter schwächlicher Kinder empfehle eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran

„JODELLA“

Der beste und wirksamste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis K 3.50 und 7.—.

Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.

Man achte auf den Namen Jodela. Frisch zu haben in allen Apotheken in Marburg. 3716

Suche kleines 3878

Wirtsgeschäft

zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anzuzug. unter „M. P.“, postlagernd St. Vorenzen ob Marb.

Tüchtige

Arbeiterinnen

werden sofort aufgenommen im Modesealon Amalie Tischler, Samerlingstraße 3. 3839

Wildkastanien

kauf zu besten Preisen en gros und en detail Ignaz Fischer, Tegethoffstraße 19. 3239

Sofort zu vermieten

im Hause Elisabethstraße Nr. 24 eine fünfzimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Garten-anteil. Einziehtermin Mitte Oktober und eine vierzimmerige Wohnung samt Zugehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Einziehtermin 1. Jänner 1909. 5zimer. Wohnung im 2. Stock f. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner Anzuz. Baumeister Derwichel, Reiserstraße.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch Ankündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer abgegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrengasse 32.

Krawatten

in grösster Auswahl sowie sämtliche Herren-Artikel

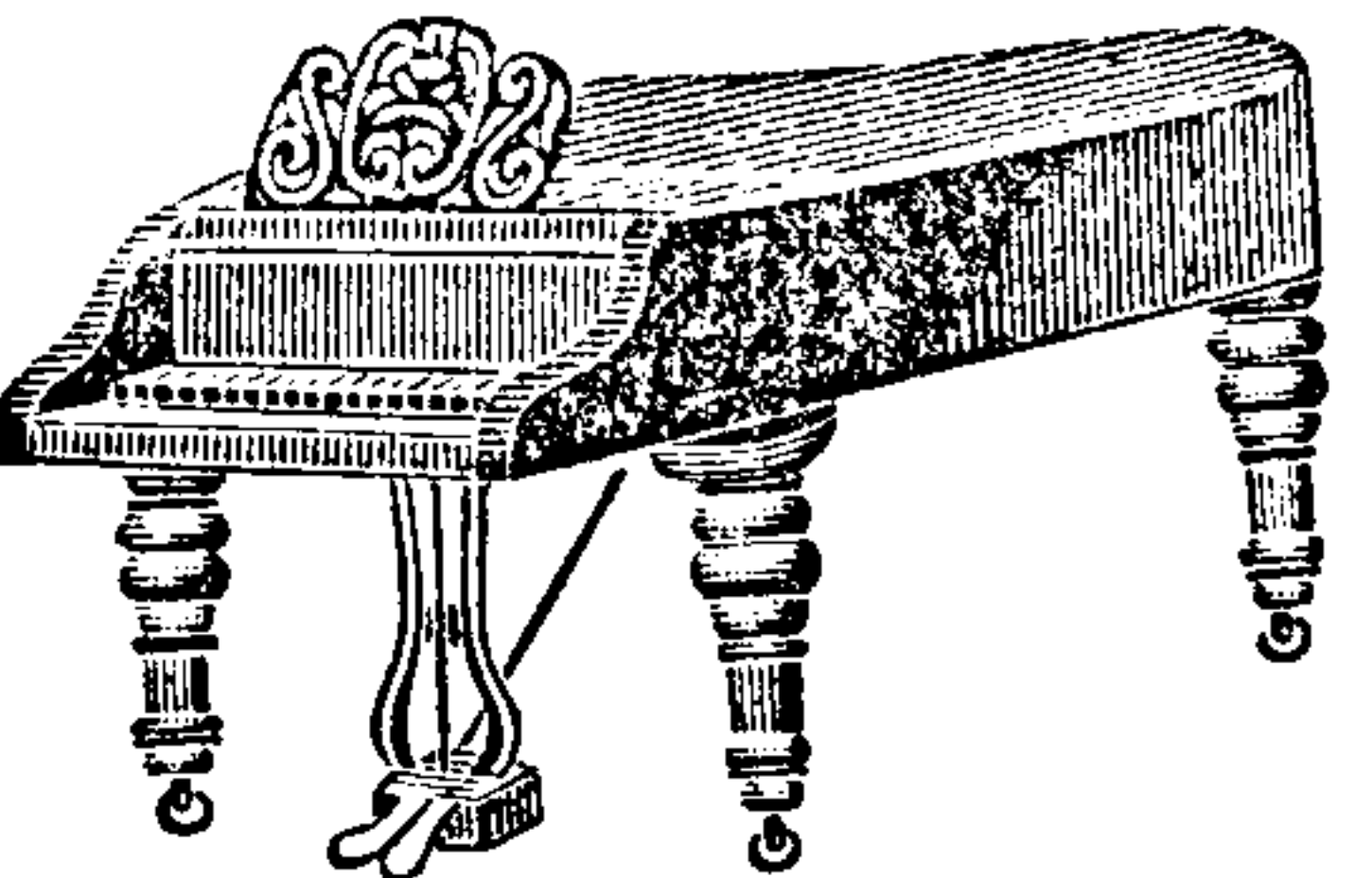
Modewarenhaus **J. Kokoschinegg** MARBURG

Für Sagor und Trifail

werden zwei tüchtige Maurer-polier, Betonvorarbeiter sowie Maurer und Handlanger gegen gute Bezahlung und Vergütung der Reisekosten dauernd aufgenom-men. Anmeldungen: Bau-meister Wilh. Treu, Laibach, Maria-Theresienstr. 10. 3759

Adler-Drog. Karl Wolt
Marburg, Herrengasse.

Clavier- und Harmonium
Niederlage u. Leihanstalt
von
Isabella Hoynigg
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.
Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Bethmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfiehlt sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigen Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Metall-ocherplatten, Gipsdielen und Sproutafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

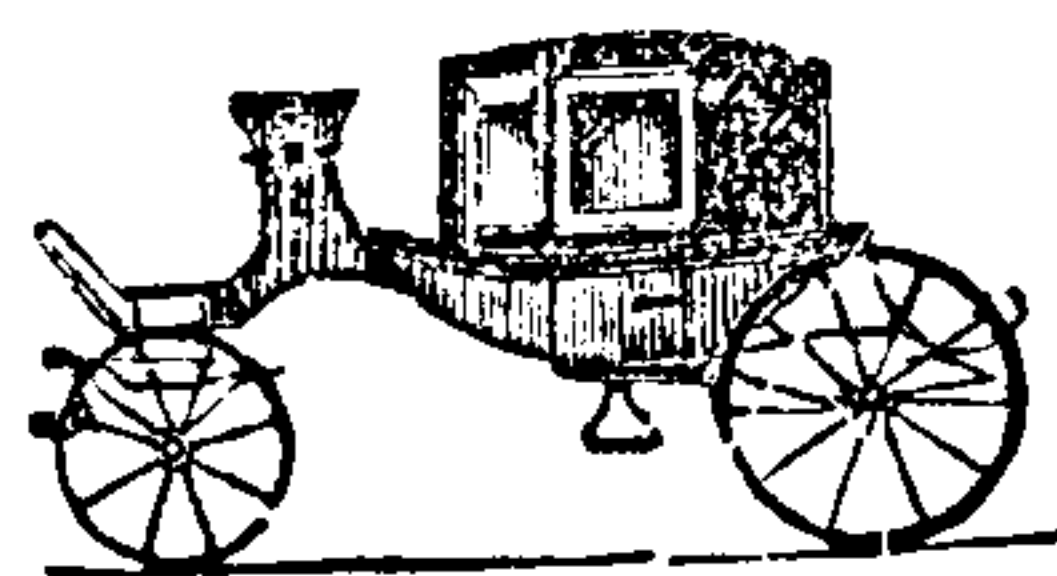
Franz Pergler Wagenbaugeschäft

Marburg, Mühlgasse 44

3887

eigene Wagner-Schmiede, Sattler- u. Lackiererwerkstätte

zur Anschaffung aller Arten Luxus- und Geschäftswagen in solider, musterhafter Ausführung den P. T. Herrschaften bestensempfohlen



Alle Arten von Reparaturen prompt und billig.

Zum Verkaufe stehen bereit neue und überfahrene Wagen.

Grosses Lager von besten ausgetrockneten Werkhölzern.

L. Joannowics' Bau- u. Kunstschlosserei.

Erlaube mir hiemit meine als bestens anerkannten

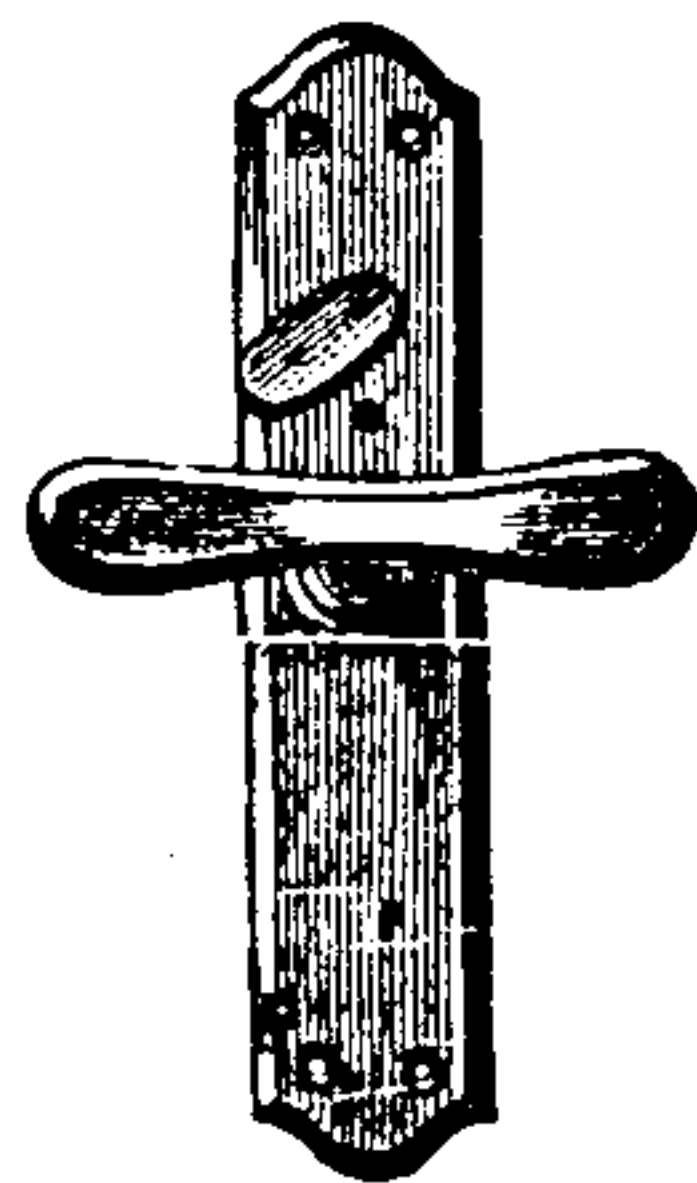
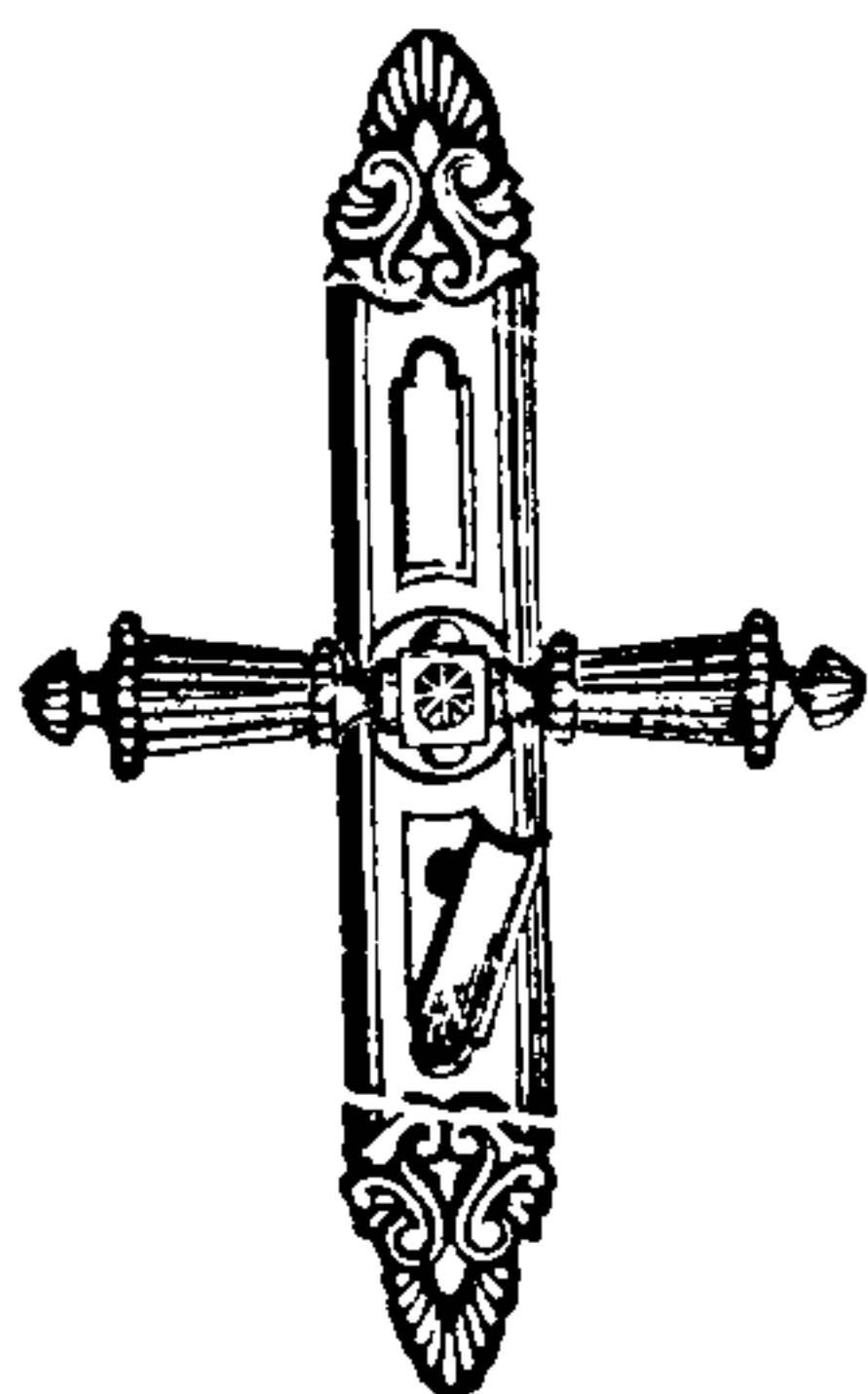
Patent-Triebe

um den herabgesetzten billigsten Preis zu empfehlen.

L. Joannowics'

Bau- und Kunstschlosserei

Graz, Feuerbachgasse Nr. 9.



Süßen Muskateller Weinmost

(Bordernberger Auslese) per Liter K. 1.20 und süßen St. Peterer Weinmost per Liter 72 S. wie beste Naturweine verschiedener Jahrgänge.

Stets frisches Götzer Märzenbier vom Faß und in Flaschen (Originalfüllung) empfiehlt bestens

Gastwirtschaft H. E. Schinko
Gerichtshofgasse. 3895

Im Marburger Kasino.

Freitag den 23. Oktober 1908, abends 3/8 Uhr

Vortrag über Hautkrankheiten.

Eintritt frei.

Vortragender Dr. Mäder, ord. Arzt der Heilanstalt „Bad Gesundbrunn“, Graz. 3902



Kataloge und Vorführung kostenlos.

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haushaltes oder zu mutterlosen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Bero. d. Bl. 3616

Diener

wird aufgenommen. Schillerstraße 12, 1. Stock. 3901

Brave Bedienerin

wird sogleich aufgenommen. Garten-gasse 8, 1. Stock, Tür 8. 3896

Schreiber sucht 3898

leichte Beschäftigung. Zusf. an die Bero. d. Bl. erbeten.

Geflügel-Rupfer

tüchtiger, solider Bursche wird sofort aufgenommen bei Wilhelm Abt, Marburg, Schaffnergasse 8. 3298

Geschäftshaus

in Straß, am schönsten Posten gelegen, gegenüber der k. k. Unterreal-schule, geeignet für Kaufleute, aber großartig für Lebzelter, Konditorei, Modistin sowie auch für jedes andere Geschäft, besteht aus sehr großem, lichten Gewölbe, 4 Zimmer, 1 Küche, 2 Keller samt kleinem Wirtschaftsgelände, anschließender gr. Gemüsegarten. Preis 10.000 K. Laten 5200 K. Eigentümer Emerich Petanjek, Friseur und Hausbesitzer, Straß bei Spielfeld. 3834

Schuhmacher-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei Ferd. Petek, Graz, Paulustor-gasse 5. 3874

Privatunterricht

Lehrerin erteilt Unterricht in allen Lehrgegenständen der Volksschule. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 3879

Winzer

wird aufgenommen mit 4 Arbeitskräften. Franz Josefstraße 14. 3904

Gas-Glühlichtkörper der öster. Auergesellschaft Gaszylinder

zu mindesten Preisen

bei

Josef Marburg, Marburg.

Bäckerlehrling

wird aufgenommen mit ganzer Verpflegung bei Guggermeier in Hentschberg bei Wildon. 3909

Besseres

Mädchen

für Alles, das auch kochen kann, sucht Posten zu kleiner Familie. Anfrage Mühlgasse 37. 3886

Wohnung

ein Zimmer, Küche und Zugehör sonnseitig, sofort zu vergeben. Volksgartenstraße 42. 3907

Lehrmädchen

und tüchtige Mamsellen werden sofort aufgenommen. Karoline Seritsch, Damenschneiderei, Volksgartenstraße 20. 3888

Stubenmädchen

sehr nett und gut deutsch sprechend wird sofort oder bis 1. November aufgenommen. Vorzustellen zwischen 1 und 2 Uhr, Nagelstraße 9, 1. St. 3893

Nettes reines

Mädchen

für Alles wird zu feiner Familie gesucht. Adresse Frau Cäcilie Szalay, Budapest VI, Podmaniczkygasse 7, 3. Stock. 3885

Gesucht wird leeres

Zimmer

nett und rein, für alleinstehenden soliden Herrn mit eigenen Möbeln, event. mit Verpflegung bei einer kl. Familie oder Witwe. Gef. Anträge mit Preisangabe unter „Versorgt“ an die Bero. d. Bl. 3905

Ein sechszelliger

Accumulator

ist wegen Einführung der Gasbeleuchtung billig zu verkaufen. Anfrage in Bw. d. Bl. 3906

Schöne Zither

ist billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 22. 3900

Stockhofes Haus

nahe Marburg, für jedes Geschäft, besonders für Pensionisten geeignet. mit Obstgarten, 1/2 Joch Acker, Peden etc. alles in gutem Zustande, unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. T. K. Urbanigasse 2.

Bedienerin

reinlich und ehrlich, wird für die Zeit von halb 7 bis 10 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags bei einem Lohn von 16 K. per Monat aufgenommen im Hause Tegetthoffstraße 36, 1. Stock. Dasselbst ist auch ein nettes, reines, gut eingerichtetes Zimmer mit separatem Eingang zu vermieten. 3911

Wohnung

Schöne sonnseitige Parterrewohnung 3 Zimmer samt Zugehör, separierter Eingang, ist sofort an kinderlose, stabile Partei zu vermieten. Wielandgasse 14. 3160

Warnung!

Warne hiemit jedermann, dem Karl Malek, Spenglergehilfen, weder Geld noch Geldeswert für mich auszufolgen, da ich hierfür kein Zahler bin.

Marburg, 17. Oktober 1908.

Felix Juricha
Spenglermeister.

Gelddarlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatlich, auch Hypoth.-Darleh. Eskomptebureau D. S. Scheffer, Budapest, VIII. Karolier 13.

Zu vermieten

2 große Läden, zu Kanalisationsarbeiten geeignet, im Zentrum der Stadt gelegen, ferner 1 Wohnung, bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche und Zugehör ebendasselbst, 1 großer geräumiger, luftiger Keller, für Wein- oder Obsthandlung geeignet. Nähere Auskunft in der Verwaltung der alpenl. Verkehrszeitung, Marburg, Tegetthoffstraße 44. 3913

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Janschet, Tegetthoffstr. 57. 3812

Am Domplatz

ist eine schöne Herrschaftswohnung bestehend aus 5 großen Zimmern, 1 Küche, Dienerzimmer, samt Zugehör sofort zu vermieten. Näheres in der Bero. der alpenl. Verkehrszeitung, Tegetthoffstr. 44. 3912

Nettes Mädchen

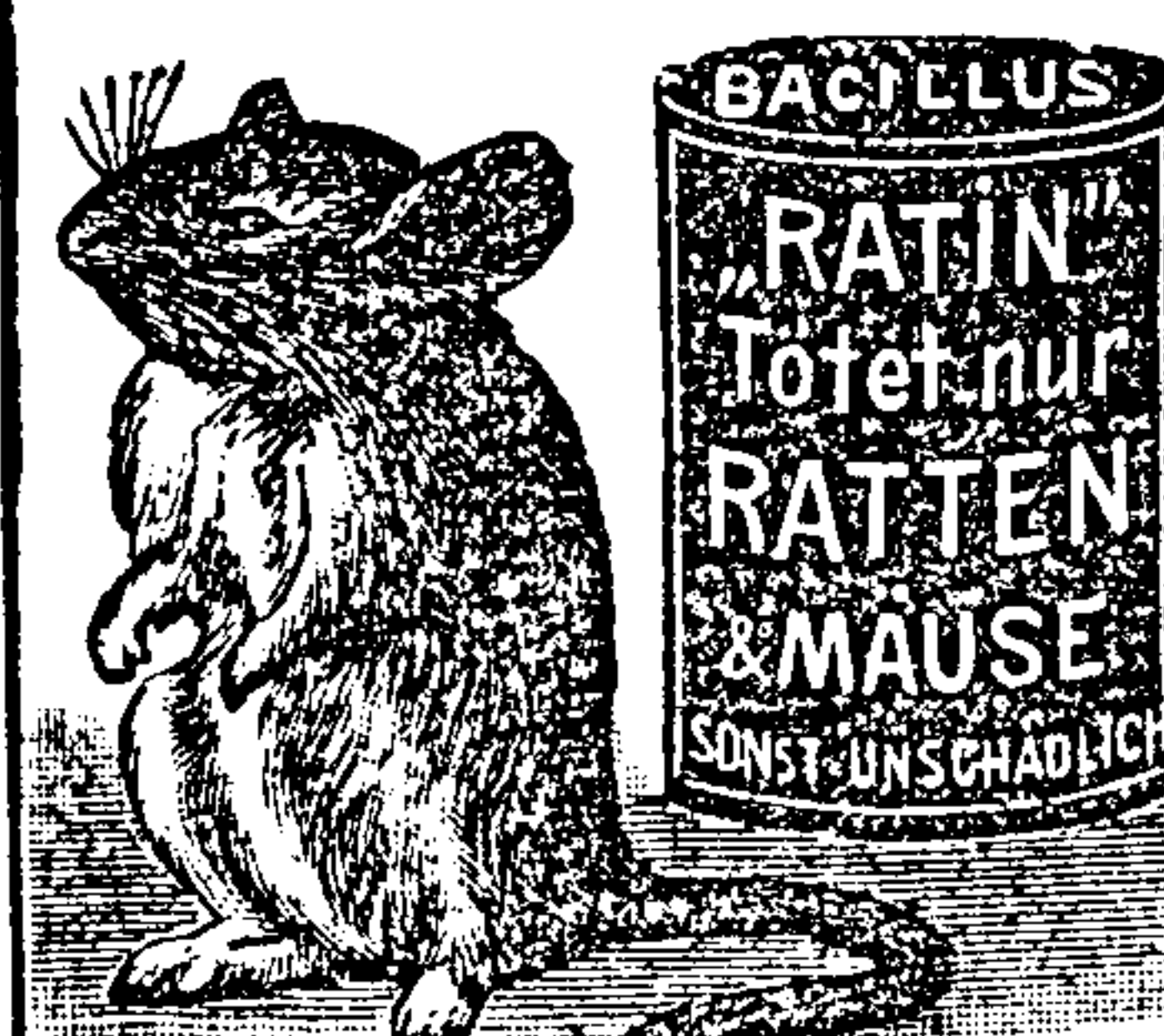
mit guten Zeugnissen, welches auch kochen kann, sucht Stelle. Anfrage in d. Bw. d. Bl. 3845

Gelddarlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung monatlich, auch Hyp.-Darleh. eff.-kt. das Eskomptebureau Karl Dillinger, Budapest, VI. Erzliebstr. 32. Retourmarke. 3851

Ratin

Bakterienkultur zur Vertilgung der Ratten.



VON DEN DEUTSCHEN, ENGLISCHEN, RUSISCHEN, SCHWEDISCHEN & DÄNISCHEN BEHÖRDEN

allein empfohlen!!!

Alleinverkauf für Österreich:
Wien, 11/8, Dürnkrotplatz 15.

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127

Donnerstag, 22. Oktober 1908

47. Jahrgang.

Hornberger Schießen.

Wiederum — nichts beschlossen!

Marburg, 22. Oktober.

Es ist doch ein rechter Jammer mit unseren koalitierten deutschen Abgeordneten der angeblich „großen“ deutschen Parteien. Für gestern nachmittag war, um der deutschen Bevölkerung dieses Staatsgebildes, die über die endlosen slawischen Gewalttaten empört ist, Sand in die Augen zu streuen, um sie für eine kurze Zeit wenigstens zu beruhigen, vom Deutschnationalen Verbands eine Besprechung angekündigt worden, zu welcher auch die „deutschen Minister“ und die Vertreter der liberalen Fortschrittspartei und der Wollspartei geladen wurden. Man mußte annehmen, daß nun endlich einmal die schmerzende Eiterbeule aufgestochen und den „deutschen Ministern“ das Verlangen der deutschen Bevölkerung: „Heraus aus dem Ministerium Beck!“ in der unzweideutigsten Weise kundgegeben werde und daß die deutschen Parteienvertreter selber dem Herrn von Beck ihre Dienste, durch welche sie sich sowie die „deutschen Minister“ zu Mitschuldigen an dem System Beck machen, endgültig aufkündigen werden. Gestern nachmittag hat diese drohend und verheißungsvoll angekündigte „entscheidende“ Besprechung tatsächlich stattgefunden, aber unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit, wie es sich für solche deutschen Reden geziemet, wenn sie vor ihren Ministerexzellenzen erscheinen. Aber das Wenige, was von diesem „entscheidenden Schlage“ durchsickerte, das Schlussergebnis der Aktion liegt vor: Neuerlicher Umfall auf der ganzen Linie!

Die Hand, die vorsichtig drohend erhoben wurde, steckte in Glacéhandschuhen, wurde eiligst in die zitternden Hosen gesteckt und es hätte nicht viel bedurft — nur des Erscheinens des Herrn v. Beck, der aber die Versammlung seiner Dienstmannen gebührend unbeachtet ließ, während er zu jedem kleinen drohendenslawischen Parlaments-Eruptionchen beschwichtigend und versprechend hineilt — und es wäre aus den „Realpolitikern“ trotz Schüttenhofen, Bergreichenstein, Laibach und Prag und trotz des ganzen Systems eine solenne Vertrauens- und Freundschaftsgebungs für die Regierung herausbefohlen worden. So begnügte man sich damit, „keine Beschlüsse zu fassen“, da „von maßgebender Seite (diese ist der parlamentarische Plantagenbesitzer Herr von Beck) keine verlässlichen Nachrichten vorliegen.“ Diese Herren brauchen also heute noch „verlässliche Nachrichten“ von Herrn von Beck, um sich durch ihn über sein System und über das, was dem deutschen Volke in Österreich nützt, zu unterrichten. Schärfer kann die Rolle, welche diese Vertreter des deutschen Volkes spielen, nicht mehr illustriert werden! Um das Bild vollständig zu machen, teilte gestern abends noch der Abg. Dr. Chiari, der Obmann des Deutschnationalen Verbandes, einigen Journalisten, offenbar in freudig erregter Stimmung mit, daß die Lage der Regierung nicht kritisch ist, daß „kein irgendwie gearteter Beschluß gefaßt wurde und daß er die Lage nicht als allzuernst betrachte.“ In den deutschnationalen Verband herrscht also keine andere Besorgnis als die, ob die Lage des Herrn von Beck kritisch ist oder nicht. Die deutsche Bevölkerung denkt darüber anders, aber deren Stimmen hört man nicht!

Politische Umschau.

An die deutschen Minister.

Die Prager Polizeidirektion versendet mit Rücksicht auf die neuerlichen tschechischen Gewalttaten in Prag eine Mitteilung, in der es einleitend heißt: „Anlässlich der Berichterstattung über die gestrigen Vorfälle wird in der deutschen Presse vielfach darüber Klage geführt, daß die polizeilicherseits getroffenen Verfügungen zur Verhütung von Angriffen ungenügend gewesen seien und die Wache sich mitunter untätig verhalten habe. Dem entgegen muß geltend gemacht werden, daß anlässlich des gestrigen ersten Rouleurbummels am Graben ein sehr großer Teil des schon bei gewöhnlichen Verhältnissen numerisch nicht mehr zureichenden Wachkorps am Graben konzentriert werden mußte, daß ferner der gestrige letzte Ausstellungssonntag eine Menge von Wache absorbierte und somit für die Bewachung der erfahrungsgemäß bedrohten deutschen Objekte nicht die genügende, die Möglichkeit eines jeden Angriffes ausschließende Anzahl von Wachorganen zu Gebote stand.“

Das Wiener „Alldeutsche Tagblatt“ wendet sich, anknüpfend an diese Verlautbarung, mit einer ernsten Mahnung an die deutschen Minister, indem es u. a. sagt:

„Sehen Sie, Exzellenzen, dieses Wort „erfahrungsgemäß“ erzählt eine Geschichte der Niederträchtigkeiten und Gewalttätigkeiten, denen die Deutschen Prags seit Jahren ausgesetzt sind und die auch Sie nicht zu verhindern vermochten — oder wollten. Denn vielleicht wollten Sie nur nicht? Vielleicht wäre Ihr Können größer, wenn Ihr Wollen ernster wäre?“

Wie nun, Exzellenzen, wenn sich daselbe in Konstantinopel oder in anderen türkischen Städten zugetragen hätte? Dort hat der öster-

Rolph Ralph.

Die Abenteuer eines deutschen Detektivs.
Kriminalnovelle von Max Radenburg.

13 (Nachdruck verboten.)

„Jawohl“, entgegnete der Diener.
Ralph untersuchte die Pistole.
„Ein altes Kaliber“, sagte er. „So mächtige Pistolen sind heute fast nicht mehr im Handel. War Ihr Herr ein Liebhaber von alten Waffen?“
„Ich habe dergleichen nicht bemerkt“, entgegnete der Diener.
„Sahen Sie vorher die Pistole in seinem Besitz?“
„Ne.“
„So muß er sie eigens zu dem Zweck gekauft haben, sich damit zu töten“, sagte mein Freund, mehr zu sich selbst als zu mir.
„Warum hat er sich denn gerade eine so altertümliche Waffe gekauft?“
Er untersuchte nun die Pistole aufs Genaueste.
„Die Waffe ist ein amerikanisches Fabrikat“, sagte er kopfschüttelnd.
„Wie kam nun der junge Richesfort zu diesem Schießeszen?“
Er sah mich an und blickte dann über mich weg zum Fenster hinaus. Ich konnte bemerken, daß ein bestimmter Gedanke meinen Freund beschäftigte und aus seinen sicheren Mienen konnte ich schließen, daß seine mathematische Berechnung aufging.
„Haben Sie irgendwo die Patronen zu diesem Revolver gesehen?“ fragte Ralph den Diener, der kopfschüttelnd dieser Untersuchung beiwohnte.

„Nein“, erwiderte Jean.
„Die müssen wir finden“, sagte Ralph, das ist von größter Wichtigkeit.“
Wir suchten nun das ganze Schlafzimmer ab, erbrachen jede Schublade und dehnten unsere Nachforschungen dann auf die beiden anderen Zimmer aus, ja sogar auf die Zimmer des Dieners. Die Patronen waren nirgends zu finden.
„Es steht also fest“, sagte Ralph mit zusammengekniffenen Augen, „daß der junge Richesfort sich eine Pistole mit einer einzigen Patrone gekauft hat, um sich zu erschießen. Verstehst Du das, Max?“
„Nein“, entgegnete ich, „das erscheint mir zum mindesten rätselhaft.“
„Mir nicht“, erwiderte Ralph lachend. „Doch die Erklärung will ich Dir später geben.“
Damit begann er, wie das immer in solchen Fällen seine Gewohnheit war, das Zimmer genau zu studieren, jedes Möbelstück umzulehren. Schließlich blieb er stehen und betrachtete aufmerksam das Bett.
„Haben Sie seit gestern an dem Bette irgend etwas geändert? Ich meine, haben Sie die Kissen gerichtet oder die Überdecke geglättet oder dergleichen?“ wandte sich Ralph an Jean.
„Nein, der gnädige Herr von Richesfort, der Vater meines armen Herrn, wünschte, daß das Zimmer vorläufig ganz genau in dem gleichen Zustande verbleibe.“
Ralph nahm vorsichtig die blaue Atlasdecke vom Bette.
„Pflegen Sie die Kissen durchzuschütteln?“
„Jawohl.“
„Auch das Plumeau?“

„Gewiß.“
„Sehen Sie her“. Auch ich sah mir das Bett an, es war wohl scheinbar unberührt und frisch bereitet, aber auch mir fiel es auf, daß die Kissen noch die Eindrücke des Kopfes trugen und das Plumeau zerfetzt war.
„Pflegten Sie das Bett des jungen Herrn von Richesfort so zu richten? Und pflegte derselbe sich in ein Bett zu legen, das so nachlässig hergerichtet war?“
Der Diener war offenkundig von dem Zustande des Bettes überraschter als wir.
„Ich habe vorgestern das Lager des Herrn Ingenieur frisch bereitet“, sagte er hastig und es trug keinerlei Merkmale, daß jemand darin gelegen hatte. So hat es jedenfalls nicht ausgesehen.“
„Das denke ich mir auch“, warf Ralph ein. „Sie werden Ihre Aussage jedenfalls beibehalten.“
„Gewiß will ich das“, sagte Jean, der ganz verwirrt war. Mein Freund schien ihn aber gar nicht zu beachten.
„Welchen Grund konnte der junge Richesfort wohl haben“, wandte sich Ralph an mich, „sich erst zu Bett zu legen, dann aufzustehen, das Lager mit ungeübter Hand in Ordnung zu bringen, um den Anschein zu erwecken, er habe das Bett gar nicht berührt?“ Ich zuckte die Achseln.
„Mir scheint“, erwiderte ich, „die ganze Angelegenheit verwickelt sich immer mehr. Es bilden sich lauter neue Fäden, die aber in einen unentwirrbaren Knäuel zusammenlaufen.“
Ralph lächelte gutmütig.

(Fortsetzung folgt.)

reichlich-ungarische Botschafter bei der türkischen Regierung einigemal „entschiedene Schritte“ unternehmen bloß deshalb, weil die türkische Bevölkerung mit Recht ergrimmt und verlegt über den Bruch des Berliner Vertrages durch Österreich-Ungarn, ihre Abneigung gegen diesen Doppelstaat auf die aus ihm eingeführten Waren übertrug. Müssen sich die Deutschen Österreichs erst in der Türkei ansässig machen, damit sie des vollen Schutzes der österreichischen Behörden teilhaftig werden? Wer aber, Excellenzen, schützt die Deutschen dieses Staates vor den tschechischen Horden, mit deren Vertretern sie noch immer dem Ministerium Beck angehören? Und mit welchem Rechte maß sich Österreich-Ungarn an, auf der Balkanhalbinsel die Rolle einer Ordnungsmacht zu spielen, wenn es in Österreich die tschechischen Komitatssitz, die plündernden Banden in den Straßen Prags und Laibachs nicht zu bändigen vermag?“

Fiat justitia!

Die Laibacher Urteile gegen die dortigen Gewalttäter sind hinlänglich bekannt. Heute veröffentlichten wir an anderer Stelle wieder einige. Nach Laibach kommt nun Prag, wo sich Sonntag ungeheuerliche Ausschreitungen gegen die Deutschen ereigneten. Vor dem dortigen Kreisgerichte (?), so wird aus Prag gemeldet, standen wegen dieser Gewalttätigkeiten gestern 15 Personen. Latonisch meldet nun der Draht: „Sie wurden zu Arreststrafen in der Dauer von 3 bis 5 Tagen verurteilt.“ — Wo bleibt die Anwendung und Auslegung des § 85 St.-G., wie sie nach einer oberstgerichtlichen Entscheidung in Marburg und Gilly üblich ist?

Eigenberichte.

Brundorf, 21. Oktober. (Schulversammlung.) Die Ortsgruppe Brundorf des Deutschen Schulvereines hält am Montag den 26. d. im Gasthause der Frau Bez in Brundorf ihre außerordentliche Hauptversammlung ab. Beginn 7 Uhr abends. Tagesordnung: 1. Wahl eines Obmannes und Stellvertreters. 2. Allfälliges.

Windischgraz, 20. Oktober. (Blitzschlag in einen Turm.) Am Sonntag gegen 7 Uhr abends entlud sich über Windischgraz und Umgebung ein heftiges Gewitter. Dabei schlug der Blitz in den Turm der Kirche St. Daniel bei Trofin am Bachergebirge. Der Turm stürzte ein und zerstörte die Glocken.

Rann, 20. Oktober. (Evangelischer Gottesdienst.) Sonntag den 25. d. um 4 Uhr nachmittags findet im städtischen Gemeindefaale in Rann ein öffentlicher evangelischer Gottesdienst statt.

Windisch-Feistritz Nachrichten.

Beispiellose Volkervergessenheit. Mächtige, in slawischen Farben gehaltene Plakate in den windischen Gasthäusern besagen, daß Sonntag den 25. d. im Narodni Dom die Eröffnung einer Bücherei, verbunden mit Konzert usw., stattfindet. Nun haben wieder Auckdeutsche und einige deutsche Gemeindevortretungsmitglieder (!) Gelegenheit, sich bei einer slowenischen Festlichkeit zeigen zu lassen und Zeugnis von ihrer treudeutschen (!) Gesinnung abzulegen! Deutsch nennen sie sich, deutsche Interessen wollen sie vertreten, deutschen Vereinen gehören sie an und slowenische Festlichkeiten und den Narodni Dom besuchen sie! Dem Gegner gegenüber bekunden sie das größte Entgegenkommen! Das ist eine unerhörte „Schwäche“, um keinen anderen Ausdruck zu gebrauchen! Diese Tatsache muß im Herzen eines jeden deutschgesinnten Mannes ein schmerzliches Empfinden auslösen und man darf sich nicht wundern, wenn dieses schmerzliche Empfinden bei der letzten Südmärkerversammlung von einigen Versammlungsteilnehmern offen zum Ausdruck kam. Mit Reiz muß man sehen, wie es unsere Gegner mit ihrer Gesinnung halten. Sie sind stolz auf ihr Volkstum. Mit treuer Liebe hängen sie an der Scholle, die sie von ihren Vätern ererbt haben. Warum soliele Deutsche bei uns nicht? Das deutsche Volk, das die größten Männer geboren, das an der Spitze der Kulturgeschichte gestanden ist und noch steht, dessen wollen sich hiesige Deutsche, die täglich (unerhört! D. Schrift!) mit Vorliebe den Narodni Dom besuchen, schämen? Nein, wer das tut, kann kein Deutscher sein und war es nie! Deutsch sein heißt nichts anderes als stolz sein auf das, was aus der gesunden, organisch

gewachsenen Eigenart des deutschen Volkes hervorgegangen ist. Und national sein heißt freudige, selbstlose Hingabe für Volk und Vaterland. Nun wenn diese Auckdeutschen, die sich den Narodni Dom zum Absteigequartier erwählt haben und der Außenwelt durch Absingen von deutschen Volksliedern blau machen wollen, daß der Narodni Dom international oder gar deutsch sei, nicht fühlen, daß sie Glieder des großen deutschen Edelvolkes sind, wenn sie nicht gewillt sind, Opfer für unser Volk zu bringen, wenn sie sich schämen, Schutzvereinsversammlungen zu besuchen und an allem dem nicht teilnehmen, was ein deutsches Herz bewegt, wenn sie nur deutsch sind, wenn es etwas „zu verdienen“ gibt, dann sind sie eben erbärmliche Deutsche! Und wir werden für solche deutsche Bewohner immer ein scharfes Korn und die schärfsten Mittel zurechtlegen! Wir schrecken vor nichts zurück!

Von der deutschen Schule. Herr Franz Bezolt, ein strammer, unverfälschter, deutscher Mann und Anhänger der deutschen Schule, hat der Schüler- und Lehrerbücherei der deutschen vierklassigen Volksschule eine große Anzahl Bücher gespendet. Ihm sei deutscher Dank der Kleinen gesagt und es wäre wünschenswert, wenn er viele Nachahmer finden würde!

Vom Turnvereine. Letzten Sonntag unternahm der deutsche Turnverein einen Ausflug nach Schmittsberg, wo in Bernigs Gasthaus eine gemütliche Zusammenkunft stattfand. Die Sängerriege erfreute die Anwesenden, denn es waren auch viele Turnfreunde erschienen, mit mehreren Liedern, während die Herren Müller und Baderitsch Duette zum Besten gaben. So verlief der Nachmittag recht gemütlich, gewiß auch der letzte schöne Sonntagsnachmittag, wo man sich noch im Freien aufhielt.

Frühlingsboten. Im Garten der Frau Straßgütl stehen schöne große Erbsen in voller Reife und Blüte, wie man sie im Mai nicht schöner haben kann. Auch ein schöner Oleander steht noch in Blüte, gewiß sehr frühe Frühlingsboten.

„Südmärk“-Versammlung. Montag, den 19. d. M. fand im Gasthause Vimaufweg eine „Südmärk“-Versammlung statt, die minder gut besucht war. Obmannstellvertreter Herr Anton Krautsdorfer eröffnete die Sitzung, worauf vom Schriftführer die letzte Verhandlungsschrift vorgelesen und als genehmigt angenommen wurde. Zum zweiten Punkte der Tagesordnung, zum Beitritte zum zu gründenden „Südmärk“-Gau, ergriff Herr Doktor Lothar Mühleisen das Wort und erörterte in eingehender Weise, von welcher Notwendigkeit der Beitritt für die einzelnen Ortsgruppen sei, worauf der Beitritt einstimmig beschlossen wurde. Als Vertreter für die Ende Oktober in Marburg stattfindende Gau-Gründungs-Versammlung wurde über Antrag des Herrn Krautsdorfer Herr Doktor Mühleisen gewählt, welcher die Wahl annahm. Weiters wurde beschlossen, die Zeitschrift „Der deutsche Arbeitnehmer“ zu beziehen und dieselbe im Gasthause Neuhold aufzulegen zu lassen. Die Bezugskosten trägt der Verein. Zum Leiter für die „Südmärk“-Votterie für unsere Ortsgruppe wurde Herr Oberlehrer Heinrich Schießl gewählt, welche Wahl lebhaft begrüßt wurde. Bei den freien Anträgen stellte Herr Lehrer Sernko den Antrag, in unserem Orte eine „Südmärk“-Bücherei einzuführen, welchen Antrag Herr Wazek befürwortete und empfahl, dabei das amerikanische Kartensystem einzuführen, was angenommen wurde. Die Einrichtung dieser Bücherei übernahmen die Herren Sernko und Wazek. Weiters wurde beschlossen, jeden ersten Samstag im Monate eine gemütliche Zusammenkunft in einem deutschen Gasthause abzuhalten, an dem sämtliche Vereine teilnehmen werden. Herr Oberlehrer Schießl teilte mit, daß er in der Zeit vom 20. bis 29. November drei Lichtbilder-Vortragsabende zu veranstalten gedenke und ersucht den Verein, resp. die Mitglieder, in dieser Zeit keine Unterhaltung abzuhalten. Zum Schlusse beantragt Herr Sparkassenbuchhalter Alwis Wazek folgende Entschliessung, die angenommen wurde: „Die Versammlung vom 19. Oktober 1908 des Vereines „Südmärk“ der Ortsgruppe Windisch-Feistritz spricht ihre tiefste Entrüstung über die Gewalttaten aus, die von den verheßten Slowenen an den ruhigen friedliebenden deutschen Mitbürgern in Laibach verübt wurden. Die Versammlung erklärt sich mit der Haltung der Regierung, die den Forderungen des deutschen Landsmannministers nicht sofort nachgekommen ist, nicht einverstanden. Wir fordern von den deutschen Ministern, daß sie mit allen Mitteln endlich daran gehen, den Deutschen zu ihren Rechten

zu verhelfen und sollten die Bestrebungen der deutschen Minister höheren Orts kein Gehör finden, so sollen sie nicht zurückschrecken, aus dem Räte der Regierung auszutreten.“

Kampf bis aufs Äußerste! Mit welchen Mitteln die Bervalen und besonders die Geistlichkeit gegen die deutsche Schule kämpfen, ist kaum glaublich. Der große slowenische Blätterwald und windische Flugschriften, die von halbwichigen Studenten in Massen hier verteilt wurden, waren bis heute nicht imstande, die Eltern zu beeinflussen, ihre Kinder der deutschen Erziehung zu entziehen. Nun was eben der slowenische Blätterwald nicht vermochte, das will der echt schwarzfärbige Katechet der deutschen Schule wettmachen und will sein daß da hinaus, daß er den Schülern der zweiten Klasse (erste Abteilungs), die bisher infolge der bisherigen Schulverhältnisse nur slowenischen Unterricht genossen haben, von Mittwoch auf Freitag drei, den Schülern der vierten Klasse, die auch in der deutschen Sprache viel zu wünschen übrig lassen, 62 Seiten im Katechismus zum lernen aufgibt! Man muß die Dual der Kleinen und der Eltern, die bei einem achtjährigen (!) Kinde mithelfen müssen, sich vorstellen; ja man braucht nicht überrascht zu sein, von einer allgemeinen Entrüstung über das Vorgehen des Herrn Katecheten zu hören. Vorstellungen bei ihm blieben erfolglos. Nun die Eltern werden es sich damit nicht aufzwingen lassen, ihre Kinder aus der deutschen Schule zu nehmen und werden ganz andere Wege finden, diesen seltsamen „Religionslehrer“ los zu werden. Die Elternabende, die demnächst im deutschen Schulhause abgehalten werden, sollen allen Eltern Gelegenheit geben, Klagen an die richtige Stelle zu bringen und es wäre nur allgemeiner Wunsch, daß niemand zurückschrecke, seiner Entrüstung gehörig Ausdruck zu verleihen.

Jahrmakrt. Mittwoch den 28. d. findet hier ein Jahrmakrt statt, bei dem wie alljährlich ein großer Viehaustrieb zu erwarten steht.

Marburger Nachrichten.

Die Tätigkeit des Abg. Malik bezüglich des Marburg-Wieser Bahnbaus. Wie uns mitgeteilt wird, hat Abg. Malik im Laufe des Sommers und des Herbstes wiederholt, das letztmal am 16. d., im Eisenbahnministerium der Marburg-Wieser Bahnangelegenheit wegen vorgeprochen. Bei seinem letzten Vorgesprechen wurde ihm vom Leiter des 3. Departements, Sektionsrat Gottsleben, die Zusicherung gegeben, daß die bereits vorliegenden Plankompletierungen ehestens geprüft und in der allernächsten Zeit die noch notwendigen, ergänzenden Kommissionierungen angeordnet werden. Abg. Malik drückte uns gegenüber den Wunsch aus, daß das von ihm an den Oberhaager Eisenbahntag gerichtete und verspätet eingelangte Schreiben im Interesse der Förderung des projektierten Bahnbaues seinem vollen Wortlaute nach veröffentlicht werden möge. Es müsse gerade jetzt vor den Wahlen mit ganzer Rücksichtslosigkeit darangeschritten werden, der unheilvollen kurzichtigen und tiefschädigenden, gänzlich verfehlten Landeswirtschaft ein Ende zu bereiten. Die Beschlüsse der Stadtgemeinde-Vertretung von Marburg und des Marburger Gewerbevereines, denen hoffentlich auch noch andere interessierte Gemeinden und Vereine folgen werden und welche seine Einflußnahme auf das endliche Zustandekommen der Bahn fordern, begrüßt Abg. Malik lebhaft, da sie ihm den durchaus notwendigen Rückhalt für diese durch offene Bekämpfung und geheime Quertreibereien so arg geschädigte gute Sache geben. Abg. Malik versichert uns ferner, daß er, wenn man sich bei der Regierung und beim Lande dieser durchaus unerläßlichen Sache gegenüber noch fernerhin widerstrebend zu verhalten gewillt ist, nicht nur zur allerschärfsten Tonart überzugehen, sondern auch zu Mitteln zu greifen beabsichtigt, welche bei beiden widerstrebenden Faktoren sich in der unangenehmsten Weise fühlbar zu machen geeignet sind. Leider ist man bei uns gegen Sachlichkeit taub und blind und „Erpressung“ ist ein übliches politisches und parlamentarisches Werkzeug geworden. Man kann auch versichert sein, daß Abg. Malik keineswegs der Mann ist, eine einmal aufgenommene und zugesagte Arbeit nicht durchzuführen.

Freie Schule. Man schreibt uns: Die Ortsgruppe Marburg des Vereines „Freie Schule“ nimmt nach den sommerlichen Ferien wieder ihre Tätigkeit auf und hofft in Versammlungen und an Elternabenden über die Bedeutung dieses viel-

geschmähten Vereines, über die Ziele und Zwecke, die er verfolgt, die nötigen Aufklärungen geben zu können. „Mehr Licht!“ ist der Leitspruch des Vereines „Freie Schule“ und wahrlich, wir brauchen in unseren Tagen nichts dringender als Licht; Licht von jener Art, das Herz und Hirn erhellt und den Menschen zu dem macht, was er gerne sein möchte: zum Ebenbilde Gottes. Über 300 Mitglieder zählt dormalen die Ortsgruppe Marburg, ein Beweis, daß man die Ziele des Vereines zu würdigen versteht und dennoch ist die Zahl derer, die ein gutes Werk fördern wollen, zu gering; sie soll verdoppelt, verdreifacht werden. Und nicht der Mitgliederbeitrag von zwei Kronen für das Jahr tut's allein, auch lebhaften persönlichen Anteil soll man an dem Schaffen des Vereines nehmen. Der Ausschuss unserer Ortsgruppe hat Vorkehrungen getroffen, daß den Mitgliedern hiezu reichlich Gelegenheit geboten wird. Mögen diese sowie die übrige freiherrlich und fortschrittlich gesinnte Bevölkerung Marburgs die Aufrufe nicht ungehört verhallen lassen und an der eifrigen Werbearbeit teilnehmen. Die Monatschrift der „Freien Schule“, ein vorzüglich geleitetes Blatt, soll nicht bloß gelesen, sondern von Hand zu Hand weitergegeben werden. Aufklärung tut not und sie geschieht durch dieses Blatt in vornehmster und zugleich fachlicher Weise. Sene Mitglieder, die die Monatschrift wünschen — sie ist durch Aufzahlung einer Krone auf den Jahresbeitrag erhältlich — mögen dies mittels einer Korrespondenzkarte dem Herrn Zahlmeister Zaborek, Gerichtshofgasse 26, bekanntgeben. Auch die Adressen und allfällige Wohnungsänderungen mögen auf diesem Wege bekanntgegeben werden, damit die Zustellung der Monatschrift pünktlich erfolgen könne. Selbst Beitrittserklärungen geschehen am einfachsten mittels einer Karte an den Zahlmeister. Möge das kommende Vereinsjahr ein neues Hundert unserem Bunde anfügen, der einzig und allein das leibliche und geistliche Wohl unserer Jugend anstrebt und zu diesem sicherlich humanen Zweck Elternhaus und Schule sich dienstbar machen möchte. In der Jugend liegt die Zukunft des Staates; wer ihr die Mittel zu wahrhafter Bildung des Geistes und des Herzens bietet, sorgt auch am besten für den Staat. Darum, Staatsbürger, die ihr's ehrlich mit unserem großen Gemeinwesen meint, gedenket der „Freien Schule“!

Spende für die Südmärk. Von einer Spielpartie im Café Schenker wurden der Südmärk 3 K. 22 H. gespendet.

Gutverkauf. Aus Wildon wird gemeldet: Das Gut Herberstorf wurde an Herrn Bugl um 260.000 Kronen verkauft. Herr Bugl beabsichtigt das Gut zu parzellieren und Kleinbesitzer anzuziehen, die er sich aus Kraien verschaffen will.

Feldmarschallleutnant d. R. Schrost. Morgen begehrt der hier lebende F. M. Lt. d. R. Karl Schrost sein achtzigjähriges Weigenfest. Als Sohn eines Majors zu Tarnow in Galizien am 23. Oktober 1828 geboren, wurde Schrost im Jahre 1847 aus der Theresianischen Militärakademie als Leutnant zum Infanterie-Regiment Nr. 40 ausgemustert, machte im Feldzuge 1848 die Erstürmung von Serride und den Straßenkampf in Bologna, 1849 als Oberleutnant die Belagerungen von Malghera, Venedig und 1859 als Hauptmann das Treffen von Montebello und die Schlacht bei Solferino mit, wo das Regiment sich durch mehrere mit Bravour ausgeführte Bajonettangriffe besonders hervortat. Am 1. Februar 1860 zum Infanterie-Regiment Nr. 66 transferiert, machte Schrost mit seinem Regimente den Feldzug 1866 in Italien mit und focht mit demselben in der Schlacht bei Custozza (24. Juni) gegen bedeutende feindliche Heeresmassen an besonders wichtigen Punkten, so am Monte Molmenti, bei dem Angriffe auf Palazzo Baffi, bei den Kämpfen um Casa Cavallina und am Nachmittag um Belvedere nächst Monte Croce. Nach dem Friedensschlusse war Schrost ein Jahr Kommandant der Divisions-Kadettenschule in Lemberg, wurde 1869 Major, 1876 Oberleutnant, 1877 als Referentkommandant zum Infanterie-Regiment Nr. 65 transferiert und in dieser Eigenschaft zu den Manövern des königlichen italienischen zweiten Armee Korps nach Parma delegiert, aus welchem Anlasse er das Offizierskreuz des Ordens der italienischen Krone erhielt. 1878 avancierte Schrost zum Oberst und kam 1879 als Regimentskommandant zum Infanterie-Regiment Nr. 12. 1884 traf ihn die Ernennung zum Kommandanten der 59. Infanterie-Brigade, am 2. November desselben Jahres die Beförderung zum Generalmajor, 1888 finden wir ihn als Kommandanten der

24. Infanterie-Truppendivision und in dieser Eigenschaft im gleichen Jahre mit dem Ritterkreuz des Leopold-Ordens dekoriert. Am 18. September 1889 wurde ihm das Kommando der 6. Infanterie-Truppendivision von Graz übertragen und am 29. Oktober 1889 avancierte er zum Feldmarschallleutnant. Mit 1. Mai 1891 wurde Schrost auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand übernommen und ihm bei diesem Anlasse in erneuerter Anerkennung seiner langen, stets vorzüglichen, im Kriege wie im Frieden bewährten Dienstleistung der Orden der eisernen Krone zweiter Klasse verliehen.

Ein beherzigenswertes Ansuchen des Abg. Malik. Abg. Malik ersucht uns um die Aufnahme nachfolgenden offenen Schreibens: Offenes Schreiben an alle Stadtvertretungen, Gemeinden, Körperschaften, Vereine und Einzelpersonen, welche mit Anliegen an mich herantreten. Täglich bekomme ich eine bedeutende Anzahl von Zuschriften, welche zumeist Wünsche und Anliegen enthalten. Dies häuft sich in unheimlicher Weise und legt mir derartige Opfer an Geld, Zeit und Arbeit auf, daß ich mich, gewiß auch im Interesse mancher Angelegenheit, zu folgender Forderung als Gegenleistung für berechnigt halte: Ich verlange, daß jede an mich gerichtete Zuschrift, wenn dieselbe schon nicht eine Marke auf beigelegtem, mit Rückanschrift versehenen Briefumschlag enthält, wenigstens mit einer völkischen oder Schutzvereins-Mark versehen sei. Ich werde in Zukunft den Inhalt solcher Zuschriften, welche mit nationalen Marken, wie: Alldeutsche Presse, Bund der Deutschen in Niederösterreich, Bund der Deutschen in Böhmen, Bund der Deutschen in Mähren, Deutscher Schulverein, Deutscher Volksverein in Tirol, Freie Schule, Germanenverbände, Jungdeutscher Bund, Alldeutscher Verein für die Ostmark, Südmärk, Schulhausbau in St. Leonhard W.-B., Schulhausbau in Wind.-Feistritz, Schulhausbau in Gili usw., versehen sind, in erster Reihe berücksichtigen und erledigen. Die Gemeinde- und Bezirksvertretungen bitte ich zum Vorteile unserer nationalen Sache um Beschlüsse auf Anbringung solcher Marken auf allen Schreiben. Ich glaube mich zu dieser Forderung, beziehungsweise Bitte, umso berechtigter, als dadurch der völkischen Sache gewiß nicht belanglose Zuwendungen gemacht werden. Die an mich gelangenden Schutzmarken werde ich sammeln, um dieselben nach Jahresfrist den bezüglichen Vereinen zuzustellen. Mit deutschem Gruß und Handschlag Malik, Reichsratsabgeordneter. — (Nachdruck erwünscht.)

Konturs. Das Kreisgericht hat die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Frau Theresia Giegerl, Inhaberin eines nichtregistrierten Gemischtwarengeschäftes in Marburg, bewilligt. Der Landesgerichtsrat Herr Dr. Wilhelm Janeczic in Marburg wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Heinrich Lorber d. A., Advokat in Marburg, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Panorama International. Die reizende aktuelle Serie „Schloß Schönbrunn, Kaiserauffahrt, Kinderhuldigung, Blumenreigen und Nationalitätengruppen“, die uns eine Fülle wunderhübscher Bilder sowohl aus den Jubiläumsfestlichkeiten zeigt, wie selbst uns die schönen Parkanlagen und Innenräume des Schönbrunner Schlosses naturwahr vor die Augen führt, findet das allgemeine und ungeteilte Lob. Von den reizenden schönen Bildern seien erwähnt: Blick auf Schönbrunn, Fassadenpartie des Schlosses, Rosenholzzaal, Gobelzimmer, chinesisches Kabinett, Zeremonienaal, Maria-Theresia-Zimmer, Schlaf-, Gesellschafts-, Porzellan- und Karussellzimmer, die Kapelle, Obelisk im Park, Papageipavillon, Parkallee, Gloriette, Neptunbassin, Marmor-Kindergruppe, römische Ruine, das Brachtpalmenhaus, Palmen im Palmengarten, Bürgermeister Dr. Lueger und das Festkomitee, Kaiser Franz Josef I. und Kaiser Wilhelm II., Schülerhuldigung, Blumenreigen der Schülerinnen vor dem Kaiser, Nationalitätengruppen im Prater.

Saibacher Urteile. Am 18. d. hatte sich vor dem Saibacher Bezirksgerichte Johann Kristan unter der Anklage zu verantworten, er habe während der Saibacher Gewalttätigkeiten dem Gendarmen Ferlic, der die vor dem Café „Europa“ Angeammelten zerstreuen wollte, windisch das Wort „Teufel!“ zugerufen. Urteil: Freispruch! — Der 21-jährige Anstreichergehilfe Egidius Setina rief am 21. v. als Blasius Pirnat verhaftet wurde: „Eine Schande für Euch, daß Ihr einen Windischen verhaftet!“ Auf die Ermahnung, stille zu sein, wiederholte er den Gendarmen gegenüber diesen Ausruf und fügte ihm noch ein „Pfui!“ bei. Ur-

teil des Bezirksgerichtes (Setina wurde nicht wegen des Verbrechens nach § 85 St.-G. als „moralischer Unterstützer“ der Demonstranten angeklagt!): zwei Tage einfachen Arrest!

Fleischlieferung für den Österreichischen Lloyd. Nach einer Mitteilung der Handels- und Gewerbelammer in Graz hat die Dampfschiffahrtsgesellschaft des Österreichischen Lloyd in Triest eine Offertverhandlung, betreffend die Lieferung verschiedener Fleischsorten für ihre Dampfer für die Dauer des Jahres 1909, auf den 20. November l. J. anberaumt. Die zu liefernden Fleischsorten und Mengen belaufen sich auf beiläufig 150.000 Kg. vordereres Rindfleisch, 30.000 Kg. Rindschlagel, 10.000 Kilo Rindfleisch, 8000 Kilo Lungenbraten, 28.000 Kilo Kalbfleisch (ganze Kälber), 14.000 Kilo Kalbfleisch in Stücken, 5000 Stück Kalbsbraten und Bries, 1000 Stück Kalbsköpfe ohne Hirn, 3000 Stück Kalbsfüße (Kalbsköpfe und Kalbsfüße mit siedendem Wasser abgebrüht), 500 Kilo Hammelfleisch in ganzen Stücken, 4000 Kilo Hammelrücken und Hammelschlagel, 100 Stück lebende Hammeln, 150 Stück lebende Ochsen und 7000 Kilo Lammfleisch. Die Offerte sind bis spätestens 20. November 1908 an den Verwaltungsrat des Österreichischen Lloyd in Triest zu richten. Nähere Details sind aus der bei der genannten Kammer erliegenden Einladung zur Beteiligung an dieser Lieferungsbewerbung zu entnehmen.

Die Weinlese schreitet, vom schönsten Wetter begünstigt, rasch vorwärts. Der Zuckergehalt der Moste wird nach der Klosterneuburger Wage in Niederösterreich mit 16—20, in Untersteiermark mit 18—20, in Südtirol mit 16—22 und in Dalmatien mit 18—22 Prozent angegeben. Die Lese ergab fast überall sehr gute Erträge. Die heutige reichliche Lese brachte für viele Weinbautreibende mit dem Erntesegen zugleich große Sorgen, da der Erntesegen noch einen großen Bedarf an Fässern bedingt, die hoch im Preise stehen und mit den Traubenpreisen in schlechtem Verhältnisse stehen. Es wird daher viel Most in schadhafte Fässer gefüllt. Auf diese Weise gehen daher große Mengen von Most verloren.

Deutsche Studentenfische. Sammelbüchsen-ergebnis vom 1. Juli bis 10. Oktober 1908 in Kronen: Akademische Tischgesellschaft im Kasino 10.—, Café Mazzola 10.43, Werhönigs „Alldeutsche Weinstube“ 20.61, Hotel „Alte Vierquelle“ 1.06, Gustav Schneiders Gastwirtschaft 4.88, Matthias Kojcha 1.23, Café Ernst Grund 7.41, Café Rathaus 6.30, Franz Tschuttschels Frühstückstube 2.25, Café Zentral — 67, Hotel „Möhr“ 3.44, Realitäten-Verkehrsbureau des Franz Stamzer 13.14, Brauhaus-Restoration Göb 1.40, Café „Meran“ 2.36, Café Hummel 1.38, die Angestellten des Lebensmittelmagazines der Südbahn 6.—, Hotel „Meran“ 3.14. Spenden in Kronen: M. D. 2.—, J. N. 2.—, Gemütliche Runde 2.—, Ferdinand 3.—, Gemütliche Runde 4.—. Allen, welche das wohlthätige völkische Unternehmen durch Widmung von Spenden förderten, sei hiemit warmer deutscher Dank gesagt! — Um Nachahmung wird gebeten.

Vom Theater. Die beiden Operetten „Süße Grisetten“ und „Vera Violetta“, die übermorgens bereits zum drittenmale wiederholt werden, haben in dieser Woche auch ihre Erstaufführung am Hamburger Operettentheater erlebt und schreibt der „Hamburger Korrespondent“ über „Vera Violetta“: „Dreimal mußte das Tanzduplet „Capristi, ein Käfer“ repetiert werden, nachdem vorher schon Wiederholungen des reizenden „Vera Violetta“-Walzers, des entzückenden Duettes „Adele, ach Adele“ und des Entreesliedes der Vera „Hize habe ich, Hize“ stürmisch verlangt wurden. Als auch dann der Gesang- und Pfeifchor „Paris, Paris, wie bist du süß“ zum Schlusse großen Applaus auslöste, stand das Ergebnis fest, daß „Vera Violetta“ einen schwer zu schlagenden Rekord bedeutet. Es war dies der bedeutendste Einaaktererfolg seit Offenbachs und Suppés Glanzzeiten. — Der letzten sonntägigen Aufführung wohnte auch Herr Direktor Hagin von den Grazer Bühnen bei, der sich über diese Vorstellung Herrn Direktor Door gegenüber in äußerst schmeichelhafter Weise aussprach. Am Sonntag nachmittags findet die letzte Aufführung der Tanzoperette „Geisha“ bei kleinen Preisen statt. Der Sonntag bringt uns uns wieder einen Premierenabend. Die Gesangsposse „Sie und ihr Mann“ von Bernhard Buchbinder, die im Vorjahre am Raimundtheater in Wien mit Girardi und Niese durch zwei volle Monate ausverkaufte Häuser erzielte, wird hier in diesen Rollen mit Herrn Rich-

und Frä. Parla gegeben. Den beiden Künstlern ist in diesen Rollen Gelegenheit geboten, verschiedene Gesangs- und Tanzkuppette zu Gehör zu bringen. Für Dienstag ist der erste literarische Abend ange-
 setzt und gelangt Frank Wedekinds berühmte Kinder-
 tragödie „Frühlings Erwachen“ zur Darstellung.

Kasino-Weinlesefest. Im Nachhange zu unserem letzten Bericht über den schönen Verlauf des Weinlesefestes in den oberen Kasinoräumen sei noch hervorgehoben, daß sich Herr Verwalter Alois Kern außerordentlich um die Ausschmückung verdient gemacht hat. Beim reizend mit Reben umwundenen Champagnerzelt warteten unermüdlich ihres Amtes Frau Paula Remm, Frau Dr. v. Fichtenau, die Fräulein Erna Quandest, Sophie Hausmaninger, Grete Syrinek und Gruber. Außerordentlich originell war auch das Bürgermeisteramt, bei welchem Frau Erna Quandest als gestrenge Amtsrichterin und Frä. Grete Syrinek als Anklägerin Recht sprachen. Unterstützt wurden sie hierbei vom „Gemeindefreier“ Prof. Sepperer, der durch die Begründung der Verurteilungen viel Heiterkeit erregte. Ein großer Gemeindefest war errichtet, in welchem eine Anzahl von Traubendieben hineingesteckt wurden. Der unermüdliche „Kerkermeister“ Herr Duma hatte genug Mühe, die große Zahl der „Häftlinge“ zu bändigen und gab es der heiteren Szenen genug. Eine Menge Geheimdetektivs sorgte dafür, daß der Gemeindefest niemals leer wurde. Überall herrschte fröhliche, echte Weinlesestimmung und wird wohl allen Teilnehmern dieses schöne Fest in bester Erinnerung bleiben.

Die Südbahn-Liedertafel hält Samstag den 24. d. in den Räumlichkeiten des Kreuzhofes ihre diesjährige jahungsmäßige Herbst-Liedertafel unter Leitung ihres Sangwartes Herr E. Füllekrutz ab. Zum Vortrage im gesanglichen Teile gelangen: 1. „Semmering-Gruß“ von Schmölzer; 2. „Deutsches Donaulied“ für Männerchor komponiert von Emil Füllekrutz; 3. „Mei Schatz“ von Klein; 4. „Diandl, mir hob'n a schön's Hoamatland!“ von Stoppacher; 5. „Mein Liebling“ von Prag; 6. „Wie ist die Erde so schön“ von Marschner; 7. „Spielmanns Gold“ von Jant. Dem gesanglichen Teile schließt sich unter den fröhlichsten Weisen der Südbahnwerkschäftkapelle ein **Tanzfränzchen** an. Eröffnung der Zahlstelle um 7 Uhr abends und ist der Eintritt für Nichtmitglieder für die Person 1 Krone. Gleichzeitig werden die P. T. Gäste ersucht, vor 10 Uhr nicht zu rauchen. Um zahlreichen Besuch der Liederfreunde wird gebeten.

Beislagnahme Boykottflugschriften. In der hiesigen windischen Druckerei sollten Flugzettel hergestellt werden, welche den Zweck hatten, die Boykotttheke anzufachen und die zu vielen Tausenden unter der slowenischen Landbevölkerung verteilt werden sollten. Die k. k. Staatsanwaltschaft belegte diese Boykottflugschriften, bevor noch die geplante Auflage (welche, wie verlautet, 40.000 Blätter hätte stark sein sollen) fertiggestellt war, mit Beschlagnahme. Es sollen etwa 700 solche Flugzettel der Konfiskation verfallen sein. Man sieht daraus neuerlich, wie die geweihten und nichtgeweihten allslawischen Volksverheer arbeiten. Die slowenischen Bauern im Marburger Bezirke wissen ganz gut, daß die Abnehmer ihrer Produkte fast ausschließlich Deutsche sind, nicht nur von Marburg, auch von Graz und Obersteier; sie kennen die wirtschaftlichen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land genau und ihr Großteil schenke daher den Verheerern bisher noch kein Gehör. Das läßt diese nicht ruhen und deshalb versuchten die konfurierten und nichtkonfurierten Hezer es immer wieder, auf die Landbevölkerung Einfluß zu gewinnen und sie ihren eigenen selbsttätigen politischen Zwecken dienstbar zu machen, wenn auch der slowenische Bauer davon selber den größten Schaden hätte. Das sind liebe Christen!

Die untersteirische Abwehr-Versammlung — verboten! Die Marburger Bezirkshauptmannschaft hat es für gut befunden, die für nächsten Sonntag nachmittags anberaumt gewesene, vom „Alldeutschen Verein für die Ostmark“ einberufene untersteirische Abwehr-Versammlung, in welcher die Herren Abg. Malik, Schriftleiter Lischka und Dr. Ursin (Wien) hätten sprechen sollen, zu — untersagen! Uns sind die Verbotsgründe noch nicht bekannt; sie spielen auch gar keine Rolle, da man deren immer genug finden kann, wenn man sie finden will. Und daß man sie in diesem Falle ganz gewiß finden wollte, steht zweifellos fest, weil die Redner und der einberufende Verein nicht zu jenen „großen“ deutschen Parteien gehören, welche

der Regierung trotz Schüttenhofen, Raibach und Prag noch immer ergebene Gefolgschaft leisten. Es hätten bei jener Versammlung unangenehme Wahrheiten gesagt werden können. . . Deshalb werden die unangenehmen Wahrheiten einfach verboten und damit basta! Daß allslawische Versammlungen im Unterlande nicht verboten werden, daß man sogar in deutschen Städten wie Pottau und Cilli allslawische Demonstrationen zuläßt und dafür eine deutsche Versammlung in einer deutschen Stadt mit Bann und Interdikt belegt, das beleuchtet recht effektiv das System, nach welchem wir gegenwärtig regiert werden!

Realitätenverkehr. Wie wir erfahren, sind die Häuser Nr. 6 am Domplatz und Nr. 3 am Rathausplatz aus dem Besitz des Herrn Anton Serianz durch Kauf in das Eigentum der Frau Helene Pawlik aus Leibnitz übergegangen.

Geschäftliches. Die „Alpenländische Verkehrszeitung“ (Marburg-Leibnitzer Anzeiger) hat ihre Schriftleitung und Verwaltung nunmehr von Leibnitz nach Marburg verlegt und erscheint nunmehr in Marburg, Tegetthoffstraße 44.

Entsetzlicher Tod eines Marburger Eisenbahners. Montag um halb 8 Uhr abends entgleiste der von Steinbrück um 6 Uhr 48 Min. abends abgehende Güterzug Nr. 862 in der Station Römerbad beim englischen Einfahrtswechsel. Die Lokomotive ging über den Wechsel, der Dienstwagen entgleiste und begrub beim Umstürzen den Marburger Kondukteur-Zugsführer Ludwig Fraß, der eben aus dem Dienstwagen springen wollte. Fraß, der verheiratet und Vater von sechs unmündigen Kindern ist, war sofort tot. Die Leiche des verunglückten Familienvaters wurde nach Marburg überführt. Heute nachmittags um halb 4 Uhr fand vom Hauptbahnhof aus das Leichenbegängnis statt; die Beerdigung erfolgte am Stadtfriedhofe. Das allgemeine Mitleid wendet sich der Gattin des Toten und seinen sechs Kindern zu, denen auf solch rache und tragische Weise der Mann und Vater durch den Tod entzogen wurde.

Reblicher Findex. Vorgestern fand der Maschinist Franz Jegolitsch einen größeren Geldbetrag, bestehend aus mehreren Hundertkronennoten. Der Verlustträger kann den Geldbetrag gegen Nachweisung des Eigentumsrechtes im Polizeiamte beheben.

Unredliche Findexin. Die 23 Jahre alte Bagantin Marie Sakoschek aus Sobota, Bezirk Rann, fand gestern abends in der Herrengasse eine goldene Damenuhr. Ein Geschäftsreisender bemerkte dies und forderte die M. Sakoschek auf, die Uhr zur Polizei zu tragen. M. Sakoschek ging eine Strecke mit dem Reisenden und ergriff dann die Flucht in das Café Günther in der Wiltringhofgasse, wo sie von einem Wachmanne festgenommen wurde. Die Genannte war auch im Besitze eines goldenen Armbandes, welches sie vor dem Eintreffen des Wachmannes beseitigt hatte. Sakoschek wurde heute dem Gerichte übergeben.

Vom 1. November an angefangen werden nur mehr Briefmarken der neuen Emission zur Frankierung verwendet werden dürfen. Ungebrauchte Briefmarken der früheren Emission werden bis 31. Dezember 1908 bei allen Postämtern kostenlos, vom 1. Jänner 1909 an bis auf weiteres gegen eine Umtauschgebühr von einem Heller per Marke gegen Briefmarken der neuesten Emission umgetauscht.

Für Weinkäufer! Unter der Marke „Weinkäufer! Svoj k svojim!“ macht der „Slovenski Narod“ alle Weinkäufer, die im Ranner Bezirke ihren Bedarf decken, aufmerksam, daß die Weinverkäufer Matheiß, del Cott, Schniderschitz und die Herrschaft Rann die „verbissenen“ Feinde der Slowenen seien und verweist auf die slowenische Weinbaugenossenschaft. Die Slowenen boykottieren deutsche Weinverkäufer; die deutschen Wirte und sonstigen deutschen Käufer kaufen ihren Wein trotzdem und in großen Mengen bei den Slowenen. Durch die Notiz des „Narod“ werden deutsche Käufer jetzt umso besser wissen, wo sie ihren Bedarf decken sollen.

Schaubühne.

„Die süßen Grisetten“, Operette in einem Akt von Julius Wilhelm, Musik von Reinhardt. Aus der Romantik des Montmartre ist eine kleine Episode recht glücklich herausgegriffen: der Maler Julien gewinnt eine Marquise zur Geliebten. Geschick motiviert, wirksam abgeschlossen und durch das fidele Treiben der beiden Freunde Juliens und

ihrer Grisetten lustig belebt, hebt sich der Text sehr wohlthuend von dem Plunder ab, der in den meisten neueren Operetten als Handlung verzapft wird. Reinhardts Musik wahrt die Stimmung und trifft in den lyrischen Stellen einen schlichten, volkstümlichen Ton, während es sich nicht verhehlen läßt, daß ein Offenbach oder Suppé das spezifisch Pariserische viel sprühender gebracht hätte. Hoffentlich wird uns bald einmal Gelegenheit zu diesbezüglichen Vergleichen geboten. Die Darsteller nahmen sich ihrer Sache mit Eifer an. Frä. Wodzinska als Marquise, vorzüglich disponiert, bot eine hervorragende Leistung, auch Herrn Medeotti (Julien) wurde wohlverdienter Beifall zuteil. Er könnte noch gewinnen, wenn er die Atemtechnik mehr pflegte. Herr Waldner (Prosper) und Herr Kammauf (Severin) erfüllten ihre Aufgabe gut und daß Frä. Parla (Cris-Cris) auf dem Boden der Lebenslust und Beweglichkeit daheim sein würde, konnte man mit Sicherheit voraussetzen. Nur sollte sich unsere muntere Soubrette bisweilen etwas Zurückhaltung, besser gesagt Schonung, auferlegen. Sie legt sich zu feurig ins Zeug und wenn sie auch in ihrer tollsten Ausgelassenheit nie geschmacklos wird, sondern immer graziös bleibt, so kann man doch öfter sehen, daß sie sich bis zur Erschöpfung anstrengt. Das kann aber auch unangenehmere Folgen haben als das kleine Pech, einen Ton zu tief zu nehmen. Frä. Briër (Chapeau-Claque), die darstellerisch bei ihrem letzten Auftreten nicht viel versprochen hatte, erfreute durch ein flottes, lebendiges Spiel.

„Bera Violetta“, Operette in einem Akt von Leo Stein, Musik von Edmund Eysler. Die Handlung — ein komplizierter Doppelhebruch mit nicht ganz klar begründeter Versöhnung — ist moderne Fabrikware, aber der Schauplatz, Lichteffekte, Farbenpracht und die mit sicheren Mitteln arbeitende Musik, deren Hauptschlager, das Violettalied und das Lied auf Paris, schon weit bekannt sind, bewirken einen starken, äußeren Erfolg. In der Titelrolle hatte Frä. Parla reichlich Gelegenheit, ihr vielseitiges Können zu zeigen, Herr Zich (Aristide) war ein ebenbürtiger Partner; ihm liegt das Elegante, Salonmäßige viel besser als das Grobkomische. Herr Schönhof (Blon-Blon) brachte die distinktierte Färbung glücklich zur Geltung, ohne zu übertreiben, wozu namentlich die Verkleidung hätte verleiten können. Frä. Wodzinska (Adele) war selbstverständlich gut, Frä. Viktor gelang es, mit den bedeutungslosen Wörtchen „Ja“ und „Nein“ Sachströme zu entfesseln. Nur sollte sie selber vollen Ernst bewahren. Die abgeschmackte, uralte Figur des wackeligen Lebemanns stellte Herr Kammauf, der Vielbeschäftigte, dar — er machte daraus, was eben daraus zu machen ist. In kleineren Rollen taten Herr Vinnbrunner, sowie Frä. M. und Frä. L. von Alten, ferner Herren Sulay und Kraft ihre Pflicht. An die Regie werden in „Bera Violetta“ nicht geringe Ansprüche gestellt, sie hat das Stück hauptsächlich herauszubringen. Bei uns machen sich einige Mängel bemerkbar. Nichts kann zum Beispiel ein Tanzbild so empfindlich stören als unruhige, linksche oder faule Bewegungen — man bekommt deren bei unserem Chor genug zu sehen. Ferner sei bemerkt, daß ein Mondschein wie in „Süße Grisetten“ einfach schauerlich wirkt — oder hatte der giftgrüne Lichtfleck etwas anderes zu bedeuten? Daß das Orchester die heikle Musik, in der besonders die Bläser ausgiebig mit gefährlichen Einfäßen bedacht sind, bewältigte, spricht für den Eifer des Dirigenten und seiner Getreuen; daß eine volle Wirkung nicht erreicht werden kann, ist die Schuld der Komponisten, die mit vielen Streichern rechnen.

„Der Hausarzt“. Eine Satire in drei Akten nach dem Französischen des Sobriquet. Es war einmal ein Mann, der ging viel ins Theater und sah sich hier die modernen französischen Lustspiele und die neuesten Operetten an. Die Folge dieses sträflichen Lebenswandels konnte nicht ausbleiben und war eine entsetzliche. In erster Linie trat eine vollständige Entartung der Geschmacksnerven ein und bald gesellten sich dazu auch die heftigsten Delirien, die ihm die furchtbarsten Wahngebilde durch den armen Kopf jagten. Einmal hielt er sich für einen Dichter, dann wieder für einen Übersetzer aus dem Französischen; jetzt jagte ihm eine bauchtanzen Schwiigermutter kalte Schauer durch die Adern, dann sah er sich wieder jedenfalls am serbischen Hofe, denn er hörte allenthalben „Watschen“ klatschen, als hätte Kronprinz Georg einen seiner Leutseligkeitsanfälle bekommen; ein blaue Maus huschte an seinem geistigen Auge

vorüber, die aber in Wirklichkeit nicht blau, sondern ganz ordinär grau war; und dann kam ein ganzer Schwarm an Nymphomanie leidender Weiblein, begannen einen Hergentanz vor ihm aufzuführen, in den sich schließlich auch mehrere Männlein aus der Familie Knickebein mit wenig Grazie mengten, so daß schließlich eine Szene daraus wurde, die dem Gehirn eines moralischen Höllenbreughels entstammt zu sein schien. Solcher Art war die Krankheit obbemeldeten Mannes. Da ließ man dann schließlich den Hausarzt rufen, der in den Delirien des Patienten ebenfalls eine Rolle spielte. Dieser gab ihm wahrscheinlich frisches Brunnenwasser und so gab der arme Mann endlich den Krankheitsstoff in Form eines dreiaktigen Bühnenstückes, das er in einem leichten Rückfall in die frühere Sinnesverwirrung „Satire“ benamsetzte, von sich, was zwar für ihn, nicht aber für das Publikum, sehr gesund war. Insbesondere haben uns die armen Schauspieler gedauert, die in erster Linie von dem dramatischen Sputum betroffen wurden, was die einen mit resignierter Miene, die anderen mit verzweiflungsgebornem Vachen und unter hingebungsvollen Versuchen, der Sache künstlerische Würde zu geben, hinnahmen. Und das Publikum? Es mußte nicht, sollte es lachen oder weinen, entschied sich aber zu schwachen Versuchen fürs erstere. Das beste an dem gestrigen Abende waren jedenfalls die schlechten Witze, die man auf dem Heimwege vom Theater hören konnte. Aber die behält Schreiber dieser Zeilen für sich, sonst macht man am Ende wieder eine „Satire“ aus dem Französischen daraus. Das war' schrecklich. In.

Aus dem Gerichtssaale.

Ehrenbeleidigungen. Friedrich Schrimpf, Geschäftsführer des hiesigen Geflügelhändlers Scherer, befand sich kürzlich in einem Gasthause in der Josefsgasse u. zw. in ziemlich angeheiterten Zustände. In das gleiche Lokal kam auch der seit einiger Zeit dem hiesigen Steueramte zugeteilte Dr. Mayer, dem Scherer eine schwere Steuerstrafe „verdant“. Schrimpf wurde beim Anblicke des Dr. Mayer sehr erregt und im Verlaufe des Abends machte er über Dr. Mayer eine Reihe scharfer, abfälliger Bemerkungen, die er ihm zum Teile direkt entgegenschleuderte. Dr. Mayer erhob deshalb gegen Schrimpf die Ehrenbeleidigungsklage. Das Bezirksgericht verurteilte den Beklagten, zu drei Wochen Arrest. Schrimpf brachte dagegen die Berufung ein, über die vor einem Berufungssekte unter dem Vorsitze des U.-G.-R. Morocutti gestern verhandelt wurde. Schrimpf war ohne Vertreter erschienen. Das Berufungsgericht bestätigte das erstinstanzliche Urteil. — Vor demselben Berufungssekte wurde gestern auch über einen in Arbeiterkreisen vielbesprochenen Fall verhandelt, welcher den sozialdemokratischen Bierbock zum Hintergrund hat. Der Maschinführer Karl Peter aus Marburg saß am 6. Juli d. J. ruhig im Gasthause Rottner in Feistritz bei Lembach und trank dort ahnungslos und friedlich ein Glas Bier. Da trat ein sozialdemokratischer Arbeiter zu ihm und frug ihn, warum er denn jetzt, da doch die sozialdemokratische Partei den Bierbock betreibt, Bier trinke. Peter erwiderte darauf: „Wenn der Topf (Sekretär der sozialdemokratischen Partei in Marburg) sogar Bier trinkt, kann ich es auch!“ Über Befragen gab Peter dann noch an, daß er Topf zwei Tage früher in der Bahnhofsgastwirtschaft in Pragerhof gesehen habe, als er gerade in versteckter Weise ein Glas Bier trank. Über diese Erklärung begann sich später ein längeres Geplänkel in der Öffentlichkeit zu entwickeln, bis Topf, gedrängt durch die Vertrauensmänner der sozialdemokratischen Partei, wegen dieses Pragerhofer Biertrunkes gegen Peter beim Bezirksgerichte Marburg die Ehrenbeleidigungsklage einbrachte, die er damit begründete, daß die Behauptung, er habe ein Glas Bier getrunken, für ihn entehrend sei, weil er als Führer der Bierbockbewegung dadurch in den Schein gerate, daß er öffentlich Wasser predige und heimlich — Bier trinke. Als Verschärfung jener Behauptung wurde von der Anklage noch angeführt, Peter habe jener Äußerung noch beigefügt, daß Topf vorher in Pettau in einer Versammlung für den Bierbock getrunken und auf der Rückfahrt in Pragerhof dann jenes unglückselige Bier getrunken habe. Bei der Verhandlung wies Peter nach, daß er den Hinweis auf Pettau gar nicht gemacht habe; er habe lediglich eine an ihn gerichtete Anfrage wahrheitsgemäß beantwortet und gar keine Beleidigungsabsicht gehabt. Der

Privatkläger behauptete, daß er an jenem Tage gar nicht in Pragerhof, sondern in Marburg gewesen sei. Schließlich gaben Kläger und Beklagter zu, daß ein Doppelgänger des Topf vorhanden sei, der diesem aufs Haar gleichsehe. Der Richter sprach den Angeklagten frei. Gegen dieses freisprechende Urteil legte Topf die Berufung ein. Durch den Bäckergehilfen Tschsch, den Arbeiter Suppanz und den Schmied Brauchart, die Obmänner sozialdemokratischer Vereine bzw. Vertrauensmänner der Partei sind (der zweitgenannte ist der Obmann eines Vereines, welcher statutengemäß in Marburg und Umgebung die verschiedenen sozialen und volkswirtschaftlichen Fragen zu lösen hat) ließ es sich der Privatkläger schriftlich attestieren, daß er, wenn er heute „nicht eingewaschen“ werde, seine Stellung als sozialdemokratischer Parteisekretär in Marburg verlieren würde; er müßte darum seiner Stellung enthoben werden, da die sozialdemokratischen Arbeiter, denen er in Versammlungen in Marburg den Bierbock gepredigt habe, dies verlangen. Bezüglich seines Doppelgängers, der ein Maschinführer sein soll, gab der Privatkläger an, daß dieser in Pragerhof nichts zu suchen habe, da er die Strecke Villach—Marburg befahre. Der Vertreter des Privatklägers sagte, daß die Sozialdemokraten die feierlichsten und heiligsten Eide geschworen haben, kein Glas Bier mehr zu trinken; das Pragerhofer Glas Bier des Privatklägers müßte dem Privatkläger als Eidbrüchigen seine Stellung als Sekretär kosten und deshalb erjuche er um Aufhebung des freisprechenden Urteiles des Bezirksgerichtes und Bestrafung des Freigesprochenen. Der Vertreter des Karl Peter bestritt den objektiven Tatbestand einer Ehrenbeleidigung, da Topf durch die Behauptung, er habe ein Glas Bier getrunken, doch keinesfalls in der Öffentlichkeit herabgesetzt sei. Dann müßte ja auch ein eingeschworener Laibacher Slowene, von dem gesagt wird, er sei ins deutsche Kasino gegangen oder ein Deutscher, dem nachgesagt wird, er sei im Narodni dom gewesen, mit der Ehrenbeleidigungsklage kommen. Denn es handle sich hier für den Berufungssekte hinsichtlich seiner Parteigenossen wohl um eine peinliche Angelegenheit, die aber das Strafgesetz nicht berühre. Redner verwies schließlich auf eine Grazer Entscheidung, nach welcher sogar die Bezeichnung als „Streitbrecher“ straflos blieb, obwohl dies eine weit schärfere Beleidigung gebildet habe als der Hinweis darauf, daß der Privatkläger Topf ein Glas Bier getrunken habe. Der Gerichtshof war aber anderer Ansicht als der erste Richter; er verurteilte den zuerst Freigesprochenen zu 30 K. Geldstrafe. Infolgedessen kann der Privatkläger Topf seine Stelle als sozialdemokratischer Parteisekretär in Marburg weiterbehalten. — Vor demselben Berufungsgerichte wurde auch über eine Rößfleischgeschichte verhandelt. Ein hiesiger Gastwirt sagte zu einem Gaste, der sich über das erhaltene Fleisch aufhielt: „Gehen Sie zur Frau (folgte der Name einer Gastwirtin), dort kriegen Sie Rößfleisch!“ Die Wirtin, die davon hörte, klagte und der Wirt wurde zu zehn Kronen Geldstrafe vom Bezirksgerichte verurteilt. Die Klägerin berief wegen zu geringer Strafe, der Verurteilte gegen die Verurteilung. Der Berufungssekte bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

Seinen Meister bestohlen. Der 17jährige Bäckerlehrlinge Franz Ksela in Luttenberg entwendete am 16. August l. J. seinem Meister Theodor Kufowec einen Sack Weizenmehl im Werte von 16 K. 10 H. und wurde wegen Verbrechens des Diebstahls zu zwei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Gemeinbewahlen in Lembach.

Marburg, 22. Oktober.

Heute nachmittags fanden in Lembach die Gemeindevorwahlen aus dem ersten und zweiten Wahlkörper statt. Trotz der Agitation des Landesauschussesmitgliedes Robitsch und Anwendung aller erdenklichen Mittel durch die alslawische Partei erzielte die Liste der deutschen Opposition einen großen moralischen Erfolg. Im ersten Wahlkörper blieb die Liste der Deutschen nur um 2 Stimmen hinter der deutschfeindlichen zurück und im zweiten Wahlkörper stand das Verhältnis 12 gegen 19. Hätten nicht Brundorfer Stimmen, die der Südbahn und einige andere durch Nichtabgabe versagt, wäre der Sieg trotz allem Terrorismus unser gewesen.

Eingefendet.

Bitte.

Im städtischen Versorgungshause befinden sich derzeit 21 Männer und 39 Frauen, im Schmiederschen Stiftungshause 9 Frauen, zusammen 69 Personen. Diese Armen sind meist schlecht und dürftig bekleidet und nicht in der Lage, sich von ihren kargen Bezügen wärmere Winterkleidung zu beschaffen. Es ergeht daher an edle Menschenfreunde, deren es ja in unserer Stadt so viele gibt, die herzliche Bitte, auch bei dieser Gelegenheit ihren Wohlthätigkeitsinn zu erweisen und durch Zuwendung abgelegter Kleidungsstücke der Armut beistehen zu wollen. Gütige Spenden übernimmt die städtische Verwaltung, Rathaus, Tür Nr. 4, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr vormittags. Es genügt aber auch eine Korrespondenzkarte, um die Abholung zu veranlassen.

Unangenehm sind die Folgen, wenn man über einen verdorbenen Magen sorglos hinweggeht, in der Meinung, der verlorene Appetit müsse von selbst wiederkehren. Diese Hoffnung wird nicht selten getäuscht und man solle sich ihr im Interesse der Gesundheit nicht allzulange hingeben, sondern rechtzeitig durch geeignete Mittel eingreifen, denn nichts ist wichtiger, als die Erhaltung eines gesunden Appetites. Professor Pawlow, der große russische Gelehrte, bezeichnet ihn mit vollem Rechte als den ersten und mächtigsten Erreger der sekretorischen Nerven des Magens. Hervorragend appetitanregend, magenstärkend und schmerzlinierend wirken die altbekannten Brady'schen Magentropfen, die von allen, die an einem verdorbenen Magen leiden, keinen Appetit haben, gewöhnliche Kost nicht mehr vertragen, über schlechte Verdauung, Hartleibigkeit, Sodbrennen, Übelkeit, Kopfschmerzen usw. klagen, mit bestem Erfolge angewendet werden. Diese Magentropfen regen den Verdauungsapparat mächtig an, befördern die Glast, verhindern die Bildung von überflüssiger Magensäure und schädlichen Gärungserscheinungen und sind ein anerkannt vorzügliches Vorbeugungsmittel. Erzeugt werden dieselben nur in der Apotheke „Zum König von Ungarn“, Wien 1. Bez., Fleischmarkt 1, von wo 6 Flaschen um K. 5.— und 3 Doppelflaschen um K. 4.50 franko aller Spesen versendet werden.

NESTLE
Kindermehl
Altbewährte Nahrung
für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Broschüre **Kindernpflege** gratis durch **NESTLE**
Wien I., Biberstrasse 11.

Wenn der Herbstwind über die Stoppeln braust,

muß man besonders vorsichtig sein, denn man hat einen Katarrh weg, eh man's sich versteht. Da muß man denn immer gleich Faj's ächte Sodener Mineralpastillen zur Hand haben, damit so ein Katarrh auch gleich im Anfang bequem und ohne Verunsicherung bekämpft werden kann. Faj's ächte Sodener haben ihrer prompten Wirkung wegen einen Welttruf und sind heute für ungezählte Tausende schon ganz unentbehrlich. Der Preis ist niedrig: Krone 1.25 die Schachtel und sind dieselben in jeder Apotheke, Drogerie u. Mineralwasserhandlung zu haben. Achten Sie bitte, daß Sie keine Nachahmung erhalten.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn:

W. Th. Guntert, Wien IV., Gr. Neugasse Nr. 17.

Sarg's feste & flüssige Toilette-Seifen
Neuheiten:
Savon fin „Lilas Blank“ per Stück . . K —40
„ „ „Violette de Nice“ per Stück „ —50

Jeder Herr

kann seine abgelegten Kleider gegen neue (nach Maß) mit einer entsprechenden Aufzahlung umtauschen. 3850
A. Rosenthal & Co., Schneider r. Graz, Schmiedgasse 10

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag, den 12. bis einschließlich Sonntag, den 18. Oktober 1908.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur u. Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschlag ^{mm}	Bemer- kungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum					
						in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
Montag	745.6	9.2	19.4	9.6	12.7	19.2	24.0	7.4	3.3	0	73	—	
Dienstag	744.5	8.3	18.4	11.8	12.8	19.0	23.4	7.2	1.0	0	71	—	
Mittwoch	742.7	8.2	18.6	10.7	12.5	19.0	21.7	5.1	0.5	0	70	—	
Donnerst.	740.3	7.0	19.0	11.7	12.6	19.0	22.7	5.0	1.4	4	69	—	
Freitag	739.0	9.4	18.2	12.3	13.3	18.6	21.2	8.6	3.2	6	67	—	
Samstag	739.6	9.4	17.3	11.1	12.6	18.0	19.5	8.4	3.1	2	74	—	
Sonntag	739.8	8.9	15.9	11.4	12.1	17.7	18.8	7.5	2.8	3	68	12.0	Regen

Strophulose Kinder sollen „Sirolin Roche“ bekommen. Es ist das beste Kresotpräparat und die Kinder nehmen es gern. Es hat einen vortrefflichen Einfluß auf das Allgemeinbefinden. Die Nasensekretion versiegt, die geschwollenen Drüsen gehen zurück. Es hilft besser als Lebertran und Eisen und kann auch neben ihnen ohne Schaden durch lange Zeit gegeben werden.

Museumverein in Marburg.

Geöffnet jeden Sonntag von 10—12 Uhr.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumvereine widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Naf.

Marburger Marktbericht
vom 17. Oktober 1908.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren.				Wacholderbeeren	Kilo		60
Rindfleisch . . .	Kilo	1	40	Kren	"		90
Kalbsteck	"	1	54	Suppengrün . . .	"		60
Schafffleisch . . .	"	1	10	Kraut, saures . .	"		48
Schweinfleisch . .	"	1	70	Rüben, saure . . .	"		—
" geräuchert . . .	"	1	80	Kraut 100	Köpfe	20	—
" frisch	"	1	40	Getreide.			
Schinken frisch . .	"	1	40	Weizen	Buth.	22	50
Schulter	"	1	30	Korn	"	19	—
Vittualien.				Gerste	"	17	—
Kaiserauszugmehl	Kilo	—	—	Hafer	"	19	—
Mundmehl	"	40	—	Kukuruz	"	19	—
Semmelmehl . . .	"	36	—	Gerste	"	18	—
Weißpohlmehl . .	"	32	—	Haide	"	20	—
Türkenmehl . . .	"	28	—	Bohnen	"	22	—
Haidebrot	"	48	—	Geflügel.			
Haidebrot	Liter	32	—	Indian	Stück	4	—
Hirsebrot	"	32	—	Gans	"	3	30
Gerstebrot	"	24	—	Ente	Paar	3	—
Weizengries . . .	Kilo	40	—	Bachhühner . . .	"	1	70
Türkenries	"	24	—	Brathühner . . .	"	3	—
Gerste, gerollte . .	"	50	—	Kapaune	Stück	—	—
Reis	"	48	—	Obst.			
Erbsen	"	57	—	Apfel	Kilo		8
Linzen	"	76	—	Birnen	"		16
Bohnen	"	28	—	Rübe	"		—
Erbsen	"	10	—	Diverse.			
Zwiebel	"	30	—	Holz hart geschw.	Meter	7	—
Knoblauch	"	70	—	" " ungeschw.	"	8	—
Eier 1	Stück	10	—	" weich geschw.	"	6	—
Käse (Topfen) . . .	Kilo	40	—	" ungeschw.	"	7	—
Butter	"	50	—	Holzbohle hart .	Stück	1	50
Milch, frische . . .	Liter	22	—	" weich	"	1	40
" abgerahmt . . .	"	10	—	Steinkohle	Buth.	2	60
Mahm, süß	"	72	—	Seife	Kilo		72
" sauer	"	84	—	Kerzen Unschlitt .	"	1	12
Salz	Kilo	24	—	" Stearin	"	1	80
Rindschmalz . . .	"	2	60	" Styria	"	10	—
Schweinschmalz . .	"	1	68	Stroh Lager . . .	"	6	40
Speck, gehackt . .	"	1	60	" Futter	"	6	20
" frisch	"	1	60	" Streu	"		
" geräuchert . . .	"	1	75	Bier	Liter		44
Kernfette	"	1	70	Wein	"		96
Zweischken	"	—	—	Brantwein	"		72
Zucker	"	84	—				
Vanille	"	1	20				
Pfeffer	"	2	60				

Wirtsgeſchäft

zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anzufragen unter M. P., postlagernd St. Lorenzen ob Marb.

Flechten- oder Beinwundenkranke

auch solche, die nirgends Heilung fanden, verlangen Probest und beglaubigte Atteste aus Österr. gratis Apotheker C. W. Rolle, Altona-Bahrenfeld (Elbe). 3039

Der Waschtage jetzt ein Vergnügen

Persil
Modernes Waschmittel

Garantiert unschädlich!

Einmaliges Kochen — blendend weiße Wäsche.

Kein Reiben! Kein Bürsten! Kein Waschbrett.

Spart Arbeit, Zeit u. Geld!

Einmal verwendet, immer gebraucht.

Allein. Erzeug. in Österr.-Ung. Gottlieb Volth, Wien, III/1

Schöne Zither

ist billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 22. 3900

Lehrling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen bei Ferdinand Jansche, Tegethoffstr. 57.

Viel Verdruß

bereitet oft eine unverlässliche Uhr, daher gebe man sie in die Reparaturwerkstätte des H. Bunzengraber, Marburg, Mühlgasse 5. 3862

Schuhmacher-Lehrling

mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen bei Ferd. Petek, Graz, Paulustorgasse 5. 3874

Sternbrot

kommt jetzt per Eilgut und daher ganz frisch an.

Verkaufsstellen bei H. Andraschik, Schmidplatz und Herrengasse und Hans Posch, Körntnerstraße.

Kutscher

wird aufgenommen bei Baumeister Mifera, Kartschowin. 3933

Möbl. Zimmer

mit Küchen und Badebenützung zu vermieten. Anzufragen Tiefstr. 18, Glasergeschäft. 3863

K 325.500

9 jährlichen Ziehungen 9 durch Ankauf eines unbedingt zur Verlosung gelangenden und stets wieder verkauflichen

drei Originallose:

Ein Italien. Notes-Kreuz-Loß Ein Serb. Staats-Tabak-Loß Ein Josziv „Gutes Herz“-Loß Nächste zwei Ziehungen schon am 2. und 16. November 1908. Alle 3 Originallose zusammen Kassapreis K 77.75 od. in nur 31 Monatsraten à K 3.—.

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Bechselftute 3884 Otto Spitz, Wien

L. Schottenring nur 26. Ede Gonzagagasse.

Geld Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4% ohne Bürgen, Abzahlung monatlich, auch Hyp.-Darlehen, effekt. das Eskomptebureau Karl Dillinger, Budapest, VI, Erzherzog-Ring 32. Retourmarke. 3851

Neue Fässer

zu verkaufen. Hambeck, Graz, Zeilergasse 32. 3917

Zinshaus

billigst zu verkaufen. Anfrage Gerichtshofgasse 25 beim Hausmeister.

Gassen-, Strassen- und Plätzebuch

der Stadt Marburg von Dr. Artur Mally. Preis 60 Heller. Nur mehr bei 200 Stück vorrätig in der

Buchdruckerei I. Kralik Postgasse 4.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfiehlt sich zur Übernahme von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — Trockenlegung feuchter Mauern.

Die Gärtnerei

des Stadtverschönerungsvereines

empfehlte sich zu allen in das Fach einschlagenden Arbeiten, als: Neuanlegen von Gärten, sowie Instandhalten derselben, Gräber schmuck und Dekoration sowie alle Kranz- u. Bouquetbindereien. Verkauf von diversen Blumen, Pflanzen, Allee-bäumen und Sträuchern etc. 3647

Bestellungen werden unter billigster Berechnung entgegen genommen in der Gärtnerei im Volksgarten.

„Weingutsverwalter“

absolvt. Weinbaukünstler, 31 Jahre alt, verheiratet, mit einem Kinde, sucht gestützt auf ein 6jähr. Primazeugnis Stellung; derselbe ist auch in Obstbaumzucht tüchtig, die Frau mit der Milch- u. Geflügelwirtschaft vertraut. Angebote unt. „Tüchtig 372“ an die Verw. d. Bl. 3622

Josef Martinz, Marburg

empfehlte

Reise-Koffer

Reise-Körbe

Moderne Kinderwagen.



1/2 Ro. Schleiffedern	Kr. 1.50
1/2 Ro. dto.	2.20
1/2 Ro. weiße Schleiffedern	3.30
1/2 Ro. dto.	4.50
1/2 Ro. graue chinesische Entendaunen	5.50
1/2 Ro. weiße Halbdaunen	5.50
1/2 Ro. Kaiserdaunen	8.50
1/2 Ro. Erzelfior Prima-Daunen	10.—

Offerte.

Beim 3. Bataillon des Inf.-Regm. Nr. 47 wird die Fleischlieferung im Offertwege vergeben. Die P. Z. Interessenten können in die Lieferungsbedingungen bis 1. November 1908, welche in der Komp.-Kanzlei der 9. Feldkomp. Infanteriekaserne erliegen, Einsicht nehmen. 3923

Die Mannschaftsmenagekommission.

L. Joannowics' Bau- u. Kunstschlosserei.

Erlaube mir hiemit meine als bestens anerkannten

Patent-Triebe

um den herabgesetzten billigsten Preis zu empfehlen.

L. Joannowics'

Bau- und Kunstschlosserei

Graz, Feuerbachgasse Nr. 9.



OFEN-GLANZ-PASTA „BLANK“

Tiefschwarzer Glanz! Schutz gegen Rost!

Wenig Pasta gut verteilt, mit trockener Bürste gegläntzt, erzeugt tiefschwarzen Glanz und schützt Öfen, Herde, Röhre u.s.w. gegen Rost. Chemische Produkten- u. Nachlichter-fabrik: Gottlieb Voith, Wien III.

Warnung!

Warne hiemit jedermann, dem Karl Malet, Spenglergehilfen, weder Geld noch Geldeswert für mich auszufolgen, da ich hierfür kein Zahler bin.

Marburg, 17. Oktober 1908

Felix Jurscha
Spenglermeister.

3882



Sie fahren gut

mit

Dr. Crato's

:: Treff-Backpulver. ::

Alle Mehlspeisen und Bäckereien, Guglhupf etc. werden größer, wohlfeiler und leichter verdaulich mit einem kleinen Zusatz von Dr. Crato's Treff-Backpulver. Keine Germ oder Hefe mehr notwendig. Kein „gehen lassen“ des Teiges erforderlich für jede Küche unentbehrlich. Millionenfach bewährt Tausende glänzende Anerkennungs-schreiben. Vorrätig mit Rezepten in den besten Kolonialwaren-, Drogen und Delikatessengeschäften. Rezeptbücher auch gratis direkt von der Fabrik. Gegen Einsendung von 25 Prämienbons, die auf den Päckchen aufgedruckt sind, von

Dr. Crato's Treff-

Backpulver . . . à 12 h
Vanillezucker . . . à 12 h
Puddingpulver . . . à 15 h
bekommt man gratis und franko eine Schachtel feiner Biskuits.

Dr. Crato & Co.

Backpulverfabrik Tettschen a. d. E.

Für Sagor und Trifail

werden zwei tüchtige Maurerpoliere, Betonvorarbeiter sowie Maurer und Handlanger gegen gute Bezahlung und Vergütung der Reisefkosten dauernd aufgenommen. Anmeldungen: Bau-meister Wilh. Treu, Laibach, Maria-Theresienstr. 10. 3759



Der richtige Name von Schicht's Washextrakt ist

„Frauenlob“

Es ist das allerbeste Seifenpulver zum Einweichen der Wäsche und bietet vollständigen Ersatz für Rasenbleiche.

Überall zu haben.

Für den Schnurrbart und das !! Wachstum der Kopfschaare!!

An die heranwachsenden Jünglinge und Frauen.

Wenn Sie schon alle angepriesenen Mittel vergeblich probiert haben, so machen Sie noch einen einzigen Versuch mit der weltberühmten, vielfach in hygienischen Ausstellungen preisgekrönt 2791

Saar- u. Bartwuchspomade „Rapid“.

Sie werden es nicht bereuen. Dieselbe ist von unerreichter, fabelhafter Wirkung. Erfolg selbst in trostlosesten, verzweifeltsten Fällen garantiert! Rapid-Pomade ist vollkommen unschädlich, stärkt ungemein und reinigt das Kopfhaar und fördert den Bartwuchs in kippiger, überraschender Weise. — Darum versuchen Sie, meine Herren und Damen, Sie werden mir lebenslanglich dankbar sein. Auch wunderwirkend bei chronischem allgemeinem **Saarausfall**, bei vollständigem **Saarschwund** nach schweren Krankheiten, Kahlkopfigkeit und schütterem spärlichem Haarwuchs bei Kindern. Bitte nach erstem Erfolge um Dankschreiben. Tiegel à K 2.50 und K 4.— versendet per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages

K. F. Hoppe, Medizinal-Drogist, Wien, XII, Schönbrunnerstraße 282.

Marburger Escomptebank.

Verzinsung von Geldeinlagen auf Konto
bestens oder gegen Spareinlagenbücher mit 4 0/0 bis 4 1/2 0/0

Kauf u. Verkauf von Wertpapieren

und Valuten, kulantest.

unter eigener Sperre des Eigentümers in der Safe-Depositen-Kasse.

Wechselescompte und Darlehen billigt.

Kuponeinlösung. Infallig auf das In- und Ausland.

Aufbewahrung von Effekten, Dokumenten,

Gold- und Silbergegenständen

Miete von 5 Kronen aufwärts.

Kundmachung.

Bestellungen auf amerikanische Reben gegen Bezahlung aus den vereinten Staats- und Landesrebenanlagen für die Pflanzperiode 1908/09.

Vom Lande Steiermark kommen im Frühjahr 1909 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur entgeltlichen Abgabe und zwar:

1. 700.000 Stück Veredlungen (größtenteils von Wälschriesling, Weißburgunder, Sylvaner, Mosler, Traminer, Kleinriesling, Muskateller und Gutedel) auf Riparia Portalis, Vitis Solonis und Rupestris Monticola.

2. 450.000 Stück Wurzelreben von den vorgenannten drei amerikanischen Unterlagsorten.

3. Zwei Millionen Schnittreben von den vorangeführten drei amerikanischen Rebsorten und von der Goethe-Hybride Nr. 9.

Die Preise der Reben per 1000 Stück sind folgende:

I. Veredelte Reben für wohlhabende Besitzer 200 Kronen, für alle übrigen Besitzer 140 Kronen.

II. Amerikanische Wurzelreben für wohlhabende Besitzer 24 Kronen, für alle übrigen Besitzer 16 Kronen.

III. Schnittreben 10 Kronen.

Bei Bestellungen von mehr als 1000 Stück Veredlungen, 3000 Stück Wurzel- oder Schnittreben, durch eine Partei behalten wir uns vor, die angesprochene Menge entsprechend dem allgemeinen Stande der Anmeldungen zu reduzieren. Die Bestellungen auf diese Reben sind direkt beim Landesaussschusse oder durch die Gemeindeämter, bei welchen zu diesem Behufe eigene Bestellscheine ausliegen, bis 15. November l. J. einzubringen.

Die Gemeindevorstellungen haben die ausgefüllten Bestellscheine sofort dem Landesaussschusse zu übermitteln.

Vom steiermärk. Landesaussschusse.

Die bis 15. November einlangenden Bestellungen werden gesammelt und werden die vorhandenen Reben, falls sie zur Befriedigung aller nicht ausreichen sollten, verhältnismäßig aufgeteilt.

Die Reben werden nur an steirische Besitzer abgegeben und haben daher auch jene Parteien, welche die Reben unmittelbar beim Landesaussschusse bestellen, eine gemeindeamtliche Bestätigung darüber, daß sie einen Weingarten in der Gemeinde besitzen, beizubringen. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materiales ausgeschlossen. Die Preise verstehen sich ab Anlage und ist der entfallende Betrag bei Uebernahme der Reben zu erlegen, bezieh. wenn sie mit der Bahn befördert werden, wird derselbe samt den Verpackungs- und Zufuhrkosten, welche zum Selbstkostenpreise berechnet werden, nachgenommen werden.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben: 1. Der deutlich geschriebene Name, Wohnort und der Stand des Bestellers; 2. die Steuergemeinde, in welcher der Weingarten liegt; 3. die gewünschte Rebensorte; 4. die letzte Bahn- und Poststation, wohin die Reben gesendet werden sollen. Wenn die gewünschte Sorte bereits vergriffen oder nicht in genügender Menge vorhanden sein sollte, wird dieselbe durch eine andere ähnliche ersetzt.

Die Reben sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen, oder wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen.

Beschwerden sind sofort an die Rebschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Graz, am 25. September 1907.

Edmund Graf Attens.

Alle Verbandsstoffe u. Artikel zur Krankenpflege
nur bester QUALITÄT!
Adler Drog. Karl Wolf,
Marburg, Herrngasse.

Die besten, vollkommensten und mit allen modernsten Vorrichtungen versehenen

Pianos

und englische Flügel

kauft man am billigsten und franko zugestellt, gegen Kassa oder bis zu den kleinsten Monatsraten ohne Preisauflage nur direkt beim Fabrikanten

Heinrich Bremitz

k. k. Hoflieferant 3054

Triest, Boccacolostrasse 5.

Längste Garantie. Frachtfreie Lieferung nach jeder österreichischen Bahnstation. — Kataloge und Konditionen gratis und franko. 3324

Besitz

zu verkaufen: an zwei Bezirksstraßen gelegen, arrondiert; prächtiger Park mit reichen Anlagen, Bahnstation, Schloßgebäude (Wert 60.000 K.), 17 Zimmer, fürstlich eingerichtet, Bibliothek 4350 Bände usw., Fischteich, Lustschloß für 6 Pferde, Wagenremise, Longierplatz, Glashaus, 22 Meter (Grißl, Wien), Gemüsegärten. Diverse andere Objekte. Realitäten: 43 Joch, davon 25 Wald (schlagbar), Eigenjagd, über 1000 edle Obstbäume. Alles in eigener Regie geführt. Investierter Wert zirka 390.000 K. Verkaufspreis nur 186.000 K.; davon Hypothek 50.000 K. (Einkauf, Bibliothek 46.000 K.). Tausch ausgeschlossen. Beschreibung wird nur ernsten Reflektanten, welche etwas Exquisites, in vollkommen tadellosem Zustande, dabei entschieden Rentables wünschen, gesendet. Gefällige Anfragen unter „Besitz 1908“ an die Verw. d. Bl. 3870



nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direkt nach New York u. Philadelphia.

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck oder Frane Dolenc, Bahnhofgasse 41, Laibach.

Warasdiner Sparkasse

in Warasdin (Kroatien)

gegründet im Jahre 1867

Aktienkapital und Reserven K 830.000

übernimmt Einlagen von K. 5, aufwärts und verzinst diese bis auf weiteres mit

4 1/2 0/0.

Die Rentensteuer bezahlt die Anstalt aus Eigenem.

Gift!
unter GARANTIE ZUR RADIKAL Ausrottung von RATTEN, MÄUSE u. andern Ungeziefer!
Adler-Drogerie Karl Wolf
Marburg, Herrngasse

Asthma-Leiden

Wie ich von schweren binnen 8 Tagen geheilt wurde, teile ich aus Dankbarkeit gern kostenlos jedem Asthmaleidenden mit. Karl Keil, Wismarstr. 60, Dresden, 2607

Schön möbliertes Zimmer

streng separiert, ab 1. November mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Volksgartenstraße 6, 1. Stock. 3880

I. Steierm. r. Selbsthilfe-

Genossenschaft m. b. H.

Graz, Frauengasse Nr. 7.

= Gegründet im Jahre 1881. =

Vorschüsse

gegen Bürgschaft von 400 Kronen aufwärts in jeder Höhe. Bequeme Abzahlung in Monats- oder Wochenraten. — Man verlange Druckform. Eingezahlter Geschäftsteil . . . K. 1.907 406 50 Spareinlagenstand K. 1.722.641.82 Rücklagenstand . . . K. 62.957 04

Kundmachung.

Der steiermärkische Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur und im Betriebe einer Obstbaumschule, sowie Anlage von Obstgärten und Behandlung derselben auch im Jahre 1909 je einen ständigen Winzerkurs und zwar an der:

1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. Winzerschule in Luttenberg,
4. Winzerschule in Oberradfersburg,
5. Winzerschule in Stalis bei Gonobitz

zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1909 ab. In Marburg werden 14, in Luttenberg 12, in Oberradfersburg 16, in Leibnitz 24 und in Stalis bei Gonobitz 20 Grundbesitzer- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten an den genannten Anstalten freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur insoweit auch eine theoretische, als dies für Vorarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens letzten Dezember 1908 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Winzerschulen der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16 Lebensjahr,
2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bescheinigt werden muß,
3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet,
4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.

Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1909 ununterbrochen im Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.

Graz, am 28. September 1908. 3890

Vom steierm. Landesaussschusse.

Edmund Graf Attens.

Lehrmädchen | WOHNUNG

und tüchtige Mamsellen werden sofort aufgenommen. **Karoline Zeritsch**, Damenschneiderei, Volksgartenstraße 20. 3888

Villa Berta, 2 Kabinette, Veranda, Küche, Boden etc. samt Wasser- und Zinksteuer 27 Kr. **F. J. Gerger**, Postgasse 1. 3875

Zur Krankenpflege

empfehle ich billigt: Verbandswatte, Binden, Gaze, Mull, einfach und imprägniert, sämtliche Gummiwaren, Bett-einlagen, garantiert wasserdicht, sowie auf ihre Reinheit chemisch untersuchte, gute Krankenweine.

Drogerie Max Wolfram

Herrngasse Nr. 33. 3074

Bruch-Eier

3 Stück 20 Heller.

A. Simmler

Exporteur, Blumengasse.

An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Französischen, italienischen und englischen Unterricht

in Stunden und Konversationskursen erteilt 3380

Helene Kühner

staatl. gepr. Lehrerin.

Kaiserstraße 4, 1. Stock.

Eine tüchtige

Modistin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Verm. d. Bl.

Geschäftshaus

in Straß, am schönsten Posten gelegen, gegenüber der k. k. Unterreal-schule, geeignet für Kaufleute, aber großartig für Metzger, Konditorei, Modistin sowie auch für jedes andere Geschäft, besteht aus sehr großem, lichten Gewölbe, 4 Zimmer, 1 Küche, 2 Keller samt kleinem Wirtschafts-gebäude, anschließender gr. Gemüse-garten. Preis 10.000 K., Laffen 5200 K. Eigentümer **Emerich Petanjet**, Friseur und Hausbesitzer, Straß bei Spielfeld. 3834

Winzer

wird aufgenommen mit 4 Arbeitskräften. Franz Josefstraße 14. 3904

Schreiber sucht 3898

leichte Beschäftigung.

Buch. an die Verm. d. Bl. erbitten.

Baugrund

zwei Joch groß, bestehend aus Acker und Wald, an der Triesterstraße gelegen, ist billig zu verkaufen. An-zufragen Schalamun, Unterpörsch Nr. 61. 3481

Agenten

Bücher-, Bilderagenten, Kolporteurs werden gegen hohe Provision für engagiert. Verdienst monatlich 200-300 Kronen. Offerte an „A. K.“, Hauptpostfach 21, Buda-pest. 3733

Trauer- und Grabkränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinshuster, Marburg

Herrngasse 12. 3837

Gebildete Frau

in mittleren Jahren, sehr ver-läßlich und verwendbar, sucht Stelle als Leiterin des Haus-haltes oder zu mutterlosen Kindern, event. in ein Geschäft oder irgend eine Vertrauens-stelle. Adresse erbitten an die Verm. d. Bl. 3616

Zitherlehrer und Klavierstimmer

O. Bäuerle

wohnt 3447

Bürgerstraße 4.

Schön möbl. Zimmer

ist zu vergeben. Kaiserstraße 4, 2. Stock rechts.

Wildkastanien

kauf zu besten Preisen en gros und en detail **Ignaz Tischler**, Teget-hoffstraße 19. 3239

Sofort zu vermieten

im Hause Elisabethstraße Nr. 24 eine fünfzimmerige Wohnung im 1. Stock samt Zugehör und Garten-anteil. Einziehtermin Mitte Oktober und eine vierzimmerige Wohnung samt Zugehör, Dienstbotenzimmer und Gartenanteil im Parterre. Ein-ziehtermin 1. Jänner 1909. 5zimer. Wohnung im 2. Stock f. Zugehör u. Gartenanteil ab 1. Jänner. Anzutr. Baumeister Derwuschel, Reiserstraße.

SINGER

Nähmaschinen

kaufe man nur in unseren Läden, welche sämtlich an diesem Schild erkennbar sind.



Man lasse sich nicht durch An-kündigungen verleiten, welche den Zweck verfolgen, unter Anspielung auf den Namen SINGER gebrauchte Maschinen oder solche anderer Herkunft an den Mann zu bringen, denn unsere Nähmaschinen werden nicht an Wiederverkäufer ab-gegeben, sondern direkt von uns an das Publikum verkauft.

SINGER Co.

Nähmaschinen Act. Ges.

Marburg, Herrngasse 32.



Krawatten

in größter Auswahl

sowie sämtliche

Herrn-Artikel

Modewarenhaus

J. Kokoschinegg

MARBURG

Winteräpfel

gepflückt, kauft mehrere Wagonn

A. Himmler

Marburg, Blumengasse 18.

Geld Darlehen

an Personen jeden Standes (auch Damen) ohne Bürgen, Abzahlung 4 K monatl., auch Hypoth.-Darleh. Eskomptebureau **D. S. Scheffer**, Budapest, VIII. Barosier 13.

Alle Drogen

Chemikalien

für technische u. wissenschaftliche Zwecke

Adler-Drog. Karl Wolt

Marburg, Herrngasse.

Clavier- und Harmonika-

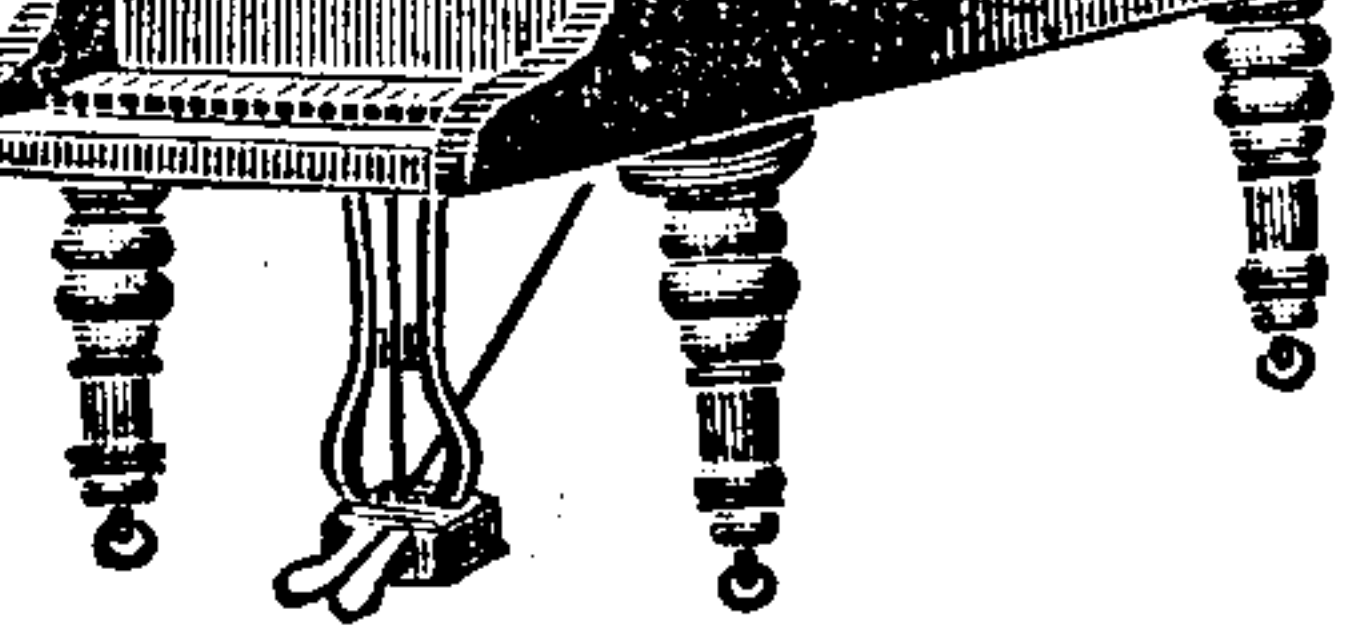
Niederlage u. Leihanstalt

von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg,



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Böhl & Bethmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen 29

Paula Gödl

Bettdeckenerzeugerin

Marburg, Burggasse Nr. 24

verfertigt u. liefert Bettdecken in jeder Preislage. Bei Anfertigung nach Maß wird um Beigabe einer Decken-lappe ersucht. 1424

Gelegenheitskauf!

1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 25 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 35 Kr., 1 gebrauchte Singer-Familiennähmaschine 45 Kr., 1 gebrauchte Singer-Medium-Maschine 36 Kr., 1 gebrauchte Singer-Titania-Maschine 50 Kr., 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Mähmaschine 12—, 1 gebrauchte Wheeler-Wilson-Mähmaschine besonders gut nähend 25 Kr., sämtliche Maschinen sind bestens repariert und gut nähend. Ferner verkaufe wegen Reduzierung des Lagers: 15 Stück neue erstklassige Ringschiff-, Zentral-Bobbin- und Rundschiff-Nähmaschinen für Familiengebrauch und Handwerker. Weiters 6 Stück neue Original Johns-Walldampf-Waschmaschinen. Sämtliche Maschinen zu bedeutend erniedrigtem Preis, weshalb sich Interessenten diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen sollen.

Moritz Dadieu, Mechaniker

Marburg, Viktringhofgasse 22. Hauptniederlage 1. St.

Dann gebrauchen Sie umgehend **A. Wolf's Fenchelmalz-Extrakt Bonbons**

sicherstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Ver-schleimung. Während des Tages stückweise, abends 2 bis 3 Stück in heißen Wasser oder Tee gelöst genommen, schafft umgehend Linderung. Päckchen à 20 h. Zahlreiche Dankerkenntnisse.

Haupt-Depot: **Karl Wolf, Marburg a. D.**

Erhältlich bei den Firmen: Kaufmann Ferdinand, Felber Friedr., Fontana Silvester, Hartinger Ferd., Janschke Ferd., Koroschek L., Leuschke Franz, Vinzentsch & Slezek, Quandelst Alois, Sirt Hans, Walzl Josef, Weigert Adolf, Wal-land M., Ziegler M., Mydlil M.

Mahrenberg: Bauer Johann, Rager Franz, Salzenhofen: Recknig Johann, Schulzger Joh

Mured: Leber Johann.

Nabersburg: Pretner Rudolf.

Windisch-Feistritz: Winter M.

Windisch-Graz: Apotheke A. Neubl.

Pettau: M. Schults, J. Rafimir.

Leibnitz: J. Ritter, J. Gschier.

Buttenberg: F. Perzog.

Kunststein-Fabrik und Baumaterialien-Handlung

C. Pickel, Marburg

Volksgartenstrasse 27 — Telephon 39

empfehlte sein reichsortiertes Lager von Zementrohren, Stiegenstufen, reinfarbigem Metallque-Platten, Futtertrögen, Brunnenabdeckungen, sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferners: Steinzeugröhren, Mott-lacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. — Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen, wie Kanallösungen, Reservoirs, Beton-Böden, Fundamente, Gewölbe etc.

810

Sauerkraut

empfiehlt

■ **Hans Sirk** ■

Hauptplatz.

3930

**Die Vorsteherung der Bäcker-Genossenschaft
Marburg und Umgebung**

gibt hiemit ihren Mitgliedern den Generalversammlungs-Beschluß vom 23. Oktober 1907 zur gefälligen Beachtung, wonach über jene Mitglieder, die zu den Feiertagen, wie: Allerheiligen, Weihnachten, Neujahr, Fasching, Ostern und Pfingsten u. Waren, Geld oder Geldeswert, oder was immer für Namen habende Geschenke an Kunden direkt oder deren Familien verschenken oder unter ihrem Wert verabsorgen, eine Ordnungsstrafe laut Genossenschaftsstatut in der Höhe von **Einhundert Kronen** für jeden einzelnen, bei der Vorsteherung zur Anzeige gebrachten Fall verhängt wird. Striemen auf Bestellung werden nicht gemacht.

3921

Wilhelm Wüllaczil

berz. Vorstand.

Jeden Donnerstag und Freitag

treffen

3654

Frische Nordseefische

ein: Seelachs, Kabliau, Schellfisch, Austernfisch, Angler, Seezungen.

Erste Marburger Seefischhandlung

Franz Tschutschek

Stand Hauptplatz.

Süßen Muskateller**Weinmost**

(Vorderberger Auslese) per Liter **K. 1.20** und süßen St. Peterer Weinmost per Liter **72 S.** wie beste Naturweine verschiedener Jahrgänge.

Stets frisches **Götzer Märzenbier** vom Faß und in Flaschen (Originalfüllung) empfiehlt bestens

Gastwirtschaft A. E. Schinko

Gerichtshofgasse.

3895

Soeben erschienen:

Deutscher Bote

Kalender für Steiermark und Kärnten

Marburger Adreß-Kalender

für

1909.

Sechzehnter Jahrgang, mit zahlreichen Illustrationen.

Preis 60 Heller.

Dieser Kalender ist ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Ämter, Kaufleute, Gewerbetreibende, Privatkanzleien usw. und kann daher nur bestens empfohlen werden.

Zu beziehen durch die

Buchdruckerei L. Kralik

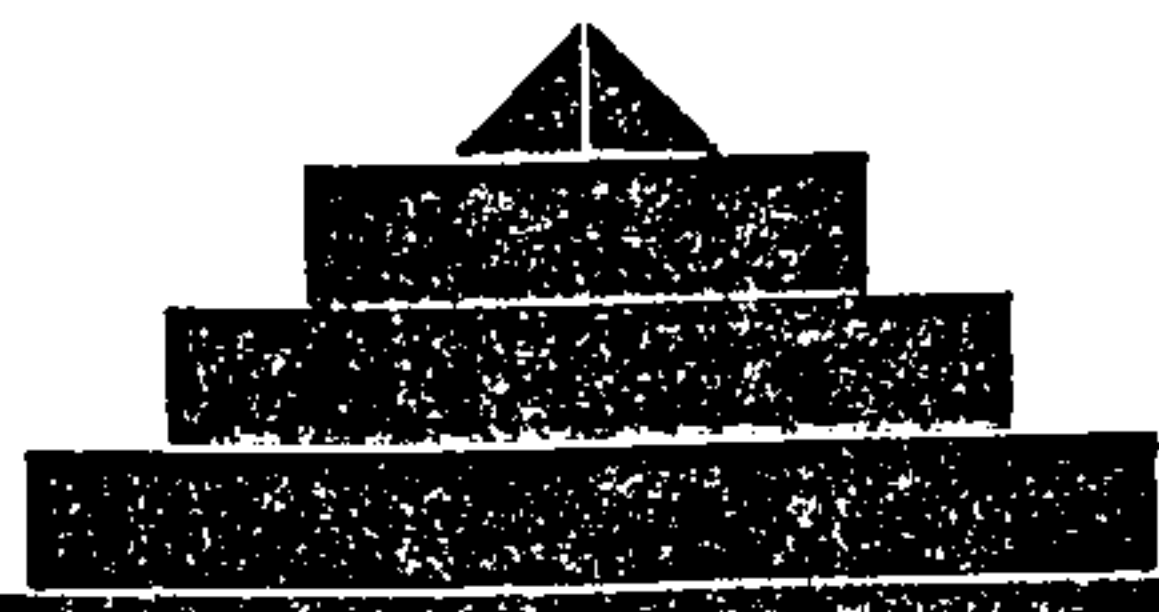
Marburg, Postgasse Nr. 4.

Gefunden

wurde in einem Herrenanzuge ein goldener Ring in der chemischen Waschanstalt Zinthauer. 3922

Sogleich zu verpachten

event. zu verkaufen ein gutgehendes Gasthaus in der Triesterstraße. Anfrage bei Joh. Pöschlein. 3918

**HANS SIRK**

bei Blumen- und Sonnen-

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Hirse Weiss,

Kartensamen

Deutsches Mädchen

für mehrere Stunden des Tages zu einem Kinde gesucht. Vorzustellen Bismarckstraße 16, 1. Stock rechts, von 2 Uhr nachm. an. 3914

Besseres Mädchen

sehr verlässlich und verwendbar, sucht Stelle als Wirtschafterin oder irgend eine Vertrauensstelle. Adresse erbeten an die Bero. d. Bl. 3920

Weingrüne Fässer

16 Startin u. 12 zu circa 200 Lit. sind billig zu verkaufen bei Michael Bruch, Brauntweinschank, Triesterstraße, Marburg. 3915

Junge

3934

Bernhardiner

hat abzugeben M. Nicher, Gasthof „zum Stadtteich“.

Flinke

Austrägerin

wird aufgenommen. Anfrage in der Bero. d. Bl. 3935

**Die Grazer
Gewerbebank**

(gegründet 1860)

erteilt an Personen jeden Standes

Darlehen

gegen Schuldscheine oder Wechsel zu günstigen Bedingungen. Gesuchserledigungen erfolgen in kürzester Zeit.

Spareinlagen

werden zu 4 oder 4 1/2 % vom Erlagstage bis zur Behebung verzinst.

Auskünfte:

3823

Graz, Frauengasse 4, 1. St.

Folgende Sortenweine von der

Steierm. Sparkasse

sind eingelangt:

Traminer . . . per 1/1 Fl. K **1.40****Mosler** . . . per 1/1 Fl. K **1.70****Rheinriesling** per 1/1 Fl. K **2.—****Delikatessenhandlg. F. Tschutschek**

Marburg, Herrngasse 5.

3903

**Eigenbau-
Wein-
Ausschank**

in Prosegg Nr. 11 Marie Ranz, an der Reichstraße, 10 Minuten von Gams. Herrlicher Aufenthalt. Schöner Sonntags-Ausflug. Russische Regelbahn. 3842

Bedienerin

3924

oder Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Anf. Bero. d. Bl.

Zehnblättrige

Philodendron

zu verkaufen. Anfrage Triesterstraße 38. 3925

Eine gebrauchte

3919

Kopierpresse

samt Kassetten für Kopierblätter wird zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „Sofort“ an die Bero. d. Bl.

Diener

wird aufgenommen. Schillerstraße 12, 1. Stock. 3901

Kleine

3916

Kunstmühle

oder eine entsprechend eingerichtete Zeugmühle mit genügender Kunden- und Bauern-gemalter wird von einem in diesem Fach gut eingeführten Obermüller dauernd zu pachten gesucht. Adresse Bero. d. Bl.

Schön möbl. Zimmer

mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang zu vermieten. Burggasse 29, 1. Stock. 3937

Nette und tüchtige

3939

Zahlkassierin

wird aufgenommen bei Paul Rupnit, Café Kärntnerhof. Eintritt sofort.

Gewissenhafter

**Violin-
unterricht**

wird in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar erteilt. Gefl. Anträge unter „Kapellmeister“ an Bero. d. Bl. 3938

Nettes Mädchen

mit guten Zeugnissen, welches auch kochen kann, sucht Stelle. Anfrage in d. Bero. d. Bl. 3845

Ratin

Bakterienkultur zur Vertilgung der Ratten.



VON DEN DEUTSCHEN, ENGLISCHEN, RUSISCHEN, SCHWEDISCHEN & DÄNISCHEN BEHÖRDEN **allein empfohlen!!!**

Alleinverkauf für Oesterreich:
Wien, 11/8, Dürnkrotplatz 15.